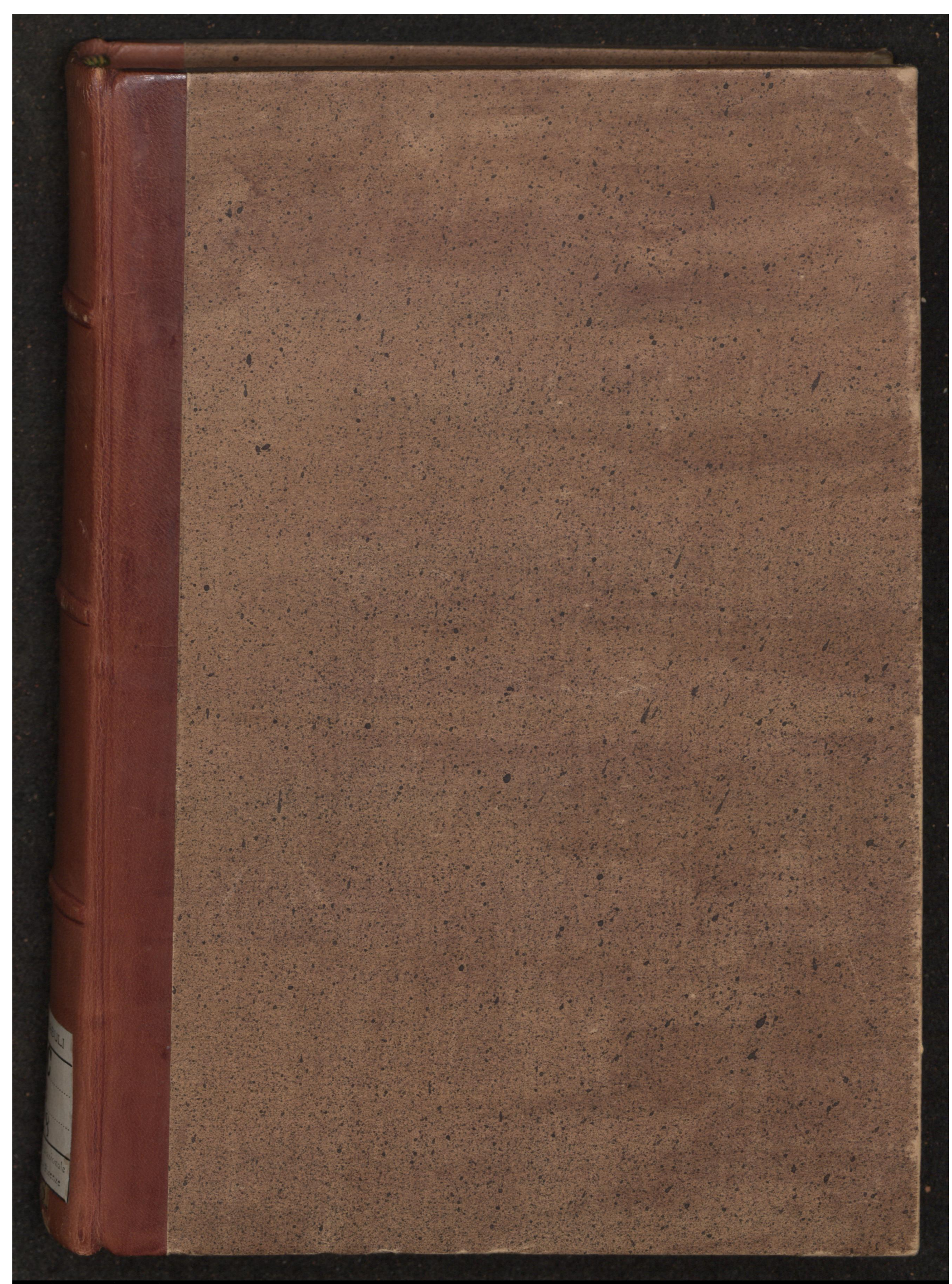
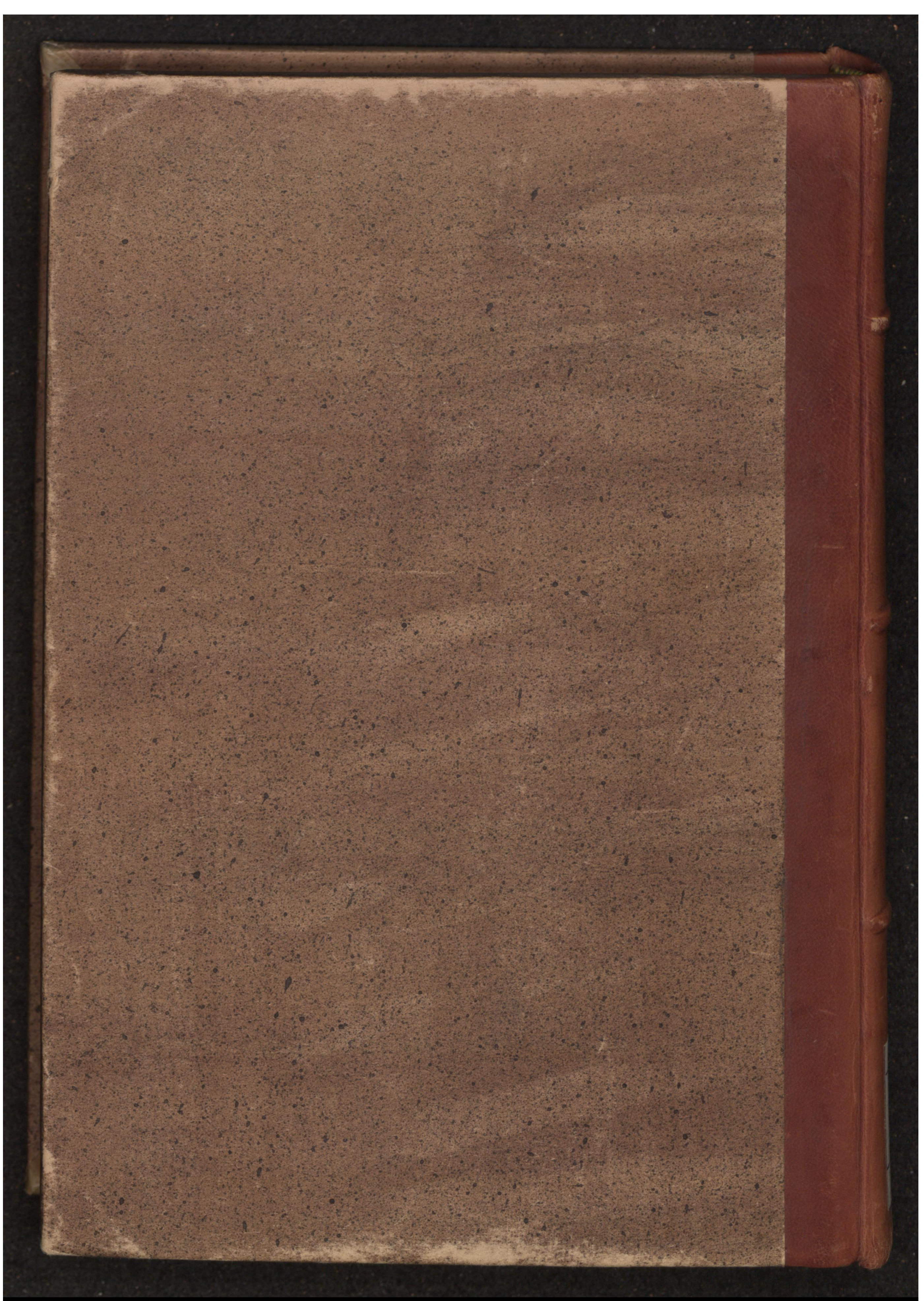


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



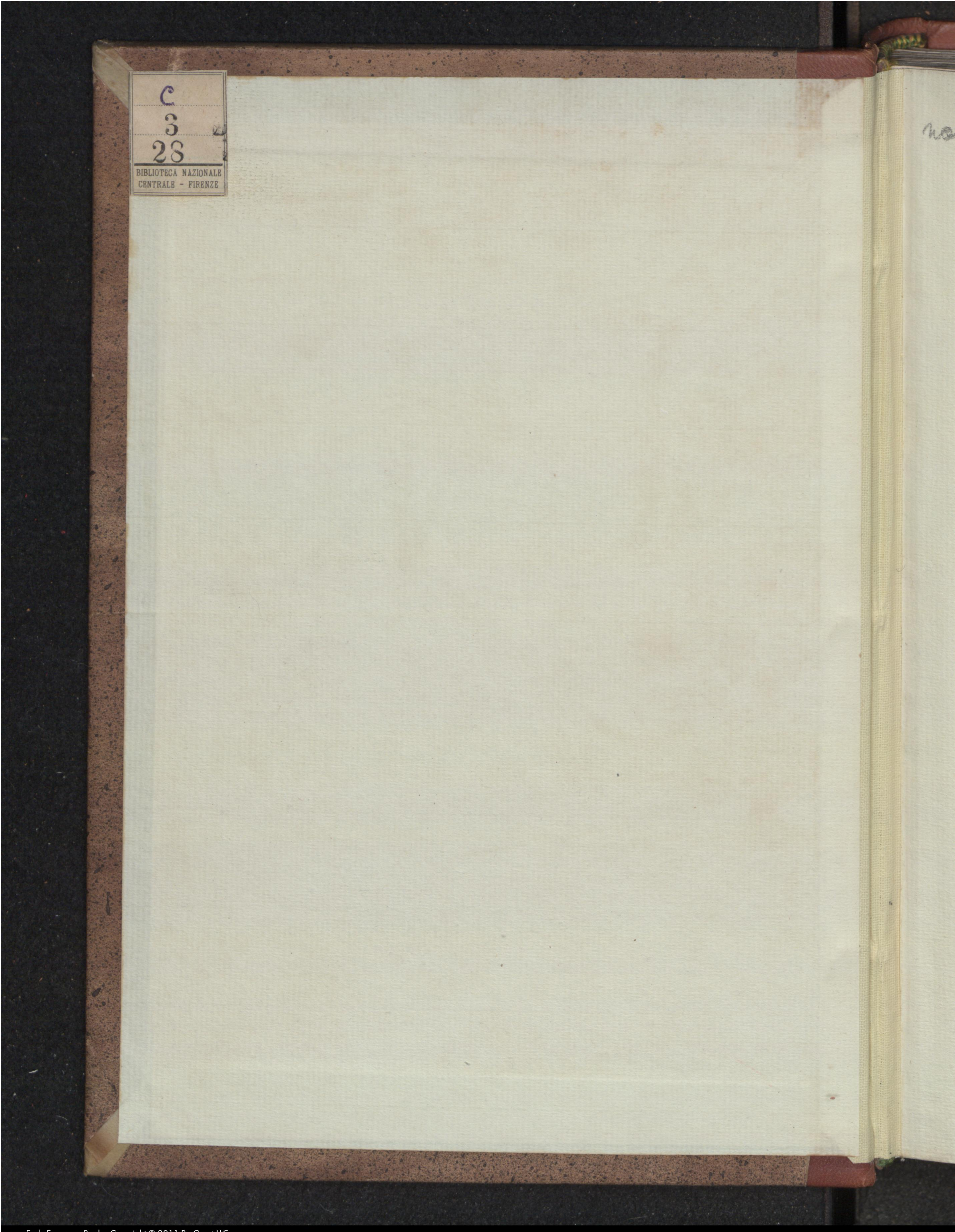
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

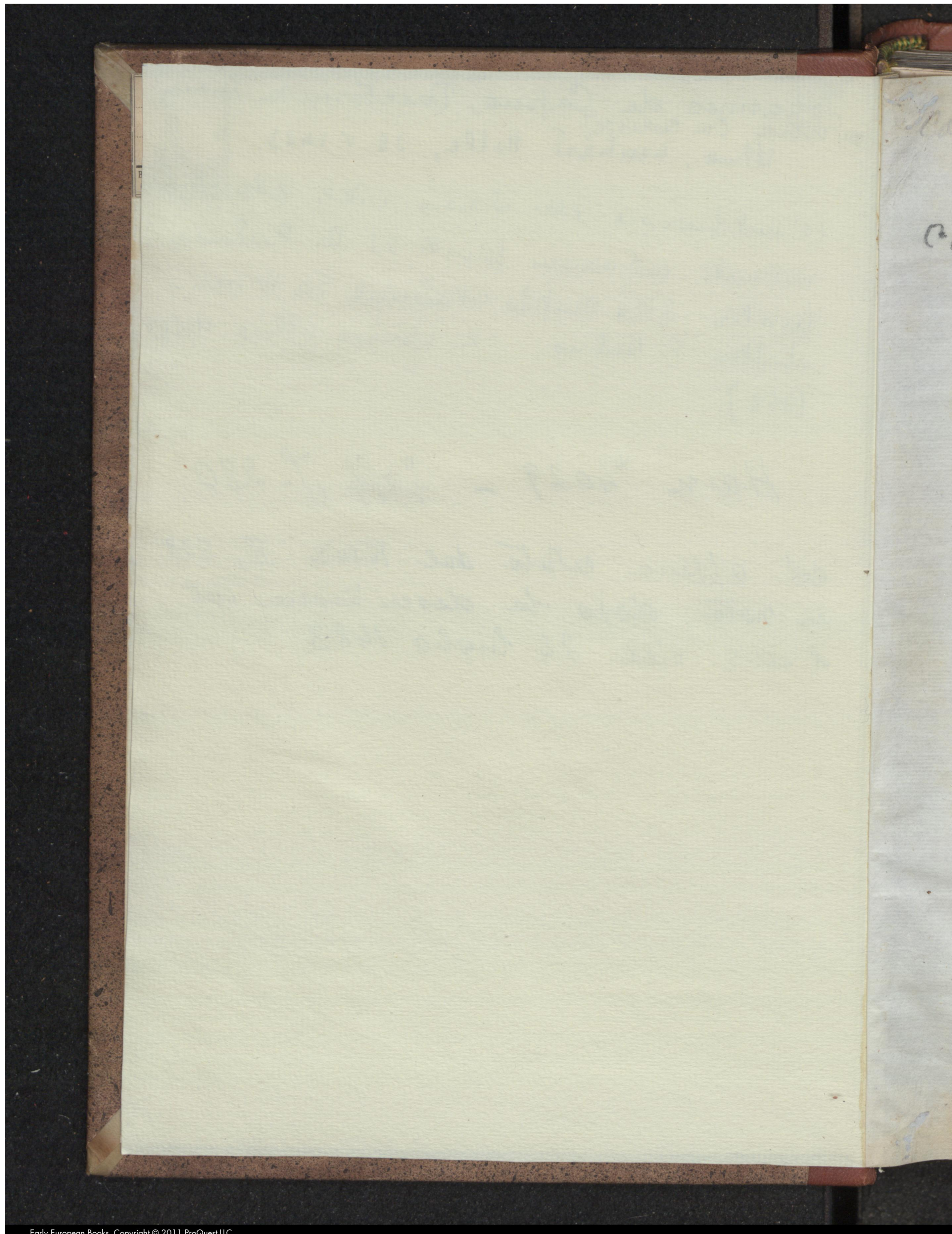
Johannes de Capua, Directorium huma-
nae vitae [in tedesco]
Ulma, Lienhard Holle, 28. V. 1483.

(l'identificazione della edizione è stata fatta
mediante indicazioni fornite dal Dr. Friedmar
Geissler della Deutsche Akademie der Wissen-
schaften di Berlino. v. Informaz. bibliogr. Maggio
1962).

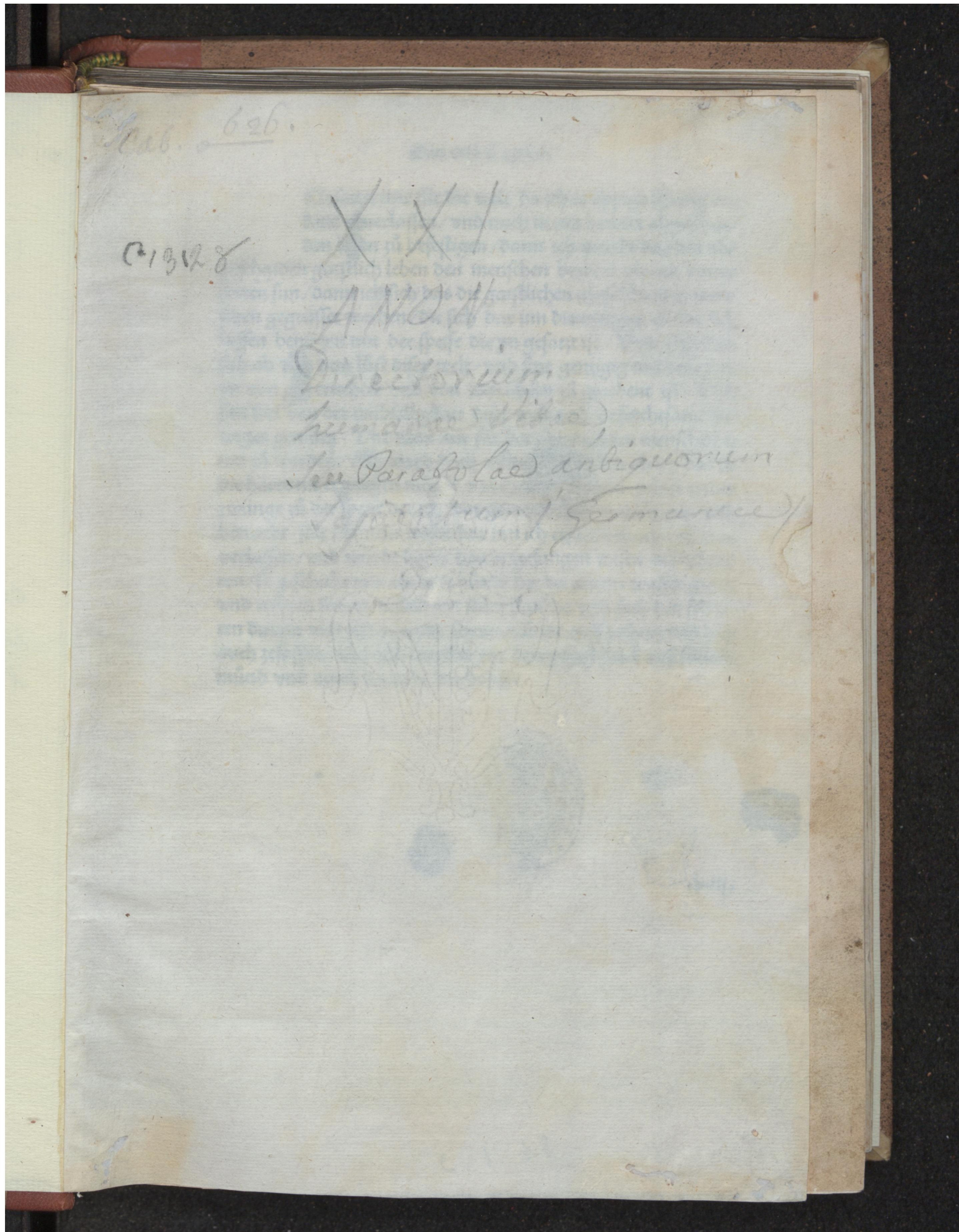
Hain *4029 – Goff J-270

ed. appena citata dal RIHC II, 538
in nota, dopo la descrizione del
l'ediz. del 24 luglio 1483

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

1330

Das erſt Capitel.

Ch ſatzte mir für die welt da ich ir üppige übung erkant zůuerlaſſen/vnd mich in ain bewert abgeſchaiden leben zů befeſtigen/dann ich merckt das ain abgeſchaiden gaiſtlich leben den menſchen bewart als ain vatter ſeinen ſun/dann ich ſich das die gaiſtlichen abgeſchaiden menſchen gegrüſſet werden/die ſich dar inn diemütigeu vñ die ſich laſſen benügen mit der ſpeiſe die yn geſatzt iſt. Vnd ſchaiden ſich ab von dem lůſt diſer welt/vnd ſint genügig mit dem das yn von got erachtet vnd von iren obern zů geordent iſt. Vnd ſint frei von der trübſelligkait diſer welt vnd vnforchtſam/rüwiges gemüts. Vnd nam mir für der obgenanten menſchen eines zů werden/vnd ward doch in mir gedencken ob ich das in die harre nit erzeugen möcht vnd das mich mein geluſt wider zwünge zů der ſpeiſe der ich vor gewonet hett von iůgent/vnd betracht/ſolt ich mein weſen dar inn ich erſamlich erzogñ was verlaſſen/vnd würde dann das angefangen weſen nit beharren/ſo geſchicht mir als dem hůndt der bei ainem waſſer gieng vnd trůg in ſeinem můnd ain ſtůck flaiſchs vnd ſach den ſchatten dauon vnd gedacht ym ſeinen můndt auff zethon vnd das auch zefaſſen/vnd alſo entpfiel ym das gefaſt ſtück auß ſeinem můnd vnd ward beraubt der beder.





13

C.3.28

1

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das erst Capitel.

ECht ward ich erst forchtsam mit betrahtung solt ich das abgeschaiden leben anfahen vnd dar inn nit be/ harren vn̄ gedacht mir zůbleiben in meinem stat das mir ward geoffenbaret das kain freud noch begird oder wesen diser welt ist es werde zů seiuer zeit gemüscht mit schmertzen vn̄ traurikait oder widerwertikait. Als das gesaltzen wasser ye mer man das trincket ye mer lusts zů trincken vnd dürsts nach vnd nach erwachsend. Oder gleicht ainem herten bayn da noch et/ was geschmaks von süssikait deß flaisch inn ist/so das ain hunt findet der nach dem geschmak on alle forcht büssung seines hun gers naget biß Jm die biller seiner zen daruon blůtig vnd sere werden/vn̄ hört doch darumb nit auff. Vnd ye mer er naget ye wirser er seinen zenen tůt. Oder gleicht ainem alten wygen der ain clain flaisch findet vn̄ so er sich da mit speisen will so fliegen zů im die andern fressigen fögel vnd můß sich der mit not erwe/ ren dy weil er das flaisch in seinen clauwen tregt/vnd mag doch deß nit vor Jnen geniessen. Zů letst will er sich rüwig ma chen so last er das flaisch vnd beleibt hungrig wie vor. Oder ge leicht ainem faß das in seinem obern tail mit hönig verdeckt vn̄ ist darunder verborgen gifft. Vnd wer deß hönigs süssikait ver sůcht der findet do bei vil der bitterkait. Oder im ist gleich als ai/ nem schlaffenden dem etwas entrominet d in seinem gemüt ain freude hat/wann der entwacht so endet sich sein freud mit dem schlaff. Oder als ain nachtplitzen der gibt ainem menschen ain claine weil ain schein der haitre vnd darnach leßt er den mensch en in der vinster als vor. Oder als einem seidenwurm d seinen fa den fast lang auß im selbs spinnet vn̄ macht sich selbs dar durch zů nicht.

Orlich schatzt ichs meinem gmüt das es so wandelbar lich genaigt was zů leben/vnd sprach. Es zymbt sich nit das ich mich wandel von ainem stat in den andern vnd aber von dem in disen vnd nit in gleichem wesen vnd ge/ müt verlibe das ich icht geschatzt werd als der richter der bei al/ ten zeiten gewest ist. von dem man saget. Es keme ainer zů Jm

14

2

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

vnd erzalt Jm sein sach vnd er gab vrtail für den selben. Bald
kam dy ander party vnd erscheint Jm ir sach/dem gab er auch
vrtail nach seinem gefallen/vnd da ich mir gedacht was mir
widerwertiges in dem abgeschaiden leben zů fallen möchte/da
forcht ich mir dar Jnn zů kommen/vnd befand an meinem ge/
müt ym sölichs schwere zůsein vnd das es in begere was lieber
Jn wollust diser welt zů sein vnd zů leben. Vnd ich sprach schelt
ende zů meinem hertzen. Wayst du nit das wollust diser welt so
mit kümerlicher widerwertikait vol ist/vnd das sein wollust er
zeugt zů ewiger peinlichkait/vnd sprach zů im. Gedenck das bes
ser ist dy pitterkait deß wermůts dy hinder Jm hat ain gesunde
süssikait dann dy süssikait dy hinder ir hat ain langwerende bit
terkait wirt ainem menschen gegünnet zů leben hůndert Jare/
vnd doch nit anders dann Jnn grosser arbait kümer siechtag/
en vñ traurikait/armůt vnd aller widerwertikait Vñ darnach
solt er in diser zeit allen lust seins leibs reichtumb haben vnd on
alle sorgfeltikait leben weren im nit dy hundert iare als ain ain
iger tag. Also ermannet ich Jn mein gemüt/vnd sprach. War/
umb solt ich verschmehen das abgeschaiden oder ain gerecht le/
ben dar Jnn ich ain cleine zeit widerwertikait/vnd darnach zů
ewiger freud vnd fride komen möcht/vnd sprach zů meinem ge
müt. Sichstu nit das dise welt ist vol trübselikait armůt arbait
vnd widerwertikait. Waist du nit das der mensch von der zeit
seiner entpfachung von můter leib gat von ainer trübselikait in
die ander ꝛc.

Ygentlich findest dů das in den büchern der natür/
lichen maister der Artznie wie dy erst gestalt der ge/
schöpff des menschen in můter leibe genant Embrio
kombt von ainem samen aines manß mit vermüschung deß wei
bes zů gebung/vnd dar auß wirt ain scharpff pünckly das sich
ain wenig zů samen müschet zů ainer dicken materi. Darnach
gewint die flüssikait überhant mit gemüschtem blůt vnd wirt
dann gleich ainem wasser. Darnach wirt es getailt in dy glider
in sunder zal der tage. Dann ob es ain knab ist so wirt ym sein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

antlüt gestalt zů den lenden seiner můter/vnd in sechzig tagen wirt sein taylung der gelider/vnd wirt ein gelassen in dy haimlikait seiner geburt vnd wirt Im sein ougen vnd antlüt gepogen auff seine knüw vnd mag kain sein gelid geregen/sunder als ain kart gebogen zůsaugen von dem nabel seiner můter dauon es sein narung entpfacht vnd in sollicher arbait beleiben biß zů der zeit seiner geburt. Mit was not es zů zeit der geburt von seiner stat zu weichen bewegt/vnd mit was angstberkait es geboren wirt ist koum zů sprechen vñ was schmertzen es entpfindt so es von můter leibe an gedastet wirt/nit minder dann ob ainem gewachsen sein haut abgezogen wurd. Darnach bleibt es in vil arbait vnd schmertzen/dann mit hunger so es trincken műß/yetz mit durst so es essen muß. Mit wetagenn den es nit sagen kan/dann wirt es getragen so es gern ledig wer. Darnach so es die zeit der wiegen über kombt/so műß es darnach vnder dy rűtten teglicher straffe leben manigerlay siechtagen vnd zůuell dulden. So es dann ergreifft dy tage der mannlichen iugent/dann so fellet es erst in befintliche anfechtung. Hie mit begirde richtumbß/da mit füre der minne/dört mit überkomen ains ee lichen weibes/vnd sorg der angefallenen kinder wie er dy erneren mög. Dann volgen im nach zůuell der vier element das sein complexion auff ytweders zůuell genaigt darauß im siechtagen entsteen werden. Dann wirdt er gepeiniget mit wachen/mitt tröumigen schlaffen/kelte hitz schne regen reiffen/vnd vil ander mißfellikait. Darnach kommet sein alter/Ja ob das er lebet/dann werden ym zwen knecht zu gedinget der haisset einer der schmertzen/der ander sucht/dy Im vientlich genauwen warten wann das alles nit were vnd sich vor aller widerwetikait bewaren möchte/vnd allaine gedecht den tod den er so mit herter grimikait leiden műß/der in schaidet von gut/von eren/von seinem schönem weibe/kynder vatter vnd mütter vnd gesellen/vnd von allem seinem grösten wollust dyser welt. Vnd muß faren da hyn da er nit waiß wie er entpfangen wirt/oder wo hyn er geacht ist/so bedecht er billich vnd versehe sich nach seinem ver

15

3

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

mögen zůuerlassen alle freud dyser welt zeit dy zů sorgkünfftigs leben bringen mag/vnd sunder übung der yetzigen welt dy sich so gantz inn verkörunge gestalt hat zůuolbringen die vndat vñ dy gerechtikait zůuermeiden.

Vn sehen wir das die zeit dyser gegenwertikait sich so gantz von gut zů vngut verköret hat. Dann die wort der gerechtikait werden vertilget/vnd dye vngerechtikait fürdringet/die gerechtikait wirt geschwecht/vnd dy vngerechtikait gesterckt Die kunst der weißhait bleibt heimlich die torhait vnd Jre gebrücher geöffnet. Liebe deß eben menschen verborgen. Neid vñ haß küntbar. Die regirung wirt genomen von den gerechten vnd geben den bösen. Dy falschait wacht vñ die warhait schlefft. Der baum der lügen treit frücht vnd der baum der warhait ist dürr. Die weg der boßhait scheinen aber die weg der gerechtikait sint vinster. Der gyl ð geitikait ist auff getan zůuerschlinden was er findet/aber der gůt will ist gantz verlassen. Dye bösen werdent erhöhet biß zů dem hymel/vnd die gůtẽ vnder getruckt in dye tieff. Das adelich gemut wirt ge truckt durch die füß der vnadenlichen. Der fürst kört sich von dẽ stůl der erbarmung zů dem sitze der grimmikait/vnd ist zů vnrecht verkört dise gantz welt/sprechend. Jch hab verborgen die gůten ding/vnd dy bösen hab ich geoffenbart.

Etrechtlich nam ich mir darauff versuchung meiner vernunfft/vnnd fand das der mensch Jn seiner geschöpff besser ist über all ander creatur vnd sich doch nit bewaren will zů genaden von aynem bösen Jn das ander/ vnd wayß doch welcher mensch ain klayn der wyßhait bei Jm hat das er diß zůuermeiden wol gedencken mag. Aber ich befind da bei das mich verwundert das ain clain vrsach diser verhind rung ist ain kurtzer wollust vnnd freude dye der mensch in diser welt befindet/alleyne durch sehen hören riechen schmacken grif fen vnd befindung. Vnd ist müglich das der mensch deß lützel übrigs hab Jn dyser welt dann ain claine weil vñ vergisset da durch sein sele zů behalten.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

In sollicher mensch würdt recht gegleichet aim man der floch einen lewen der yn iagt/vnd kam zů ainem dieffen brůnnen vñ ließ sich dar ein vnd hůb sich mit seinen henden an zway claine reislen. So bei ende deß galbrůnnen gewachsen warend/vnd sein füß satzt er auff ain waltzen/den stain/vnd sach vor ym her gan vier tiere die mit geduckten haubten vnd yn begertñ zůuerschlinden/vnd da er sein gesicht von ynen zů tal kôrte da sach er ainen greuselichen trachen mit auff getanem můnd vnder ym im grůnde deß brůnnen/berait yn in seinen giel zů enpfachen/vnd nam war das bei den zwaien reisen daran er sich hůb ain schwartze vnd ain weisse mauß waren die ab zenagen nach irem vermügen. Dieser mensch da er in so grossen engsten stůnd vnd nit west wann sein end was da ersach er neben ym zwüschen zwaien stainen ein wenig hônigsams/dauon leckt er mit seiner zůngen/vnd durch entpfindung der clainen süssigkait vergaß er ym selber für zů sehen wy er von seiner angst geledigt werden môcht biß das er viele vnd verdarb. Jch geleich den brůnnen diser welt/die vier tiere die vier element von den alle menschen zům tod gefordert werden/die zwai reiß das leben des menschen/die weiß mauß den tag/die schwartz maüß die nacht die stetz das leben deß menschen ab nagend/durch den trachen das grab deß menschen das sein alle stund wartet das wenig hônigsam der zergengklich wollust dieser welt durch den sich manig mensch in ewige vnrůw versenckt.

16



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Echt zů fertigen meine werck/ vnd die nach meinem vermögen in besserunge zů setzen/ gedacht ich mir zů werden ein ainsidel vnd mich göttlichem dienst zů aigenen das ich mir erwerben möchte ein bestentliche rüw in der künfftigen welt in der die Innwoner nit sterben noch ynen keiner mißfelliger zůuall begegent. Vnd straffte mein gemüt sich zů bewaren vor allen vnrechten dingen/ mit bůßwertigem rüwen deß so ich in vergangner zeit volbracht hette. Vnd belaib also in sollicher ainigkait meines lebens. Vnd da ich von India wider ainheimisch ward da bracht ich diß bůch in geschrift der Persien dar inn ich das von Indischer zůngen gesetzt hette. Also anfachende.

Hie endet sich das erst Capitel von der gerechtigkait vnd der forcht gottes. Vnd fachet an das ander Capitel von ainem Lewen vnd einem Ochsen. Vnnd ist das Capitel von trügnüß vnd von vntrüwe.

Jb mir sprach Dißles der Künig von India/ zů Sendebar seinem weisen maister/ ein beispiel von zwaien gůten freunden/ vnder den ein verreter mit lügen sich vermitelt so lang biß er sie zů vergiessung ires blůtes bringt. Antwurt Sendebar dem Künig. Herr ich waiß wann treuwe gesellen durch lügen gen einander verwundet werden das ir haß vngemessen vnd ir leben gen einander gantz vernicht würd/ vnd ynen geschicht als dem Lewen vnd dem Ochsen. Der Künig sprach. Wie geschach das. Antwurt Sendebar. Man sagt es sey gewest in einer Prouintz zů India ein kauffman gar vast reich/

17

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

der hette drei sün die hetten nit acht zů behalten das reichtumb
ires vatterß/sunder das üppeclich zůuertzeren. Die berüfft ir
vater vnd sprach. Lieben sün es sint dreü ding die ein mensch
in diser welt suchen soll/vnd soll doch die nit dann durch vier
ding finden/die dreü die er suchen soll sint narung seines leibs/
einen erlichen stat bei den leuten/vnd sich wissen zů bewaren.
Aber die vier damit er dise dreü überkomen soll sint Das er sein
gůt erberlich vnd gerechticlich gewinne. Das ander das er die
wisse zů meren. Das dritt das er die zů notdurfft mit eren wiß
zů gebrauchen. Das vierde das er dardurch ewigen lon wiß der
künfftigen welt zů überkomen. Vnd welcher diser eins übergat
dem erscheinet nit das best ende von seinem gůt/dann welcher
nit waiß noch will sein gůt zůmeren vñ dauon alle zeit braucht
dem geschicht als dem der ein salbe hat zů seinen augen wie we/
nig man pflegt dauon zůnemen so würt doch zů letzst nicht da.
Welicher aber das so er besitzt mit seiner fursichtikait meret/vñ
aber deß zů seiner notdurfft nit gebraucht der würt billich arm
geschetzt/dann sein reichtūb ist sein herr. Vnd zůletzst geschicht
seinem schatz als einem krůg der vol mosts vnd beheb gestopfft
ist/vnd so der nit lufft hat so zerspringt er zů mal vnd würt der
most zů vnnutz verloren. Vnd da die süne das erhörten da satz/
ten sy ir gemüt dem nach zůkomen. Vnd der eltste gieng seiner
kauffmanschafft nach in ein stat dar inn er zwen ochsen dreibñ
vnd da verkauffen wolt/hieß der ein Seneßba/der ander Te
neba/vnd auff der strasse kam er in einen engen weg der vast
tieff vnd vnsauber was also das ym Seneßba versanck den er
mit arbait wider herauß ziechen vnd den onmechtig hinder ym
in eins seines freundes hauß verlassen/vnd er warde so kranck
das yn der haußwirt von ym zů velde iaget. Diser Seneßba
gieng hyn durch den walt vnd fand ein grosse weite gar mit
frůchtbar waide vnd feucht/vnd gedacht ym/hie bistu abge/
schaiden von aller forchtsamikait vnd arbait bei guter waid da
du dich selber wider bringen magst/hie wiltu dein wesen setzen
vnnd dich deß benügenn lassen das dir nicht auch gescheche

6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Eso nach kurtzen tagen ward Seneßba von der gůten waid zů seinen krefften kumen vnd fieng an nach seiner art zů lüwen mit starcker vnd laudter stimme· Nun was nachend bei diser waid ain wonung da ain lew wonet der ain herr vnd regierer was aller tiere deß lands/vnd bei ym warend vil ð tiere als wölff beren füchß vnd ð gleichen an seim hof·Diser lew was ains grossen gemüts/aigenwillig vnd haimlich in seinē fürnemen seins rads· Auff ain zeit hört er die stimm vō Seneßba vñ erschrack dar ab dann er het bei seinen tagen ð stimm gleichen nit gehört noch ð tiere gesehen/vnd behielt die forcht in seim hertzen/vñ schambt sich deß yemand zesagen/vñ vermied da bei das zů wandeln so er gewonlich getan het·Nun warend bei ym vnd seim hofgesind zwai tiere brüder vñ gesellen hieß ð ain Kellila ð and Dymna/vñ sprach Dymna zů seim brůð Kellila·Hastu nit acht genomen dz vnser herr der lewe nit nach seiner gewonhait auß gat oð wandelt/oð ð ykürtzweil tůt ð er sich biß her gebraucht hat·Antwort ym Kellila·Brůð was bewegt dich zů erfaren das vnß nit zůstat/wir habē vnserm stat ð vnß zů geordent ist vñ dar iñ kain gebrestē vñ vnß gezimbt nit nach vnserm stat vnsers herrñ haimligkait nach zefragen/wir würden dann durch sein anzaigung dar zů bewegt·Dañ wiß wer erfaren will das ym nit zůstat vñ seiner hantierung nit ist dē mag gescheehē als dē affen·Sprach dymna wie geschach ym·Antwurt Kellila·Man sagt vō aim affen ð sach ain zimerman ob aim starcken baum stan vñ den auffspalten/vñ so dick er mit ð axt den baumb auf schlůg so stieß er dar ein ain werck vñ zůg dañ die axt her auß fürter zů schlahē Es begab sich dz ð zimerman vō seiner arbait zů essen gieng/ð aff was behendlich da vñ wolt dz werck deß zimermanß treibē vñ stalt sich über den baum vñ von kürtz seiner bain hieng ym sein geschirr in den spalt deß baumß vñ zůg die axt auß dē baūb vnd vergaß den werck vor dar ein zů schlachen vnd clambt sich zwischen dē baum dz er dar iñ verhefft was· Von seim geschrai kam ð zimerman vñ gab ym zů ð straff dar zů straich·

19

6

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Rackhait irret manigen man sprach Dymna/dann ich han dein wort wol verstanden vnd dein beispiel/ darumb waiß ich daß nit übel getan ist darnach ze/ fragñ damit ainer seinem herren oder freund frölich vnd seinen feind trautig machen mag/vnd sich gegen seinem herren erhö/ het/dann die werden billich für toren geschetzt die sich an clain en dingen genügen lassen wann sie geschickt sint grössers zů üb/ erkomen/vnd gleichen ainem hundt der an ainem dürren bain das er findet freud nimbt/dann aim geboren mann gebürt sich nit an clainem genügen zelassen/sunder er soll sein gemüt hoch setzen biß er an die stat kümpt da er wirdig ist· Als d' lewe wan der ainen hasen gefangen hat siecht er ain merer vnd besser spei se er lest den hasen vnd begert ains bessern· Du siechst das der hůndt seinen wadel so lang wegt biß ym sein herr brot fürwür fet Das helfant erkennet seinen adel vñ nimbt kain speiß die im für getragen würdt es seche dann das sie rain vnd geschmack sei· Jch sag dir wer in ainem ersamen stat vnd da mit senfftmü tig vnd barmhertzig ist/ob der tag in diser zeit nit lang weren· so macht er ym selbs doch ain alte gedechtnüß/dann die weisen sagen das vnder allen den der der armst gehaissen sei des tag in neid vnd haß vertzert werdendt·

Jerisch ist es gelebt sagt Dymna der sein speiß nit su/ chen vnd hůnger leiden wil durch forcht geleich etlich en vnuernüfftigen bestien die durch neid den sie in irẽ hertzen tragen darumb mangel leiden vmb das ander deß auch nit gefreuet werden· Kellila sprach· Jch verstand dein sagen nun vernim meine wort vnd verstand die/dann ain ieglicher der in ainem gůten stat ist der soll sein anschlege erlassen die im nit zůstand/vnd sich genügen lassen das im zů geben ist·Nun sint wir nit in dem stat das vnß ichtzit gebrest darumb wir vn/ sern stat verachten sollen·Dimna sprach·Brůder du sagst war aber das edel gemüt ains gebornen oder vernüfftigen manß ge denckt alle zeit höher· Gleicher weiß das gemüt des dummen clainmütigẽ menschẽ hat nit acht sich zů höchern stat zů bringẽ

Sunder ruckt es in sich von hochem stat zů niderem gleich dem hůn wie wol das gefidert ist vñ geacht zů fliegen so findet man es doch auff dem mist. Vnd wiß das gar hart von dem nidern stat an den höchern zegangñ würdt aber leichtlich würdt ainer vom höchern zů dem nidern gestossen. Zů geleicher weise ain schwere bürd ist hart in die höche zebringen/aber von ir selbst mag sie von der höch in die nider fallen. Darumb gezimpt vnß nach vnserm vermügen von dem nidern stat in den höchern zů werben/sunder so wir deß vrsach haben mügen. Antwurt kellila. Brůder warauff hastu aber den grůnd deines fürnemenß gesetzt. Sprach Dymna. Jch sich das mein herr der lewe ainer schwachen weißhait vnd clainmütig ist/vnd wenn ich im nehe mit getorstigem radt vn freislich zeloben vñ radt zů getorstigẽ sachen zů geben villeicht würd er mir dar durch ainen höchern stat ym zů nehen zů geben. Antwurt Kellila. Wer macht dich deß gewiß das der künig sei als du sagst. Sprach dymna. Das will ich durch höflich fürwürff vnd ersůchung erfinden biß ich sein haimlich důn vnd lassen erkenne. Antwurt Kellila. Wie magst du dich aines hochen stats vom künig versehen dann du bist im nye so nahend gewest das du sein důn vnd lassen oder was im gefellig oᵭ vngefellig sei wissest. Sprach dimna. Waist du nit das ain senfftmütiger starcker ainer schweren bürd nicht acht/dann ain gesunder ist geschickt zů wandeln/ain weiser zů handeln/ain senfftmütiger zů überkomen. Antwurt kellila. Du waist das dem künig niemand zůgangk hat dann die ym zů ge ordent sint/wa durch mainst du dich zů ainem höchern stat ze/bringen so du doch der selben ainer nit bist/dann würt dich der künig nit selbs berůffen wie wiltu dann den zůgangk haben so es deß künigs gewonhait nit ist yemants zů im zegan den er nit berůffet.

S ist war antwurt Dymna/das du sagest. Aber wiß das die so in deß künigs kamer yetzt bei im sint nit võ dem tag irer gebürt allzeit bei im gewesen sint allain durch etliche anfeng irer schickung vnd fürsichtigkait vnd deß

glücks verhengung hand sie irem stat höher wirdikait bei dem künig erworben/vnd ich hoff wann ich mich dar zů schick wie sie sich geschickt haben. Mir soll das glück auch zů lassen das yn zů gelassen ist. Oder mainest du das ich durch gebürt oder beraubung der element glückes minder dann sie entpfenglich sein soll/dann ich mag leiden das sie geduldet haben/dann es haben die weisen gesprochen/es kumet kainer entpfenglich in dienst deß küniglichen salß dann der hochmütigkait hien legen vnd auff seinen agseln manigerlai widerwertikait tragen kan. Dann also sagt der spruch der weisen. Leidend in gedult das ir erhöcht werdent. Sprach kellila. Werest du yetzt zů dem künig in sein gemach kumen was würd ordnung deiner rede sein da durch du dir selbs ain höhern stat bei dem künig eröbern vermaintest. Antwurt dymna. Wann ich deß künigs wesen vnd sitten erkennen würd so wolt ich mich deß ersten der wort fleissen zů gebrauchen die ich vermainen möcht im zů gefallen vnd freudsam werend/vnd die mit süssigkait der geberde vnd stim lauten lassen/vñ im nit widerspenig mit worten sein/vnd wañ er ichts het vor im zů tůn das recht wer so solt ich yn darumb loben vnd im sagen was gůtz dauon kumen würd vnd yn dar iñ stercken vnd meinen fleiß ankören das im sollichs mit freude gelinge. Wann im aber etwas vngeleichs in seinem můt fiel dar inn sorglikait wer so wolt ich ym mit meinen worten entschlissen was args dar auß entspringen möcht vnd das tůn mit diemütiger zungen vnd ich hoff das ich das baß zetůn wisse dann kainer yetzt an deß künigs hof sei. Antwurt kellila. Nach dem das du dein gedenck hast gesetzt zů nutz vnd ere deß künigs so bedarfft du sorge das du dauon yemants da durch beschwert werden mögest/dañ es sprechen die weisen es sint vier ding der sich niemand vnderzihe dann ain tore vnd mug yn niemand enttrinen dann der vernünfftig. Das erst ist haimlicher rat vnd dienen deß künigs. Das ander haimlich sach offenbaren seinem weibe. Das drit niessung vergiffter ding/vnd über das mere zefaren/dann die weisen schetzten der herren dienst geleich ainem

hohen berg darauff baum stand güter lüstiger frücht/vnd sint aber bei den baumen vil hölen der beren wölff vnd der andern dückischen tieren/vnd wellicher der frücht gewinnen will der muß wol gewapend vnd mit maniger were bewart sein/vnd allweg in sorgen leben. Sprach dymna. Jetzt verstand ich an deinen worten das du ain getreuer warner bist/doch so wisse/ wer verzagtlich lebt vnd sich förcht in widerbertigkait zů setzen der mag selten in hohen stat kumen/dann man spricht es sint dreu ding dar zů niemand kumen mag dann mit hilffe aines grossen gemüts dem künig zedienen/ain merfart zetůn vnd seinen feind zeschedigen. Auch sprechen die weisen das man ainen hochuernünfftigē man alain an zwain örten findē sol in dienst seines natürlichen herren/oder in dienst gottes in der ainigkait geleich dem helfant das durch sein hochmütigkait vnd wirde allain funden wirdet in dem hoff der künig/oder in ainigkait der welt. Antwurt kellila. Gang hien vnd der herre bewar dich in deinem fürnemen. Also gieng dymna zů dem künig vnd grüste yn vnd der lewe fragt die so vmb yn stunden wer diser wer.. sie sprachen/herr es ist auch ainer euwers hofgesinds/vnd ist deß sun des geschlechts. Antwurt der lewe. Ja ich hab seinen vater wol erkant vnd rüffet im vnd fragte yn/wo ist dein wonung. Antwurt dymna. Herr ich hab ietzt manig iar nie vermiten ze dienen bei der türe deins sals gedenckend/es kumpt etwen die stund das du dem künig zů etwas nütz sein magst/wie wol ich mich nit hoher gebürt od' vernunfft erkenne/so bin ich auch nit bei den minsten das villeicht etwas nützlichs durch mich gewürckt werden möcht/dann wie schnöd vnd vnwerd die agen ist die auß dem hanff geschwungen vnd hin auff das ertrich geworffen/so wirt sie etwen zů nutz gebraucht das sie ain mann sein zen zů raumen gebraucht/dann die tiere den der welt lauff vnd handel aller maist künt vnd wissen sint die werdent billich von dem künig für ander gewirdiget.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



22

9

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jr gefellet sprach der künig die red vnd wort dymne vnd bin fro/dann ich hoffe bei ym güten vnd weisen radt zefinden/vnd sprach zů seinen dienern. Wissend das dieser ain verstendiger vnd weiser ist/vnd das wir bei sein er zůcht vñ diemütigkait verstand das der edel vnd ob sein adel nit kuntbar ist so zeugt doch den sein natur das er nit verborgñ bleiben mag. Geleich dem feur wenn das entzündt wirdt so lest es sich dann nit verbergen. Dymna erhöret die wort deß lewen vnd verstand das sie dem lewen genem waren vnd das er gnad bei ym funden hett. Es ward auch den haimlichsten reten vnd dienern vom künig entpfolhen deß künigs haimligkait vnd deß gerichts sach ym nit zůuerhalten sunder mit seinem radt zůhan deln dar auff fleiß er sich bei dem künig zůsein vnd von ym nit zů weichen vnd ym zůsagen da mit er deß künigs gůnst erwerb en vnd sein weißhait ym ertzaigen möcht vnd sprach. So lang die weißhait in ainem mann verborgen leit vngeübt so ist sie ge leich dem samen in der erd der nitgelobt wirdt biß er sein frucht ertzaigt/dann es getzimpt sich ainem künig deß acht zů nemen. vñ yeglichem zů setzen nach seiner wirde dann man spricht das zway ding sint die niemand gezimen auch dem künig nit dann für ain toren würde er geschetzt der sein schůch an sein hent leit vñ sein hentschůch an sein füß. Deßgeleichen das der weiß man gesetzt würde an die stat deß narren vnd der tor an die stat deß weisen/vnd sprach. Herr künig wiltu in deinen sachen deines reichs auff gen vnd rüwig regnieren so hab deiner diener acht. war zů dir yeglicher der nützest sein müg vnd wie yeglicher sein dienst volbring/dann nit in vil zale deiner diener stat das hail deins reichs/sunder in nutzbaren dienern ob der nit so viel ist/ dann ob ainer ainen grossen vnnützen stain ainen gantz auf sei ner agsel trüg/er mag dauon nit so vil krafft oder nütz entpfa/ hen als der ander von aim fast clainen edeln stain den er an sei nem finger dreit/sunder die diener der betriegnüß vnd list die man förchten muß die sint dem künig nit nütz. Es gezimpt sich auch nit das der künig adelich gedat vnd vernünfftigs gemüts

bei yemand verachtet auch ob er das bey ainem vnachtbarem man funde/dann gar dick siecht man das wenig in viel wegset vnd das veracht zů nutz kummet/als das gederme von ainem doten tiere hien geworffen darauß saitten gemacht werden/da mit dem küng zů kürtzweil gespilt würdt/oder zů ainer sennen ains pogens gemacht deß sich der küng zů schimpff vnd ernst gebrauchen mag· Vnd dymna wolt nit das man gedecht das yn der küng darumb lieb haben solte/als er gesprochen hett er het sein vatter wol erkant/sunder überhůb sich seiner weißhait da er hort das sie dem küng wol gefiele das er yn darumb lieb gewünn vnd für ander hoher gebürt eren solt/vnd sprach der küng soll niemand lieb haben durch willen irer vater vnd mů/ter·Er soll auch niemand hassen vmb vrsach vatter oder mut/ter/sunder er soll acht nemen der vernunfft vnd künst seiner die ner vnd wes er yeglichs bedarff vnd dann yeglichen achten in den stat seiner wirde da durch er sein leip bewar/dan die mauß ist dem küng allernegst dann sie wonet deß nachts bei im in sei ner kamer bei weilen vnder seinem bett vnd ist ym doch zů kai/nem nütz oder ergetzung/besunder zů seiner mercklichen vnrůe Aber der sperber würdt ferr võ dem küng ertzogen vnd durch sein adelich gebürt vnd sitten würdt er dem küng so lieb das er yn auff sein aigen hant nimpt vnd yn streicht/darumb soll der küng acht nemen wer im zů dienen nütz oder vnnütz sei vnd sy erkennen an irem wandel irer übung/dann es sint zwaierlai ge schlecht der menschen/die ain die allain in irem lust vnd můt/willen leben mit allen bösen sitten/der selben soll sich der küng bei zeit abtůn/dann ainem der vnwissend ist gegangen über vergifft würmb das sie yn nit vergifft heten der det vnweislich das er hinwider über sie gieng zůsuchen ob sie in aber nit vergif ten wolten·Die andern menschen sint güter sitten vnd offenba res/rechten wandels geleich als die wolschmackenden gůtten würtz so mer man die reibt so mer sie iren gůten geschmack auß geit·Vñ es macht sich auff ain zeit dz dimna allain bei dẽ lewñ in seim gemach blaib da all andͤ sei diener an ir rů gangẽ warẽ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Aß iamert bistu herr künig in deim gemüt vnd forcht sam das zeugt dein gesicht. Nun sprechen die weisen das traurig gemüt derret das gebain darūb ist dir dz nit nütz zůuerschweigen/nun ist nit arges in meiner frag dann zůuerkumen dein beschwerde nach meinem vermügen/vnd da sie also mit einander redten so hebt seneßba aber an vnd schreit seinen schrai mit lauter stimm/vnd der lewe erschrack von sol/licher stimm vnd sprach. Diese stimm hat mich gehindert vnd forchtsam gemacht von meim gemach zegan/dann ich gedenck mir das sein person groß vñ starck als sein stimm vñ dem nach mechtig/vnd wann das also were so hetten wir nit bleibens an disem ende. Deß antwurt im dymna. Ist nit args darumb mei herr der künig trauret/so soll der künig darumb sein wonung nit lassen/dann disem ist gůt mittels zefinden dann wer allain ob aim gedön erschrickt dem geschicht als dem fůchs. Der lewe sprach. Wie geschach dem. Antwurt dymna. Es hett ain fůchs wandel bei ainem wasser da bei hieng an aim baum ain schell vnd wann der windt die est deß baumß erwegt so gab die schel iren don/vnd da der fůchs das hell gedöne hört das bracht im forcht vnd gedacht das sollichs ain starcks tier sein müst das so lich gedön von im ließ/vnd sorgt von dem vertriben zewerden seiner wonung/vnd schlaich tugentlich dar zů/vnd da er die schell sach das die groß vnd aber gantz hol ler vnd treflas was vnd nit dann ain gedön darhinder was da sprach er. Nit mer will ich glauben das alle ding die grosser ertzaigung vnd greu selicher stimm sint darumb dester mer sterck habend.

24

11

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das.ij.Capitel.

Rügentliche stimm betreugt dir dein gehör.darumb hab ich dir gesagt das ich hoffen will/sechest du dañ deß stimm die dich erschreckt hat es würd dir leichter dann du dir es gedenckst/vnd will es dem künig gefallen mich zů ym zeschicken vnd im warhait vnd gestalt deß tieres zů erfaren. Diß gefiel dem künig. Dymna gieng an die stat da er Seneßba fandt vnd er kant yn durch was vrsach er in das lande kumen were/vnd kam wider zů dem künig vnd sprach. Jch hab das tiere gesechen. Der lewe fraget yn was geschlechst vnd natur er were. Antwurt im Dymna. Es hat nit sunder stercke oder macht/dann ich hab es senfftmütigclich versucht vnd befunden das nit sunderliche forchtsam sterck in ym ist. Der lewe sprach. Du solt dich nit lassen betriegen an seiner sterck. Siech. Der wint weet nit ab das gras auff der wiesen/vnd weet doch vmb die starcken beuwe vnd grossen baum. Also důnd gewonlich die starcken die ir sterck nit gegen den kranken vnd onmechtigen ertzaygen/sunder gegen den sterckern oder ireß geleichen. Dymna sprach. Herr künig nit biß schreckhafft dann ist es dir gefellig ich bring dir yn zů deinem angesicht. Der künig sprach Gang hin nach ym. Dymna gieng zů Seneßba vnd redet mit im důgentlich das er sich nit förchten solt/vnd sprach. Der lew hat mich zů dir gesandt das du zů im kumest vnd e[illegible]est sein gebot zů volbringen/vnd vergibt dir hie mit das vnrecht das du so lang hie in seinem land gewonet vnd dich ym nit selbs ertzayget hast/vnd ob du deß vngehorsam sein wilt deß gib antwurt dem künig zesagen. Antwurt seneßba. Wer ist der dich zů mir gesant hat. Dimna sprach. Es ist der künig aller tier. Antwurt seneßba. Wiltu mir dann gelauben důn das mir nit args vom künig zů gefügt werde so will ich willig sein zů deß künigs gebot. Dymna schwur im des den gelauben vnd gieng dar auff mit ym für den künig. Der künig grüst yn vnd fragt yn tůgentlich. Wie bistu in das land kumen/oder was vrsach hat dich in diese wiltnüsse bracht. Seneßba ertzalt dem künig all sach vnd zůuelle die ym von dem anfange biß dar begegend warend.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

der lewe sprach· Seneßba hab dein wonung bei vnß vnd förch te dich nit/ich will dich an meinẽ hof halten vnd dir gůts tůn· Seneßba danckt dem künig diemütigclich· Vnd da Seneßba also ain claine zeit bei dem künig gewont da nam yn der künig zů seinem rat vnd satzte yn ainen vitztumb seines landes/dann er fand bei im vernüfftigen rat vnd nutzbar weißhait aller sei/ner sachen vnd gewan yn von tag zů tag ye lieber vnd ye lieber vnd nehet im selbs biß das er yn erhöhet vnd eret über alle die an seinem hof warend vnd gab im die obersten stat ob allen sei nen reten· Vnd da Dymna sach das der künig Seneßba an sei stat über yn vnd all sein ret geschatzt vnd gehöcht het vnd das er nun sein aller haimlichster was das wart im fast schwer vnd nam deß traurigen můt vnd veng yn an zů neyden vnd gieng zů seinem brůder Kellila vnd sagt im sein schwerde vnd sprach Brůder wundert dich nit meines toreten rats vnd meiner üppi gen versehung die ich mir selbs getan hab das ich dem künig zů gůt Seneßbam zů im geschaft hab das er mich auß treibt von meinem stat· Jch hab im das schwert in sein hant geben da mit er mich schediget· Antwurt ym Kellila· Dir ist geschechen als ains mals aim ainsidel geschach· Dymna sprach· Wie geschach im· Antwurt Kellila· Man sagt es sei gewest ain ainsidel dem gab ain künig köstlich gewand diß sach ain dieb vnd gedacht wie er ym das gestelen möcht vnd gieng zů dem ainsidel vnd sprach·

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Heilger man ich bitte dich ich bin nacket vnd arm/
vnd hör vil sagen von deiner heiligkait vnd bin dar
vmb von ferren landen komen das ich bey dir won/
ung neme dir zů dienen von dir zů lernen. Der ainsidel sprach
Du solt nachtzal hie bei mir haben/vnd morgens gefiel ym deß
diebs wesen das er yn bat bei ym zů beleiben vnd der dieb won
te bei dem ainsidel vnd dient ym wol vnd andechtigelichen/al[illegible]
so das er ain gelauben an yn gewan vnd im gantz getrauwet/
vnd ym in seinem hauß gantzen gewalt gab. Auff ainen tag gi
eng der ainsidel in ain stat zů bitten vmb sein notdurfft/da er/
hůb sich der dieb vnd nam dem ainsidel alle seine claider vnd
floch hinweg/vnd da der ainsidel wider haim kam da befandt
er das ym der dieb seine claider gestolen het vnd gedacht yn zů
suchen/vnd kört sich gen ainer stat da zwüschen in ainem wald
fand er zwen hirßen mit einander kempfen biß auf vergiessung
ires blůts/vnd sach wie ain fuchs darkam vnd leckt von der er
den das blůt das von in abran/vnd was ym deß so not das er
von den hirßen getreten vnd auch blůtrünstig gemacht ward
das er tod beleib.

[illegible] verharret d' ainsidel den dieb zů suchen vnd kam
nachts in ain stat vñ ward beherbergt in ainer frau/
wen hauß die was ain düppel/vnd die het ain hauß/
dierne bei ir die mit irem leib gelt verdienen solt vnd irer fraw/
en das antwurten/vnd die haußdierne het ainen půlen gewun
nen der ir gefiel vnd wolt sich sust niemands anders geben/da
das die fraw befand das es wider iren nutz was da gedacht sie
wie sie iren bůlen erdöten möcht/vnd auff den abent schickt dy
magt nach irem bůlen vnd gab ym essen vnd gůten tranck zů
trincken das er da bei entschlieff/diß nam die frawn acht vnd
kam haimlich zů dem schlaffenden mit ainem ror dar iñ sie pul
uer von gifft gemacht het vñ wolt ym das in sein naslöcher blo
sen/vñ da sie ym das ror an sein naslöcher satzt dar inn sie das
gifft getan hat vñ als sie anfieng zeblasen vñ iren mũnd dar zů
auf det da edembt d' schlaffend in das ror daß d' weib das pul/
uer in iren mũnd kam die auf stund dauon starb.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



27
14

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Morgenß früe gieng d’ einſidel fürter zeſůchen den diep
vnd ward nachts beherbergt in einem ſeins freundes
hauß/der befalch ſeiner frauwen das ſie diſem mann
gnůgſam fürſehen dete dañ er wer ein gaſt geladen/vnd gieng
alſo vom hauß in ertzaigung das er der nacht nit wider ainhai
miſch werden wolt. Nün het diſe frauw ein bůlen vnd ir nach/
beurin einß ſcherers weib was ir kuplerin der befalch ſie das ſie
ir den bůlen deß nachts haimlich durch ir hauß da ſie ein haim
lichen gangk zů ſamen hetten bringen wolt. Das geſchach. In
dem kam ir eelicher man vnd wardt deß bůlen in dem hauß ge/
war vnd da im der entran da ſchlůg er ſein weib vnd bandt ſie
darnach in dem hauß an ein ſaul mit eim ſail/vnd er leget ſich
an ein bett. Der bůl ſchickt die ſchererin vnd bat ſie zů erfragen
wie es ſeinem bůlen gieng/die fandt ſie an der ſaul gebunden/
vnd ſagt ir das ir bůl noch in irem hauß were. Die frauwe bat
ſie mit hoher vermanung vnd ſprach. O liebe geſpiel laß dich
her an mein ſtat binden das ich die zeit zů meinem bůlen kom.
Die ſchererin det nach irer geſpilen bet vnd ließ ſich an die ſaul
binden biß die frauw von irem bůlen widerkem. In dem erwa
chte der hauſwürt vnd flůcht ſeim weib mit flůchenden worten
Die ſchererin gab nit antwurt dann ſie forcht das er ſie an der
ſtimm erkant. Vnd da er zů dem dickern mal rüffet vnd im nit
antwurt wardt/von zorn lieff er zů der ſaul vnd ſchnaid der
frauwen die naſen ab vnd wonte das ſeinem weib geton habñ
vnd ſprach. Gang bringe die naſen deinem bůlen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Das·ij·Capitel·



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd da die frauw wider von irem bůlen kam befand
sie wie die schererin vmb ir nasen komen was/vnd
bandt sich selbs wider an die saul/vnd die schererin
gieng wider in ir hauß·Diß hat der einsidel alles gesehen·Nun
gedacht die frauwe wie sie sich entschuldigen wolt irer getath
vnd rüffet mit lauter stimme das ir man das wol hören mocht·
O got herre Sabaoth sich vnd schaw die kestigung deiner die/
nerin mein kranchait vnd die vnschuld meiner werck/vnd das
ich gefangen bin von meinem mann on alle schuld·Got vnd
herr gib mir mein nasen wider vnd ertzaig heut an deiner dien
erin ein zaichen der vnschuld/vnd schwig da mit ein weil/dar
nach schrai sie mit lauter stimm gegen irem mann·Stand auf
du böser wicht vñ nym acht der wunder gottes die an mir vol
bracht sint/mein vnschuld vñ dein vngerechtigkait zů befinden
ist mir mein naß wider angesetzt wie vor·Der man nam sich
deß wunder vnd redte wider sich selber·Wie mag diß gesein/
vnd stůnd auff vnd er brant ein liecht vnd eilet zů der frauwen
vnd da er ir nasen gantz an irem antlüt sach da entband er sie
von der saul vnd fiel für sie bittend das sie ym vertzige vnd ver
iach sein vnrecht got vnd bat genad vnd ablaß·In der zeit be/
tracht auch die schererin durch was auffsatzs sie vor irem eelich
en mann sich diser geschicht entschuldigen möcht·Morgens frü
kam der scherer der die nacht in der tafernen gesessen was vnd
wecket sein weib das sie auff stünd vnd ym beraitschaft geb er
müst eilend gan ein übel verwunten zůuerbinden·Die frauw
beharte mit auffsatz in irer kamer biß das den scherer ires lang/
en aussen seinß müwet vnd mit zorn vnd mit drauworten rüf/
fen ward·Sie gab ym raitzende wort hienwider vnd gieng da
mit auß irem gemach·Mit zorn warff der scherer mit eim schar
sach zů ir/das weib schrai mit lauter stimm·Owe owe meiner
nasen die mir mein man mit einem scharsach abgeworffen hat
Hey hei deß mords·Der frauwen freund kamen zů gelouffen/
vnd da sie den schaden irer schwester sahen vnd wonten das ir
das von irem mañ geschehen wer/da clagten sie das dẽ richter

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ar auff sprach Dymna· Ich verstand deine wort/ vnd es geleicht sich wol vnser sach·Doch hat mir nie mand schaden gethůn dann ich mir selbs/darumb so gib rat was soll oder mag ich dar zů thůn·Antwurt Kellila Brůder laß mich dein mainung vermercken·Da sprach Dymna·Jch forcht das ich nit fürter hoffen bedarff an einen höhern stat allain wider dar ein zů komen dauon ich von Seneßba verrucket bin/dann in dreien sachen soll sich ein yeder weiser man acht nemen vnd fürdencken· Das erst das er vnderschaid nem vnder gůtem vnd bösem/vnd das er sich vor dem bösem bewar vnd das gůt im selbst nehen müg·Das ander das er bei seinem stat der im erlich ist sich behalten/vnd ob er dauon gestossen würd sich wider dar ein bringen mög· Das drit das er in allen seinen sachen dieser zeit das gůt für das arg welen kün wann ich nun siech meinen begenden fal so ist mir notdurfft zů achten wie ich mich wider in meinen stat bring/vnd dem der mich deß verstossen hat überwintlich sei vnd waiß für mich nit bessers dann anschleg wider Seneßbam zů suchen biß ich yn vom leben bringen mög/vnd wann ich das volbring so waiß ich das ich wider zů meinem stat kommen mag bei dem künig/ vnd ich main das solichs auch für den lewen sei/dann die über grosse lieb die der lewe zů seneßba hat macht yn verschmecht in dem folck·Dar zů sprach Kellila·Mich will nit beduncken das sein der künig entgelten müg das er mit Seneßba sunder haimlichkait hat/vñ das ym darumb icht args entstan mög· Antwurt Dymna·Es sint sechs vrsach her jn dar durch der künig geleidigt würt·Durch verkörung deß gelücks·Durch widerspenigkait seiner diener·Durch wollust·Durch die zeit·Durch leichtfertigkait deß haubts·Durch vntůgentliche wort·Deß erstñ haisset es billich ein verkörüng deß gelücks so ein herr seinen besten vnd weissesten rat vnd diener verlüret/vnd das er sein gůte sitten verwandelt· Zům andern wann er vrsach gibt das sein lantsleut gen einander kriegen· Zům dritten das der herre souil wollust hat mit weiben mit trincken essen iagen da mit er

30

16

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

notdurfft seins reichs versaumet. Zům vierden durch leichtfert tigkait deß haubts/wann der herr leichtfertig ist mit seinen sit/ ten. Zům fünfften durch die zeit/wann dem herren durch leuff der zeit in sein land kommet sterben vnd türe. Das sechst durch widerwertige werck/wann der künig thůt das ym zethůn nitt gebürt/vnd vnderwegen lest das er thůn soll. Also hat der lew yetzt seinen glauben in Seneßba gesetzt vnd hat ym geoffenba ret all sein haimlichkait darumb würt er von Seneßba verach tet. Sprach Kellila. Wie vermainst du Seneßba zů schedigen so er stercker ist dann du/auch grösser in der wirde vnd in höch erm stat/vnd ist lieber gehalten von dem künig vnd dem folck dann du/hat auch mer freund gesellen vñ anhanger. Antwurt Dymna. Brůder nit acht es diesen weg/dann die getat würt nit allein mit sterck vnd gewalt volbracht/dann gar vil kranc ker ires leibs armer ires gůtz sint durch ir fürsichtigkait an sol/ lich stet komen dahien gar starckmechtig vnd reich nit hien ko/ men möchten/oder dir ist villeicht nit gesagt wie d' rapp mit sei ner fürsichtigkait vnd listen den schlangen tötet. Kellila sprach Wie was dem. Antwurt Dymna. Es was ein rapp der het ein nest auff einem baum/vnder dem baum was ein loch dar inn lag ein schlang vnd wie dick der rapp sein iungen außbrütet so dick vergifft sie ym der schlang/vnd trůg die seinen iungen zů speiß. Deß wart der rapp traurig vnd gieng zů dem fuchs vnd offend ym sein clag vnd sprach. Deucht dich icht gůt wann der schlang schleft das ich ym sein augen auß bisse vnd mich an im da mit rech. Jch bitt dich zaig mir deinen rat.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ntwurt der fuchs das. So du willen hast mag nit
geschehen mit gewalt oder mit gedorstigem freuel.
Besunder so such dar inn fürsichtigkait/dann mit
auffsatz muß es geschehen das dir nit noch arges dar auß er/
wagse/vnd dir geschech als eins mals eim fogel mit eim krebß.
Antwurt der rapp. Wie was das. Sprach der fuchs. Es was
ein fogel der het sein wonung bei einem see vol fisch/nun da der
fogel alt wart da mocht er nit mer sein speiß von den fischen er/
iagen als er vor gethůn het/darumb saß er eins mals gar trau
rig auff dem gestat deß sees. Zů dem kom von vngeschicht ein
krebß vñ sprach. Nathtbaur was ist vrsach deiner traurigkait
Antwurt er. Gůt freund was gůts oder glückseligkait ist nach
dem alter/mein leben ist biß her gewest von der speiß der fisch.
heut sint fischer hie für gangen vnd haben gesprochen/wir wöl
len all fisch diß sees all zů mal fahen. Antwurt einer vnder yn.
Nain yetzt nit. Jch waiß einen see dar inn vil grosser fisch sint.
die wöllen wir vor auß fischen/darnach wöllen wir zů diesem
see. Nun waiß ich das sie sollichs thůn werden/das würt mein
verderbnüß/dann so hab ich nit speiß das ich mein leben gefri
sten mög. Der krebß gieng bald zů eim schar fisch seiner gesellñ
vnd sagt yn was er vernomen hett von dem fogel. Die komen
all gemainclich zů dem fogel vnd begerten seins getreuwen rats
dann ein vernünfftiger verbirgt sein rat nit auch für sein feind
der von ym hielff begert. Der fogel antwurt. Jr wissend das
ich den fischern mit gewalt nit widerstan mag/aber ich waiß
einen guten lüstlichen see dar inn vil frischs wassers ist dar inn
vil baum ligen das man die garn dar inn nit gebrauchen kan/
wöllend ir so will ich euch dahien tragen. Sie danckten ym vñ
sprachen. Wir haben sust kainen nothelffer dann dich. Der fo/
gel sprach. Jch will es thůn zů euwerm nütz. Auff das nam der
fogel der fisch alle tag zwen vnd trůg sie auff einen hohen berg
vnd fraß sie. Auff einmal kam d' krebß zů dem fogel vnd sprach
Jch förcht mir hie zů bleiben/ich bit dich trag mich zům see zů
mein gesellen. Der fogel nam den krebß vnd trůg yn da er sein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

gesellen gefressen het/vnd do er den krebs in die höhe bracht da
sach er das gebain der vertzerten fisch/da merckt er die betrieg
nüß deß fogelß/vnd das ym aüch diß geleichen geschehen wolt
vnd gedacht in im selbs·Es getzimbt einem yeglichem sein leb/
en zů retten nach seim vermügen/vnd legt dem fogel sein scher
vmb seinen halß vnd truckt den so hart das er dot zů der erden
fiel·Vnd er gieng wider in den see vnd sagt seinen gesellen fal/
schait deß fogels/vnd wie er sie an ym gerochen hett·

32

18

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

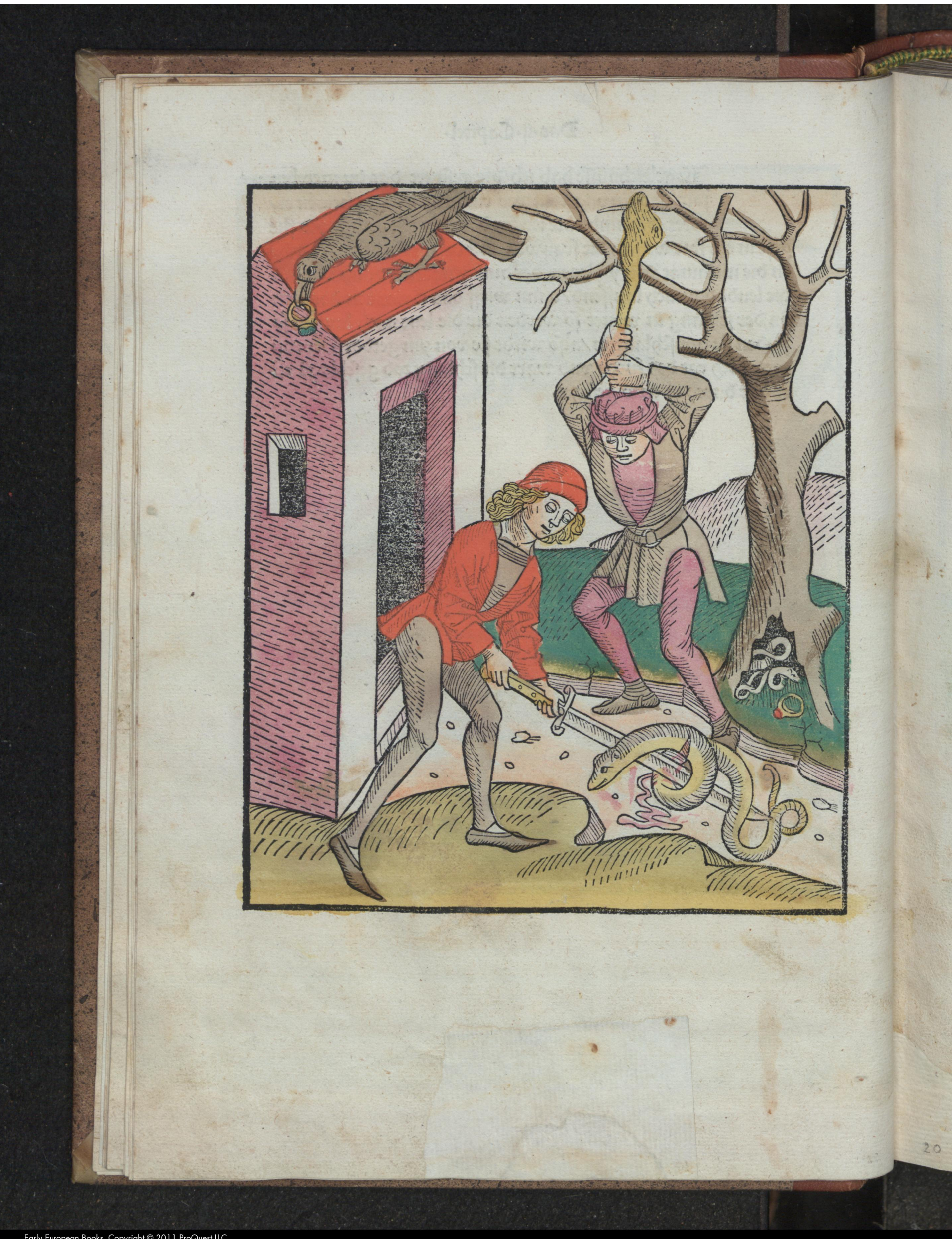
Das·ij·Capitel.

Jse geleichnüsse hab ich dir gesaget das du mercken solt das ein vngetreuwer rat seinen aigen herren er/ tötet/darumb rate ich dir das du acht nemst vnd fliegest in ein stat wo sich die frauwen auff deß hauß obtach weschen die ir clainat von yn legen der ainß zenemen/dann werden die leudt dir nach lauffend/dann wirff das clainat in das loch da der schlang in wonet so werden dir die leut nach lauffen so finden sie den schlangen/also wirdt sie von ym getödt Der rapchet nach rat deß fuchs vnd wart die schlang tod geschlagē vñ er dar durch in růw gesetzet.

33

19

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ich hab diß exempel darumb gesagt zů versteen das fürsichtigkait vnd gescheidigkait bey weilen besser sint ain sach zůuolbringen dann mit stercke oder gedorstigkait deß mannß. Antwurt Kellila. Du sagst war wann Seneßba yetzt nit zů hohem stat komen wer das du das volbringen möchtest/dann ietzt hat er übung seiner weißhait vnd beistand vnd ist für den obersten vnd weissesten geschetzet vnd biß gewiß das er sich bewaren wirdt von allen dem dar inn er ym schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen mercken würdt. Antwurt Dimna. War ist das sich Seneßba durch sein sittige vernunfft bewaren kan. Aber nit vor mir/dann er hat sein person gantz in mich vertrauwet vnd glauben in mich gesatzt von dem tag als ich yn zů dem künig bracht hab/aber es wirdt mein notdurfft erhaischen yn von dieser welt zebringen zů widerbringung meins stats/also das es mit bescheidigkait vnd mit listen gescheen müß/als der fůchs dem lewen det Sprach Kellila. Wie was das. Antwurt Dymna. Es was eī lewe in einer wiltnüß vmb den vil tier allerlai geschlechte wonten. Nun was die waid vnd der wandel den tieren nach allem irem wůnsch/allain die forcht deß lewen/dann er kam alle tag die zeschedigen deß sie sich nit erweren mochten Nun berüfft sie der fůchs vñ gab yn ein radt wie sie deß lewen abkomen möchten/vnd nach erfindunge irer weißhait deß rats schickten sie den fůchs dem auch deß ratß gefolget was zů dem lewen/ also sprechend. Herr lewe wiß das es nit in die harr sein mag/ das du alle tag speiß von vnß haben mügst dann mit mercklicher arbait vnd nach iagenß. Nun habñ wir ein weg gedacht für dich nützlich vnd für vnß berüglich/also du sagst vnß sicher vnd sorgloß so wöllen wir dir alle tag willigelich ein tier võ vnß auff wellichs ongeferlich das loß fellet zů der stund deines essens zů deiner speiß schicken/vnd das will ich dir alle tag antwurten. Diß gefiel dem lewen vnd versprach dem fůchs die beredunge zů halten. Der fůchs kam wider vnd saget das seinen mitdienern. Deß morgends früe sprach aber der fůchs.

34

20

Sehend das ich euch mit treuwen bei sein will/so will ich der erst sein der diese abenteure bestan wirdt/vnd macht sich auff die fart zů der wonung deß lewen vnd verbarg sich da selbest/ doch das er deß lewen wol acht nemen mocht/vnd da es sich dẽ mittag schier nehet da fieng der lewe an mit zorn zů brůmmen von grosser vngedult seiner speiß zů warten. Da diß der fůchs ersach das sich der lewe von vngedult von seiner stat erhůb/da lieff er schnelligclich gen dem lewen als ob er fast ferr her gelauffen wer vnd fiel für den lewen auff sein hertz. Der lewe sprach. auß zorn. Wie verharrest du so lang mein speiß die mir durch dich zůgesagt ist zebringen. Der fůchs antwurt. Herr mein gesellen hand mich heut zů guter tagzeit auß geschickt mit aim andern fůchs der dir heut nach der wale zů speise gefallen was vñ der vast genůgig was/vnd so ich den nit ferre von dieser wonung bracht so bekumt mir ain anđ lew fragend was ich begind Jch sagt ym das ich dir meim herren diese speise bringen wolt. der sprach er wer herr vnd nit du vnd im gebürt solich speiß/er vnß auch genediger herr vor dir wol beschirmen vnd nam mir damit dein speise. Jn grossem grimmen fragt der lewe ob er yn den weisen möcht. Er sprach. Ja ich bin im nach gefolgt biß in sein höli die nit ferr hieuon ist. Der lew bat sich dar zefürn. Der fůchs gieng für der lewe nach biß zů einem brunnen der in der erden dieff was von wasser. Der fůchs sprach. Jn dieser höli ist der lewe. Der lewe eilet auff den brunnen der fůchs mit ym vñ stůnd ym zwüschen sein forder bain auff den brunnen. Der lewe schaut mit zorn in den brunnen vnd sach in dem wasser sein selbs schein vnd deß fůchs schein zwüschen seinen bainen. Der fůchs sprach eilend. Jch sich den lewen vnd den fůchs noch vnuersert bei ym stan. Von grimmigkait deß zorns sprang der lewe in den brunnen zů streiten mit dem andern lewen/vnd ertranck. Also gieng der fůchs zů seinem gesellen vnd erzalt wie er gehandelt vñ den lewen iren durchechter vom lebñ zům tod bracht hett.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd da der künig dimna sach da sprach er. Warumb han wir dich so lang nit gesehen / ist es in gůtem. Antwurt Dymna. Es ist etwas verborgens vnd groß haimlichkait. Der lewe antwurt vnd sprach. Mach mir das offenbar / wir sint doch an einer haimlichen stat. Antwurt Dymna. Was ein man argwonen mag in einer sach dar inn er gewarnt wirt das ym schad sein möcht vnd doch nit gelauben wolt / der soll doch den fürbringer nit melden / wann er den sust gůtz wandels ainfeltigs lebens vnd getreuwes rats weiß. Besunder er vermain das vnd merck vnd lůg was gůts vnd böß dar inn sei / dann ist gůts oder args dar inn das berürt allain den der da gewarnt würd. Besunder so get dem warner dauon weder gůtz noch böses für sich selbs allain das er genůg thůt der pflicht vnd der liebe so er zů seinem herren hat. Darümb mein herr vnd künig du bist weiß vnd verstendig / ich will dir ainß sagen vnd weiß das du das nit gern hörst / vnd versiech mich das du das nit gelauben würst vnd woltest doch nit das es dir verschwigen belieb / dann wann ich betracht vnd siech das die schar dieser tiere deins folcks nit gůtz oder lebens haben mügen dañ in dir so mag ich nit findẽ das ich die warhait versweigen soll / sunder dir das zů offenbaren das du dich selbs dar inn ersuchen mügst / vnd förcht doch das du solichs nit gelauben werdest / so getzimbt es doch mir nit zůuerhelen / dann wölicher diener seinen getreuwen rat oder warnung verhielt vor seinem herren vnd vor dem artzt seinen siechtagen vnd vor seinem getreuwen freund sein haimligkait der thůt vnrecht vnd gedeicht ym billich ð schad auff sein selbs haubt. Der lewe sprach. Sag was ist diß. Antwurt Dymna. Mir ist gesagt von einem meim treuwen gesellen das Seneßba rat gepflegen hab mit dem obersten deiner schar vnd gesprochen. Jch bin so lang bei dem künig gewont vnd han sein weißhait vnd sterck erkant / vnd yn dick versucht vnd find yn kranncks gemüts vnd der sinne auch deß leibs vnd der seines folcks gantz nichtz achtet oder lieb hat. Nun so sollichs für mich komen ist vnd das du ym ere vnd ge/

nad ertzaigt hast vnd yn dir zům nesten gesetzt hast vnd einen vicarien deins reichs gemacht/vnd im alle haimligkait getrau wet vnd das er sollich verreterei in ym haben soll/dann er vn/ derstat sich dir zegleichen vnd ist zů gedencken er hab hoffnung nach dir dein reich zů besitzen ob er weg finden mocht dich da/ uon zů dringen/darumb herr künig biß nit hienlessig in dieser sach dann es sprechen die weisen/wenn ein künig befindet vnd seinem folck etlich die begierig sint in seinem stat auff zůsteigen vnd mit haimlichen vnd aignen deten vnd anschlegen sollichē gewalt fürnemen so gebürt sich dem künig die zů themmen dañ verbierth er sie zů nichtigen er wirt vernicht·Nun bist du herr weiser vnd fürbetrachtlicher dann ich/aber mich dunckt billich das du ein fürsehen habest deiner personen vnd zů ym greiffest ob er dir entgan würd auß deinem gewalt/vnd biß her inn nit saumig dann dar durch möcht dir schad zů gefügt werden dem du darnach nit widerston möchtest· Dann man sagt das drei/ erlai leut sint in der welt· Die ersten sint fürsichtig vnd können mit iren weisen betrachtungen vngefell fürkommen als vil deß müglich zů thůn ist·Geleich als der gesunt sich behüet vnd be/ waret vor siechtagen·Die andern sint sorgfellig vnd emssig in d widerwertigkait vnd zůfellen vnd sint dar inn vnuertzagt weg zesuchen biß sie wider dar aüß komen·Die dritten sint schwerß gemüts vnd liderlicher wissen/nit wissend ytzund zůuerkomen vnd noch vil minder so sie in sorgen sint sich wissen darauß zů richten/vnd sint dar zů irrig in allem iren fürnemen/geleich dreien fischen·Sprach der lewe·Wie was das·Antwurt Dym na·Man sagt es sint drei fisch gewesen in eim wag der ein was treg/der ander fürsichtig/der drit vernünfftig·Auff ein zeit ko men zwen fischer mit iren garnen vñ spreiten die in das wasser Diß sach der fürsichtig vnd merckt was die fischer thůn wolten das sie da hien vmb nit komen waren dañ sie zů fahen vnd het für gedencken wie er im selbs sein leben retten möcht/vnd sch/ wam eilend auß dem wag in das wasser das in den wag flosse vnd wie clein das was doch enthielt er sich dar inn das er ym

37

22

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

selbs sein leben rette. Der weiß was still gestanden biß er die fi/scher sach den auslauff deß wassers verlegen/da sprach er wi/der sich selbs/yetzt hast du dich versaumbt/es gilt dir dein leb/en/vnd gedacht sich selbs on vertzihen zů erlősen/betrachtende Dann lang vertzihen selten langt zů fruchtbarem ende in sach/en die nit beit haben wőllen vnd ein vernünfftiger soll in nőtē betrachtig sein vnd ym kain forcht lassen so nahend das er dar inn vertzag/dann das gelück hilfft dem getorstigem/vnd diser fisch schwam auff das wasser vnd schwebet da geleich als ob er tod were. Da ym die fischer nehenten sie schetzten yn für vnnütz vnd worffen yn auff das land/von dannen er in dem mittel ires fischens wider in das wasser kam vnd ward erlőst. Der tre ge schwam schlechtlich hin vnd herwider vnd was in ym selbs irrig wo er hin solt biß er gefangen ward.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Iß beispil hab ich dir gesagt das du merckest das der böß nit von boßhait lest/vnd was er selbs durch sich allain nit gethůn mag das er andern dar zů berůff/vñ ob du nit widerwertigs an dir selbs von Seneßba entpfundē hast oder zweiffels zů ym tragest/so soll mich doch billich dein frům folck erbarmen der hertzen er von lieb zůhet vnd verwandelt dir zů has/vnd ich waiß das er wider dich personlich fechten will vnd das niemands anders befelhen/vnd auff diese wort ward deß lewen gemüt bewegt das zů glauben vñ sprach Wie soll ich diesen dingen thůn· Antwurt Dymna· Nit bessers dann yn von dieser welt abschaiden/dann ein mensch das einen faulen zan hat in seinem mund den verlest sein wetagen nit die weil er den nit außbricht· Zů geleicher weiß der mage der vol böser speiß ist hat nit růw die speiß sei dann hien weg geschickt·Also ist vor dem feind der zů förchten vor dem ist sich nit baß zehüten dann yn von dem leben zebringen· Der lewe sprach· Du hast mich yetzt abwürffig gemacht der geselschafft Seneßba ich will nach ym senden vnd erfaren was in seinem hertzen sei wider mich/vnd ym sagen das er im selbs ein ander stat such· Dymna geriet sorg zehaben dann er west wann der künig mit Seneßba reden vnd yn wider hören/er würd im glauben/vnd besorgt da bei das ym der künig nit verschwiege was ym Dymna fürbracht het/vnd sprach zů dem lewen· Es dunckt mich dir nit ein guter rat nach Seneßba zů schicken vñ ym sein schuld für zů heben/dann er mainet du seiest deß nicht wissen/du hast doch gewalt über yn/dann würt er von dir darumb zů reden gestalt vnd beriecht das du die haimligkait waist/so ist zů besorgen vnd zů förchten er werde schickligkait vnd eilend weg suchen dir zů bösem vnd gedenckt als der schuldig wie er ym selbs sein leben vor dir wiß zů bewaren/vnd würde er dann vnderstan mit dir zů fechten als sein not vnd gestalt der sach erhaischet/so wirt er dich mit freuelicher eile an lauffen/dann er ist gar wol zů fechten geschickt vnd fast starck Wirt er aber yetzund von dir hin wege gan auff das mal

40

23

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

so kumbt er da er vor dir sicher mag sein / vnd auf ein zeit so du vngewarnt bist so mag er dich überwinden. Nun ist war tůgend deß künigs ist niemands behendlich zů tôten dann allein den deß übeltat offenbar ist / aber deß getat nit kuntbar ist der soll gefraget werden vnd nach erfindung geschehen. Antwurt der lewe. Du solt wissen wellicher durch peinlich handel gefraget wirt vnd nach aigentlicher ersuchung erfunden das solichs auff yn gesagt nit warlich erkant wirt / alles das bôß das auff yn gesagt worden ist wirt auff dem lügner auß komen vnd zů buß gesatzt auff sein leben / vnd ich mag ye nit gelauben das senešba solichs wider mein leib übe. Dymna sprach. Herr lewe so ich ye merck das dein will dar auff stat das er für dich kommen soll so ist mein rat da bei also lůg das du dich wol vor ym bewarest das er dich icht schedigen müg / dann nim sein war so er zů dir in deinen gemach komet wie er sein lôck an seinem halse auff rück vnd von zorn nach seiner art zittern wirt vnd von beden wenden sehen seinen wadel hien vnd wider werffen vnd sein horn fürkeren als ob er yetzt fechten wolt. Der lewe sprach Wolhien ich will deinen rat auf nemen vnd sich als du mir für gibst so mag ich wol glauben das du mir war gesagt hast. So nun Dymna den lewen auff sein fürnemen bracht hat da gedacht er zegan zů Senešba das er ym sein hertz verkôrte gegen dē künig vnd einen haß zwischñ yn machen môcht vnd wolt doch nit on wissen deß künigs zů Senešba gan vnd sprach. Herr künig wiltu so will ich gan zů Senešba zů erfaren was er thů / vnd was wandels er hab vnd seine wort vernemen an dem ich villeicht etwas dieser mainung entstan môcht dir wider zesagñ Der lewe sprach. Gang hien vnd hab acht seiner übung vnd bericht mich der. Dymna gieng zů Senešba in sein hauß in trauriger gestalt fast schwermütig vnd nam Senešba mit züchten ersamlich vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tagen nit zů hof gesehen / ist es icht neues.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

meinen hunger mit ym zů setten/vnd euch deß auch zů geben/ da ich das vernomen han hab ich da bei verstanden deß künigs vntreuwe vnd sein boßhait dich also in den tod zegeben/vnd han dir das also nit wöllen lang vnuerkünd zelassen gien sund genůg zetůn der büntnüsse halb zwischen vnß beden/vnd han her inn allain sorg deiner person· Da nun Seneßba das hörte da erschrack er deß vnd ward betrübt vnd sprach zů Dymna· Es getzimbt dem lewen nit böses wider mich für zenemen wann ich hab im nie args gethan oder niemand in der welt/aber vil leicht hört er erlogne wort die wid mich zů rück gebraucht wer den/dann ich waiß das etliche wandel zů ym haben die vol al ler boßhait sint vnd ym schmaichwort für sagen als ob sie war siend· Nun bei wonung der lügner vnd der bösen gebiert haß vnd neid/dann ich waiß das vil herren deß hofs sint die mich neiden vmb den stat der mir von dem künig zů geacht ist· Nun ist d künig souil vñ manig mal von seinē getreüen diener in die er doch glauben gesetzt hat betrogen worden vñ gefelschet das er gantz treuwendig worden ist/vnd yetzt von den getreuwen frůmen vnd ainfeltigen deß gleich gelaubt das er an den bösen funden hat/vnd würd eins mals gleich tůn als ein wasser fog el der schwam nachts auf einem sée vnd sach einen schaten von eim stern vnd sach das für ein fisch vñ tuckt sich vnder das was ser vnd sucht yn die gantzen nacht vnd künd den nit finden/zů letzst ließ er von seinem suchen/morgens im tag sach er ein fisch vnd gedacht es wer das so er in der nacht gesehen het vnd ach tet das nit zesuchen oder zefahen vnd lid da bei hunger· Wie ob lugenhafftige wort von mir an den künig gelangt sint vnd er versicht sich nach dem ym vor von den andern geschehen sei/ das solichs gen mir auch war sei vñ gedenckt mich darumb zů vertilgen vnd betracht nit das ich seinem gemüt so gantz gewil liget hab vnd alles das vermyden das ich west ym widerwer tig zů sein/wann nun zorn oder neid vmb vrsach aufferstat so ist ein hoffnung oder besserung das er etwen gemiltert werden müge· Aber wann sich haß neid oder zorn on vrsach auferstan

d2?

24

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

so ist nit hoffnung einer besserung/dann wenn die vrsach für/
gehalten vnd nit erfunden würt so wirt der zorn hien geleit/
oder die vrsach wirt verantwurt nach billicher mainung oder
durch genad ab erbeten. Aber was mit falsch zů rück geschicht
oder fürgehalten vrsach das wert biß in den tod. Nun waiß ich
gantz kein vrsach darumb mich der künig so hart hassen soll.
Ich waiß auch nit das ich mit ym auch nie getzwaiet hab/ich
hab dann zů zeiten in seinē haimlichem rat wider yn geredt so
mir sein fürnemen nit gefiel. Vnd so er etwan also sprach/ich
will das also vnd nit anderß/vnd ich im sagt was args im da
von entstünd vnd was gůtz dauon komen möcht wenn er das
vermide vnd hab das nit offenbar vor yemands sunder alweg
haimlich vor ym allein geredt/so gebürt doch einē künig das
vnrecht seiner diener zů wegen/vnd nach grösse der vnschuld/
ung pein zů setzen. Aber er sagt war sprach Seneßba. Wellich
er oder wer sich auff das mere geit der ist vrsach seines vnder/
gangs. Vil mer der sich geit in dienst deß künigs/dann ob der
künig frum vnd getreu ist so ist doch müglicher das ein vnschul
diger durch etlich vntreu mitwoner in solich strick fall dar auß
ym die andern nit gehelffen mügend/wer waiß ob mir das al/
lein geschicht durch das gůt vñ getreu redt so ich dem künig ge/
thůn han da mit ich sein genad fürter dann meins geleichen üb
erkomen hab dann der baum d' gůt ist muß dick entgelten d' vil
seiner gůten frucht die er treit/dann die este brechen von schwe
re der frucht/vnd wirt auch bei weilen auff die erd zerbrochen
deß geleichen d' fogel kost deß flügel edeler speise dann was sust
an ym ist/vnd sint doch ym zů sunderm grossen schaden/dañ
wann er geiagt wirt so beschweren sie yn das er zů letzst zů der
erden fellet. Ein gůt pferd entgielt seiner sterck dann es wirt de
ster fester überladen vnd gebraucht biß es vmb kumbt. Deß ge
leichen ein frumer weiser man dem ist dick sein weißhait zů scha
den dann er wirt dar durch von seinem mitwoner verneidt das
ym zů schaden dienet dann an allen steten findet man d' bösen
mer dann der gůten. Ist aber das im zůuall durch keiner der



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd fieng an vnd redet mit Seneßba diese wort·
Wellicher frummer lest seinen willen vnd mer in wil
len vnd gefallen seins herren deß er ein diener ist wie
wol das in dem selben weder trüwe noch gelauben ist dar an
sich ein getreuwer diener ein ainige stund gewiß lassen möcht·
Antwurt Seneßba·Was ist das dauon du sagst/ist icht neüß
zů hof· Sprach Dymna·Ja/aber wer ist der fürkomen mag
das geordent ist/oder wer ist dieser der zů grosser ere vnd wir/
de komet vnd darnach nit wütricht/oder wellicher folget nach
seinem aigem lust das er nit fellet/oder welicher verpflicht sich
der weibe lieb vnd würt nit betrogen/oder wer bitet einen nar
ren vmb ein gab das es yn nit gereu/oder wer hat geselschafft
mit den bösen vnd beleibt vngeletzt/oder wer wonet in der für
sten höff das ym sein gůter leimut nit gekrenckt werd vnd sein
ere·Gerecht ist das wort der die gesprochen hand/die lieb vnd
die trüwe der fürsten gegen iren dienern geleicht sich wol einer
üppigen frauwen die hangt an aim nach dem anderen vnd dem
letzsten den liebsten·Antwurt im Seneßba·Ich muß an dein/
en worten verstan als ob dir etwas neues mit dem künig bege/
gend sei· Dymna sprach·Ja es ist war/doch so berürt es mich
nit·aber wolt got das es mich berürt ich wolt mich dar ein schi
ken · Aber die freüntschafft die zwischen mir vnd dir ist/vnd
die gelübd vnd verainigung die ich dir schuldig bin zehalten/
auch das ich dir mein gesellschafft zů gesagt hab seit der zeit da
mich der lew zů dir schickt so west ich kainen weg da mit ich dir
den selben gelauben nützlicher halten möcht/dann ich schwůr
dir das ich dich niemer betriegen oder mein gelübd der verain/
igung zwischen vnß brechen · Besunder ich wolt dir offenen
was mir kündig würd alles deß dar inn dir schaden begegnen
möcht · Da antwurt Seneßba · Was ist das · Dymna sprach
Mir ist durch einen gůten getreuwen gesellen haimlich gesaget
worden das der lewe zů einem seinem diener gesprochen hab·
Mich wundert gar sere von Seneßba das er ist so groß vnd
mechtig vnd faist vnd ist mir doch gantz nichtznit nütz/dann

vrsachen so ist es villeicht ein vrtail g
derrüffen mag. Sprach Dymna. D
so dir der lewe tregt ist durch kein d
durch aigen gesamelte boßhait sein
ist allweg süsser honig vnd sein en
Seneßba. Jetzt glaub ich deinen
ich hab dasselb honig versucht v
entpfindung. Nun find ich das
uon du mir sagst/dann wer n
wen gestanden durch seinen s
wer bei ym nit beliben besun
aber mein will vnd gelust z
strick geworffen. Vnd mir
sinnen anfgang so sich die
durch die süsse so sy dar in
nen vndergang das sich di
verderben/dann wer sich
ung in diser zeit/sunder d
diser welt vnd künfftiges
die nit genügig ist zů sau
sich an die körper der me
tod gequetschet. Wellic
arbait vnd můt seine
es nit bedenckt/der i
der nit gehört. Dyn
dir zů fristgung. J
winnen will mich
wen sitten vnd sei
die ret die vmb
aufsetzen mi
machen/d
ainen wi
vmbrin
geleich

h3?

26

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

das·Da antwurt Seneßba · Man
er het drei mitgesellen seiner diener
appen · Auff ein tag gieng da für
Camel das vor müd nit furter ko
cht sein waid damit es sich wider
geschicht kam es zů der stat da es
fand · Zů dem sprach der lewe
twurt das Camel· Jch bin hie
erüche vnd zů ersatten sein ge
vnser gesellschafft/vnd wiltu
vnß beleiben mit rů vnd on

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Lſo belaib das Camele bei dem lewen manig zeit·
Auff ein zeit als der lewe was auß gegangen zů ſuch/
en ſein ſpeiß/da kam zů ym ein Helffant das ſich ge/
gen ym ſtreits an nam/vnd wundet den lewen mit ſeinen zen/
en vnd raiß yn an manigen enden/alſo das der Lewe von dem
Helffant mit onmacht enttran wund vnd blůtig zů ſeiner wo/
nung/vnd mocht fürbaß ſein ſpeiß nit mer ſuchen· Es begab
ſich das den Lewen ſeinen hůnger beſtond/vnd ſach auch das
ſeinen geſellen ſpeiß gebraſt diß bracht dem Lewen trauren/
vnd ſprach zů yn· Ich ſich vnd merck euwern mangel nun wer
ich ſchuldig ůch als iungen vnd mein diener zůuerſehen· Die
gaben antwurt vnd ſprachen· Wir trauren nit allein vnſer not
durfft dann faſt mer vmb dich vnſern herren mit betrachtung
was an dir gelegen iſt/mit groſſen begirden deinen breſten zů
wenden/mit vnſerm vermůgñ das wir auch bißher nit geſpart
haben· Antwurt ym der lewe· Ich hab bißher euwern fleiß vñ
ernſt befunden vnd getrůwen rat/vnd möchtend ir außgan
villeicht fündent ir ſpeiß der ir vnd ich erfreuwet werden möch
ten/vnd als ſie auff deß lewen verſchaffen auff das feld komen
da tailten ſie ſich von dē Camel das ſich nun in ire geſelſchafft
getan het vnd trůgen an einen rat vnd anſchlag vnd ſprachen
zů ſamen·

As ſoll bei vnß das Camele ſo es kraut iſſet vnnd
wir flaiſch/es iſt doch nit vnſer natur· Vnd ſprach
der fuchs· Nit beſſers wir gangen zů dem Lewen vñ
[illegible] das Camel zů eſſen vnd ſagen ym das es ym vnd vn
[illegible]ſelſchafft vnnütz ſei vnd das wirt ym vnd vnß zů
[illegible] der wolff· Des mag nit wol ſein vnd getzimbt
[illegible] lewen das zů raten/angeſehen den glau
[illegible]n hat· Sprach der Rapp· Bleiben
[illegible]nd [illegible]ch mit dem Lewen reden·



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd da yn der lewe ersach da sprach er. Hastu icht er
iagt. Er sprach nain. Allain der vernüfftig verstat/
vnd der augen hat der siecht. Aber der künig hat vnß
die baide genomen/doch haben wir aines gedacht da mit wir
hoffen das leben für dich zů behalten vnd auch für vnß. Fragt
der Lewe. Was ist das. Da sprach der Rapp. Vnß dunckt gera
ten sein das du nemest das Camel dir vnd vnß zů speisen/dañ
es ist nit vnsers geschlechts oder wir deß seinen/es gehöret auch
gantz nit in vnsern rat. Der Lewe ertzürnte über den Rappen
vnd sprach. Schweig du verflůchter/got můß dich schenden/
wie schnöd ist dein rat/es ist in dir weder trůwe noch gelaubñ
wie soltu so getorstig sein mir diesen rat zů geben/oder waistu
nit was ich dem Camel mit meinen worten zů gesaget vnd ge/
sichert hab bei meinem glauben/vnd das in der welt kein grös/
ser gerechtigkait nit ist dann zů hilff komen dem vnschuldigen
deß blůt vnuerschult vergossen soll werden. Antwurt der Rapp
Herr künig du sagest war/aber durch einen leib werden alle
leib diß hauß erlöst/vnd die leib deß gantzen geschlechtes vnd
deß künigs folck alles das durch deinen tod verwisen würde.
Der Rapp kom wider zů sein gesellen beden vnd sagt yn was
er geredt vñ wie ym der künig geantwurt het vnd warden für
ter zů rat wie sy die sach volbringen wolten. Sprach der fuchs
Jch merck das der lewe allain sein gelübd in diesen sachen be/
sorgt/da wider musten wir dieser sach ein solich gestalt geben/
das der Lewe von seiner gelübd geledigt würd/villeicht würd
er folgen. sprach ð rapp. Herr fuchs wir losen gantz deins rats
zů vnserm hail. Der Fuchs sprach. Mich will gůt beduncken
wir gangen mit einander für das Camele vnd ertzelen ym die
vergangnen gutdat so wir von dem Lewen on alles mittel ent
pfangen haben mit ertzelung das wir schuldig sein ym das zů
widergelten wie wol wir ym ains fiertzigsten nit möchten hab/
en zůuergelten der vnß guts gethan hab/so mögen wir nit fin.
den das wir ym geben/darumb wöllen wir ym vnd yeglicher
in sunder vnserselbs person überantwurten das er vnß zů speiß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

hab/vnser yeglicher also sprechend·Herr künig ich will das du mich essest vmb das daß du nit hüngers sterbest/wann vnder vnß dreien das ainer spricht so stand der ander vnder vnß vor vnd sprech dasselb wort biß an das Camele/da mit erwerben wir gegen dem Künig grossen willen/vnd wann es zů letst an das Camel kumbt das es auch also spricht so gehellen wir dar/inn vnd betzeugen das ym durch sein gehelle nicht vnrecht ge/schicht·

Er Fuchs ging vor zů dem Lewen vnd sprach·Her Künig der Rapp hat vor mit dir geredt wie du dein nen hunger auff diß mal büssen möchtest/damit wir dein diener vnd dein gantz land nit durch deinen tod beschwert würden·Nun merck ich das dir der Rapp roche mainung für/gehalten hat/die in dir als in einem Künig gantz kein gestalt hat/dann der Künig on gelauben ist geleich ainer glocken on einen don oder kalle vnd ein figur aller boßhait/darumb herr Künig wellest mich deinen knecht verstan so findest du in mein em rat das dir dein hunger gebüsset vnd von dir dein gelaube nit verruckt würd· Antwurte der Lewe vnd sprach·Jch mag deines rats losen·Der Fuchs sprach·Herr hast du nit wol vmb all dein diener verschult mit deiner treuwen bewarung aller notdurfft so du vnß ertzaiget hast die vergangnen zeit das wir vnsselbs dir zů speiß erbieten so gebürt dir deins willens zů leb en/dann die recht sagen das an dem der verwilligt nit gelaubē gebrochen würde· Antwurt der Lewe vnd lobte diesen rat deß Fuchs vnd sprach· Von den weisen höret man weißhait/vnd von den getreuwen dy gůten rete·Auff das gieng der Fuchs zů seinen gesellen vnd sagt yn wie er vom Lewen geschaiden was Es gefiel yn vnd beschickten das Camel vnd gingen hin zů dem Lewen·

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Eso fieng der Rapp an zů reden mit dem Lewen vñ sprach·Herr Künig yetzt bistu geleich dem tod genahet vnd betrachtest nit dir selber zů helffen/aber vnß getzimbt dir vnser aigen person zů geben durch die treuwe vnd barmhertzigkait so du vnß alle zeit ertzaigt hast/dann von dir haben wir gelebt vnd hoffen noch vnser nachkomen von dir leben sollen/nun will ich herr das du mich essest · Sprach der Wolff·Schweig du Rapp dann dein flaisch ist nit gůt/es wer auch dem Künig nit nütz wann vngesunt flaisch meret die siechtagen/nun bist du gantz ein schwartz flaisch von dem Ethica wegset/mein flaisch ist gůt der Künig soll mich essen·Bald antwurt der Fuchs dem Wolff·Dein flaisch mag dem Künig niemermer gesunt sein/dann wer sich gern bald döten will der esse deines flaischs so wirt er von stund mit dem tod vmbgeben vnd sprach·Herr Künig iß mich ich bin dir gesunt · Das Camel thet auff seinen mund vnd sprach·Fuchs schweig du waist das dein flaisch süchtig ist vnd dein leib gantz vol vnrainigkait vnd versach das ainfeltig Camel es solt von seinen gesellen auch also mit worten abgeredet werden/vnd das sollich wort allain hoffwort sein solten vnd sprach ymselbs zů grossem schaden·Herr iß mich dann ich mag dich gesettigen dann mein leib ist vol lüstiger speiß vnd vol gůts geschmacks von blůt vnd gůtem flaisch durchzogen mit gůtter faiste/darumb herre nymb mich zů speiß·

43

30

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er Rapp sprach· Herr Künig das Camel hat wol
geredt vñ sprach wider das Camel·Du hast höfelich
getan/vnd ich mag herr der Künig euch das wol ge
raten/es mag dir deinen krancken hitzigen leib wol erfeuchten/
Der Fuchs sprach· Camel dein geschlecht nach dir soll das bil/
lich von dem künig geniessen das du dich zů auffenthalt seines
leibs geben wilt vnd redet zů dem Künig·Herr wer sich begibt
an dem wirt nit gefrefelt oder kainerlay gelübd überfaren so dz
Camel so willigclich dir als seinem herren sich opffern will das
das die gött gesatzt habñ das sie lebendig opffer mit vergissung
deß blůts entpfangen haben·Der Wolff sprach·Herr künig ich
sag dir das die bücher der rechten sagen das in nöten alle ding
deß fürsten sint ym zů seiner notdürfftigen niessung/vnd ob dz
on willen der vnderthonen beschicht/vil mit besserm gewissen
angesehen deinen krancken leib an deß tod dem reich mercklich/
er schad vnd abgang ligen würd·Nun ist mir nit zweifels dich
soll das Camel mit seinem leib mit gesundem wolschmackendẽ
flaisch also speisen vnd setten das dir dauon gar behend gesunt
hait enston werde/dann sein flaisch ist allein von gůtem woll/
schmackenden kreutern erwagsen dauon dir wider ein gesnndt
neu blůt gemert werden mag/vnd giengen die drei darauff zů
samen vnd zůgen das Camel zů der erden vnd gaben das dem
Künig vnd yn selbs zů speisen wie wol der Lewe als ob er er/
barmung damit hett ertzaigt·

48

31

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jß beispil han ich fürbracht zů geleichen meinem kü/nig dem lewen vnd seinem gesellen/dann ich merck das sie über mich versamelt sind mich zů tōten/vnd ob der künig nit deß willen ist so tragen sie tegelich die wort in seine oren damit sie doch zů letzst iren anschlag volbringen· Aber es sprechen die weisen· Der lobelichst vnder allen künigen ist der da geleichet einem adeler vmb den allweg vil toder kōrper sind/vnd der vnlobelichst künig ist der da geleichet einem todē kōrper vmb den allweg vil geiren sind/dann het der künig ein recht fridsam hertz vnd gerechten willen gegen mir noch so mōchten yn zů letzst soliche vnnütze wort vmb wenden oder sein gütigkait verkōren/dann du siechst das die troppfen deß wassers so lang auff einen harten stain fallen biß sie ein loch dar ein machen· Dymna sprach· Was dunckt dich gůt das ich herinnen thůn soll· Antwurt Seneßba· Ich waiß nit bessers dann wege zů suchen zů einer errettung meiner person/dann ich waiß keinen gerechtern streit dann das einer seinen gesellen zů dem er vertrůwet ist gelauben heltet/vnd der für seinen aigen leip getrůwelich fichtet wider die so ym sein leben mit falschait kürtzen wōllen/dann ym begegen zwai gůte· Das ein wirt ym da zwischen sein leben genomen so hat er ewigs leben dann er ist vmb vnschuld gestorben· Das ander mag er sein leben geretten biß die falschait an den tag komet so überwindet er seinen feind vñ macht den zů schanden· Antwurt Dymna· Es gebürt sich mit einem verstendigen mann sich in arbait deß tods zů geben so er doch entsagen mag mit andern fugsamen anschlegen/dann stürb er also er würd an imselbs schuldig vnd sündet/dann ein weiser soll sein anligend krieg zů end setzen vor allen andern seinen geschefften ·Es ist ein gesprochen wort/das niemand seinen feind verachten soll/vnd ob der fast schwach vnd nit achtbar were/so waist du doch die stercke des lewen vnd auch sein macht/dann wer seines feinds geschefft veracht dem geschicht als eim fogel der was ein fürst deß mers gegen zwaien wasserfōgeln· Seneßba sprach· Wie geschach dem· Antwurt Dymna

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Es warend zwen fögel an deß meres gestatt ein man vnd ein weib/vnd da das weib iunge gemacht sprach sie zů dem man Besiech vnß vmb ein ander stat die sichrer dann dise sej da wir vnser iungen ertzihen mügen biß sie selbs wandeln mügen. Ant wurt der man. Jst nit diß ein sichre stat/hie ist wasser vnd lust licher gestat mit gůten kreutern vnd besser dann wir sust find/en mügen. Das weib sprach. Gedenck was du sagst/sichst du nit das mere auffgan vnd vnß vnser nest mit den iungen hien füren mag. Der man sprach. Jch mag das nit gelauben/dann der fürst deß merß würd vnß an ym rechen. Antwurt das weib Wie törlich redest du/waist du nit das niemand so starck ist in der welt der deß meres geweltig sei oder ym vnd seinen für/sten widersteen mög. Es ist noch war das man spricht es sey kain schedlicher feind dann ein man ymselber/das bistu auch. folg vnß laß vnß von vnser stat weichen. Vnd da der man dē rat seins weibs nit folgen wolt da sprach sie. Wellicher nit gůtz rats seiner freund folgen will dē geschicht zů letzst als der schilt/kroten. Der man sprach. Wie was das. also sprach die fraw. Es warend in einem feld bei einem brunnen bei einander in gesell/schafft zwen fogel vñ ain schiltkrot/vnd auf ein zeit begab sich das es lang nit regend/vnd versieg der brunn vnd wart das ertrich fast dürr/deßhalb wurden die fögell zů rat sich von der stat an ein ander da nit gebrest deß wassers were zů thůn/vnd giengen zů der schiltkroten vrlaub von ir zů nemen vnd sagten iren gebresten deß wassers. Die schiltkrot gab yn antwurt vnd sprach. Jch waiß das euch nit wassers gebresten mag/ir müg/end das alleweg zů euwer notdurfft erholen/aber wir armen die allein in wasser leben müssen mag dar an gebresten/vnd bitt üch thůnd mir genad vnd nemmend mich mit üch. Sie sag ten ir das zů vnd sprachen. Nun lůg wann so wir dich durch die lüffte füren bekümbt dir yemands das du nit redest. Oder fraget dich yemand so hüt dich das du nit antwurt gebest. Sie saget zů das zethůn. Sie sprachen zů ir. Nimb ein klain höltz/lein in deinen mund vnd behalte das gar hart in deinen zenen

so will ich das an einem end vnd mein gesell an dem andern ort nemen vnd dich also fliegende mit vnß durch die lüfft füren an die stat dy wir ausserwelt haben·Das geschach also·Vnd da sy yn durch die lüfft in der höch fürten da sachen sy das etlich seines geschlechts das die schwůren zů ym wunder· Sehend vnd schauend wunder da flügt die schiltkrot durch die lüfft zwischen zwaien fögeln·Da das die schiltkrot erhört gab sy antwurt·Ja ich flüg hie ob euch das we tůt/vnd als sy iren můnd auff thet zů reden da entging ir das höltzlen auß iren zenen vnd viel her nider zů der erden das sie starb·

50

33

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

A sprach der man zů dem weib·Jch han deine wort verstanden/aber acht nit deß meres·Es geschach da das weib ire fögelein auß brůtet da vernam der fürst deß meres das yn der fogel so gar verachtet vnd wolt mercken wie der fogel sich sein erweren wolt/oder weß rat er dar inn haben wolt/vnd schuff das mere zů waghsen so das er dem fogel seine iungen mit dem nest hinfürt· Da das weib diß befand sie sprach zů dem mann·Nun ist vns dein torhait auff vnsern hals gefallen mit verlust vnser kinder· Antwurt der man·Du wirst noch befinden das vnß der fürst deß meres vnser kinder vndancks widergeben muß/vnd hůb sich auff vnd gieng zů seinen gesellen vnd allen andern fögeln bei dem mere vnd clagt yn was ym zů gefügt wer durch den fürsten des meres vnd wa das nit fürkummen würd so wissend ir nit wa euch deß geleichen begegnen mag·Die fogel all gaben ym antwurt·Vnß missellet das dir geschechen ist/vnd dunckt vnß billich dir hilff zethůn/aber was mügen wir wider das mere vnd seinen fürsten fechten/aber vnser hilff nach vnserm vermögen soltu an vnß finden· Antwurt er·So ist mein rat das wir all gemainlich gangen zů der Künigin der fögel das ist der störck vnd ist vnß zesuchen/vnd da sie dy suchten da funden sy die bei irem folck vnd clagten ir deß fogels mangel der ym durch den fürsten deß mers zů gefüget wer·Nun bist du vnser Künigin vnd dein man ist stercker dann der fürst deß meres· Die störckin nam die clag auff vnd schraib irem mann das er einen streit wider den fürsten deß meres übte·Da der fürst deß meres das hört da west er sich gegen dem fürsten der fögel zekranck vnd hieß dem fogel seine kind wider antworten·

51

34

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jß beispil hab ich gesagt das dir nit nütz ist den Kü/
nig zůuerachten vnd wider yn zůfechten vnd dich da
mit in sorg deß tods zůgeben · Antwurt Seneßba·
Nichtz duncket mich besser ich gang dann zů dem Künig vnd
erschein geleich frölich vor ym das ich ym kainen argen willen
ertzaig/dann geleich wie ich vor zů ym gangen bin biß ich von
ym sich das zů förchten ist·Da diß Dymna hört da het er dar/
ab missal/vnd gedacht wirt der Lewe nit die zaichen an ym se
hen die er ym vor gesagt hette/so möcht der Künig gedencken
das sein vertrag argwenig wer/vñ möchten dar durch sein an
schleg offenbar werden/vnd sprach zů Seneßba·Nehe dich zů
dem Künig so magstu warlich befinden durch sein geberd was
in ym ist· Antwurt Seneßba·Wie mag ich das wissen· Ant/
wurt Dymna·Wann du zům Künig kumest sichst du yn dann
freuelich stan vnd gegen dir sehen als ob er zů fechten berait sei
vnd wegt sein haubt gen dir vnd sicht dich mit gesperten aug/
en an/mitt ein gedruckten oren/vnd das er mit seinem wadell
auff die erden clopffet so wiß das du tod bist/vnd hůt dich vnd
biß berait zů der were· Antwurt Seneßba·Sich ich von dem
Lewen das du mir sagst so merck ich das du mir war hast gesa
get·Da nun also Dymna das gemůt deß Lewen wider Seneß
ba vnd das hertz Seneßba wider den Lewen bewegt vnd irrig
gemacht hett· Da gieng Dymna zů seinem brůder Kellila der
sprach zů ym·Durch was vrsach kumest du zů mir in deiner sa
ch·Antwurt Dymna·Jetzt nahet hail vnd gelück nach meiner
begierd vñ deinem gefallen/dann ich han sollich widerwertig
kait zwischen dem Künig vñ Seneßba gemacht das ich waiß
das Seneßba von deß Künigs henden sterben wirt·

52

35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Es nun Kellila diß gesehen het da sprach er zů Dym
na·Lůg das end deiner werck vnd deiner rete die frei
lich böß sint gewest/dann du hast den Lewen betrů/
bet vnd Seneßba erdöt/vnd das die hertzen deß gantzen hoffs
verkört gegen dem Künig das sie schrecken dar ab/ab dieser
sach genumen so sie den Künig bißher alle zeit gůtig gefunden
vnd yetzt so tyranisch ersehen haben/vnd zů dem allen ist zů be
sorgen das dein gůt wort da mit man dich biß her gelobt vnd
lieb gehabt hat gantz zů haß kumen ist·Vñ so sie diese dein übel
dat befinden/dann es ist gantz vnmüglich das es nit offenbar
werde·Hast du nie gehört das es ein vnnützer rat ist wer krieg
oder blůt vergiessung sucht/dann es solt ein weiser sich vor kri/
ge bewaren so ferr er mag/auch seinem herren den an mercklich
vrsach an zůfahen nit raten/dann sein außgang ist zweifelhaf
tig/vnd man spricht das nie sach hoher sinne bedörfften dann
krieg vñ hoher weib lieb wer die on miß gelück treiben soll·Ich
sag dir Dymna ich besorge das dir dein übergluſt eren vnd ge/
walts durch diesen falschē anschlag zů bösem end bringen wer/
de/vnd du werdest zů letst samelen das du getzwickt hast vnd
schneiden das du gesewet hast/vnd böses über dich vnd mich
gan werd·Ich hab dich vom anfang gestrafft vnd dir geoffen
baret was dir nach volbrachter sach nachfolgen werd/aber ich
hab befunden das mein lere an dir nit verfangen hat/vnd ich
folg billich dem der da spricht/nit bekümer dich den zů weisen
der nit folgen will/lere nit der nit leren mag·Straff auch den
nit der vngestrafft will sein·Dymna sprach/wie was das·Ant
wurt ym Kellila·Man sagt es seiend gewest auff einem berge
ein schar der affen/nachts auff ein mal was es kalt vnd sy sach
en einen schein von einem nachtwurmlein vnd sie wonten das
es ein feur were vnd samelten vil holtz vnd legeten das über
den schein vnd bliesen die gantze nacht mit mund vnd mit hen/
den·Nun was deß würmleinß schein vnder eim grossen baum
darauff vil fögel waren der etlich her ab kamen vnd sprachen
zů den affen·Ir werckend vmb süst dann diß ist nit solichs das

54

36

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

ir wenend/vnd da sy das nit vermeiden wolten da straffet sie der sein fogel ires dorechten gemüts. Zů dem gieng einer vnder den affen vnd sprach. Lieber nit weise das nit vnderwisen will sein/vnd nit lere das nit lernen mag/vnd straff nit das sich nit lat straffen/dann ein stain den ein bickel nit brechen mag den soll kainer mit seinem gůten schwert vnderstan zůhauwen/vnd nit vnderstand zů einer wied zemachen das sich nit biegen lest dann wer daß vnderstat dèr nimbt deß keinen nutz. Vnd do der fogel sich daran nit kören vnd von seiner straff nit lassen wolt begraif yn einer vnd drat yn mit seinen füssen das er starb.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das·ij·Capitel·

Je wol ich nun hier inn förchtet das mir villeicht in
meinem wegsell gedencken mit verlengerung· Auch
also geschechen möcht so gedacht ich da zů leben nach
meiner vernunfft in einer gůten gewissen dar inn alle gerechte
gerecht gemüt gehellen/vnd satzte mir für kainen menschen zů/
geweltigen vn̄ mich vor aller üpiger hoffart bewaren/nymant
dz sein zůnemen/niemant zů betriegen/vn̄ niemant lügen züge
ben die ym schaden möchten/vnd hüte mich vor aller übelldat
vnd hieß mein gemüt nichts begeren das wider das künfftig le
ben were/vnd det mich von dem bösen vnd körte mich zů dem
gůten/vnd betrachtet das dem menschen kain bequemlicher
freund noch gesell ist dann gerechtikait/dann sy ist ym erlicher
dann vatter vnd můtter/vnd wer sy behelt darff nit förchten
wasser noch feur/mörder oder dieb/oder all ander zůfelle diser
welt· Vnd ich nam acht deß der die gerechtikait verachtet/dan̄
er west nit ir ende vn̄ volget nach einer clainen freude vnd wol
lust diser welt/vnd die macht yn vergessen deß gůten der künff
tigen zeit/vnd ward gegleichet einem kauffman von dem sagt
man er hette vil edels gestains das verdingte er einem maister
zů palieren/vnd gab ym eins tages dreissig schilling/vnd da d'
maister anfieng zů palieren da kam der kauffman zů dem palie
rer vnd fant bei ym ein harpfen in seinem gemach vnd sprach/
... er darauff spilen kund/vnd bot ym die harpfen ... d bat in
... auff zů spilen· Der palierer spilte darauff d...
... kauffman auff der harpfen mit seinen ...
... d hiesch d' maister seinen lon· D...
... n gearbait darumb ich di...
... nach deinem gehaiß ...
... er tag gantz hier...
... geben vngel...

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Antwurt der potestat· Fürent mich morgen frűe zů dem baum
euwer sach zů entschaiden · Nun gieng der trűgner haim vnd
saget seinem vatter diesen handel vnd sprach· Willtu dein hilff
dartzů thůn so beleibt vnß der schatz allain/vnd mügen den me
ren vnß zů grosser narung· Der vatter fragt wie das wer·Der
sun sagt im wie er den schatz genumen het vnd sprach· Jch wolt
das du heinacht in den baum stigest wann er ist von oben inn
hol vnd die nacht dar inn bliebest/vnd wenn morgen frűe der
potestat kem vnd den baum fragen würd wer das silber genu/
men het so gebstu antwurt in dē baum vnd sprechest der schnel
ist kumen vnd hat das genumen · Der vatter sprach · Wie dick
hat üppiger rat seinen herren verfellet·Für sich dich das dir nit
geschech als einem· Der sun sprach·Wie was das·Sprach der
vatter·Es was ein fogel nit ferr von eim wasser der het in einē
baum sein nest darinn er seine iungen ertzug/vnd dieser het ein
schlangen zů einē nachtbaűren in einem baum die im sein iung
oder aier fraß·Nun was dem fogel gar schwer die stat zůlassen
durch gůt der fisch vnd ander lüstigkait vnd was ym doch wi/
derwertig da zů sein bei dem nachtbauren · Diß sagt er einem
krebs der antwurt ym vnd sprach · Jch waiß dir zů raten das
du allweg sicher beleibst vor der schlangen/vnd fürt yn für ein
loch bei dem weg darinn was ein tier geleich eim hůnt dem er
clagte sich der fogel von der schlangen der sprach·Gar
überkum so vil fisch das du ein nach dem andern
gestat deß wassers biß an das loch deß h
lang wonet · Diß thet der fogel
andern biß zů dem
tiere das gestat
dern vnd kam
vnd fand da
auch mit sei

57

38



als einem der was gangen in ein walt vmb holtz zů seiner not/
durfft/vnd was holtz er fandt gedaucht yn vnnützlich/vnd
gieng so lang für vnd für biß yn ein schar wolff betrat ab denen
er forcht nam/vnd ynen zů entweichen floch er zů einer brucke·
vnd da ym die nachfolgten da sach er das die bruck zerbrochen
was/vnd gedacht über die bruck magstu nit komen/so kanstu
nit schwimen/erwarttestu der wölf so bistu gefressen/nicht bes/
ser du lassest dich in das wasser dir würt villeicht darauß gehol
fen/vnd warff sichselbst in das wasser· Von geschicht waren
fischer bei dem wasser die yn hörten schreien die hulffen ym auß
vor onmacht vnd deß wasserß so ym in seinen leip gangen was
leinten sie yn an ein maur/vnd da er zů ymselbs kam da ertzal/
te er den leuten durch was vrsach er dahyn komen vnd wie er
durch ir hylff von dem tod erlöst was· In sollicher rede viel die
maur daran er geleinet was vnd schlůg in tod·

18

39

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Vn hab ich dir diese fabel gesagt das du verstandest
das zům dickernmal vil menschen in irer aignen trůg
nüß verderben· Darumb sag ich dir Dymna die bö/
sen sitten so du an dich genomen hast mögent vngestraffe nit be
leiben/vnd du magst hart entgan dann das blůt Seneßbas
das durch dein anschleg on schuld vergossen ist/růget über dich
rach zů schrien/vnd du redest mit zwaien zungen vnd tregest
zwu gestalt in deinem antlüt· Dem Lewen ist auch gantz kain
schuld zůgeben gen Seneßba/allein deiner zungen die sy baide
gen einander verwirret hat dann es lebt kaum yemands in der
welt man mög yn mit schmaichenden zungen bereden vñ d trie
gen/wann der menschen hertzen mögen sich nit allweg vor be/
triegnüß auffsetziger vnd geblinter wort bewaren/dann sie wer
den getzogen mit dem sail der falschen fürgebung/geleich dē weib
das iren man betrůg mit iren gestiften worten·Dymna sprach
wie was das/Antwurt ym Kellila·Es het ein man gar ein sch
ön weib die was ein bůlerin· Auff ein tag als ir man siechet spr
ach er das sy gieng zů der appoteck vnd ym kauffe zů notturfft
seiner gesunthait nach rat deß appoteckers · Das weib gieng zů
dem appotecker vnd der was ir bůl das er ir geb zů artznei irem
mann·Er fürt sy in die appotecken vnd stond da bei ir ein weil
vnd befalch dem knaben in der appoteckē das er da zwischen be
rait darumb sy da wer·Der knab nach dem er der appoteckē vn
bericht was vnd dar zů nit witzig nam er staub in ein tůchlein
vnd bant das hart zů vñ gab das der frawen vnd sagt ir sy het
was ir zů gehört · Die fraw gieng zů hauß vnd gab dem mann
das tůchlein also verbunden vnd gieng sy zeholen ein geschirre
darinn sollich artznei behalten würd/da zwischen bant d man
das tůchlein auf vnd fand dar inn den staub vnd schrai zů dem
weib was soll diß sein du bist nach artznei gangen vnd bringst
staub·Da diß das weib erhört die noch nit wider zů dem mann
kumen was das sy durch den knabē der appoteckē gefelscht was
da nam sy bald in ir hant ain siblein vñ gieng hin zů irem man
Ach du waist nicht sprach sy wie es mir gangen ist/es kam ein

59

40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

lauffend ainig pferd vnd stieß mich zů der erdē da mit entpfiel mir das gelt auß meiner hant/vnd da ich das nit bald vor menig der leut finden mocht/da nam ich den staub zů samen vnd bandt den in mein haubtdůch vñ bring darumb ein siblein den zů reittern ob ich villeicht das gelt darinn find. Der man gelaubet den worten deß weibs vnd gab ir ander gelt vnd schicket sy wider zů dem appotecker.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

On dir ist aller glaub gewichen sprach kellila zů dimna seinem brůder/darumb hab ich dir dise fabel gesaget/du hast den künig betrogen/was ist dir mer gegen andern zů getrauwen·Nun ist in d welt nit schedlichers dan glauben in den zů setzen in dem weder treu noch gelaub ist/vnd wer dem barmhertzigkait tůt der es nit erkent/vnd der den leret der sein nit begert/vnd dem sein haimligkait sagt der es nit verschweigen mag/vnd merck das du nit zů wandeln bist mit deinen sitten sünder in der natur du geborn bist darinn bleibst du/dann ob ein baum bitter frucht gantz mit honig gesalbt würd vmb das geb er doch nit süsse frucht/vnd ich han bißher geirrt mit deiner beiwonung/dann der den gůten mitwont der nymbt von yn gůts/wer aber den bösen beiwont der mag deß entgeltn als der wint wan der durch kalt vn faul ding weet so entpfacht er dardurch bösen gesmack/weet er aber durch edle würtz vnd blůmen so entpfecht er dauon gůten vn süssen geschmack·Nun waiß ich das dich meiner red lang verdrossen hat aber dy welt höret nimer auff von irer natur das dy vnwissenden die vernünfftigen hassen/vnd dy nidern dy öbern/die bösen dy gůten Hie mit warend geendet die wort Kelliles mit Dymna seinem brůder·

62

41

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

S was seneßba von dem lewen dot geschlagen vnd was den lewen das gerauwen vnd bedacht dise gedat erst nach dem ym sein zorn gestillet vnd vergangen was er getan het/vnd sprach· Mein gemůt ist traurig vmb se/neßba dann er was ein person weises gemůts/hoher vernunfft gerecht vnd getrews wesens/vnd waiß gegen mir kain vrsach warumb ich yn erschlagen hab/vnd mißfiel ym selbs sein han/del mit trauren·Da diß dymna befand da ging er zů dem künig vnd sprach· Herr künig yetz hat dir gott überwindung geben an deinem feind der dein leben gesucht hat/vnd du bist traurig Der lew antwurt· Ja mich rewet das ich das getan han dann ich han allweg seines rats begert/vnd wolt deß noch begeren/dann zů loben was sein hohe vernunft verstentnüß vnd sein ed el sitten/auch sein lustiger beiwandel vnd ich trag rew vnd sch mertzen darumb in meim hertzen· Antwurt dymna·Bei nicht soll der künig das wort reden/dann du sollt nit erbermd haben deß vor dem sich zů entsitzen was/dann ein frumer vernunfftig er künig gewint gar dick mißfall ab eim vnd dreibt den von sei/nem hof on alle gnad/vñ nimbt yn darnach wider vnd setzt yn über sein geschefft so er yn frum vnd gerecht erfindet/geleich dẽ der ab dem driackers vnlust hat durch sein piterkait/vnd nit be tracht sein krafft der gesunthait·Deß geleich so hat der künig et/lichen gleich lieb vnd eret den mit gaben vnd höhet yn für and Darnach vertreibt er yn gantz so er sein boßhait förchten muß als der mensch deß finger vergift worden ist der schneit yn ab vñ würfft yn hin förchtend das ym dy gifft dauon in sein gantzen leib kum· Vnd da der lew diß von dymna hört da glaubt er im vnd nam yn wider zů ym in seinen reden zů hören dy er teglich mit ym traib·

63

42

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Von dir hab ich nun gehört sprach künig Dißles zů Sendebar seinem weisen die fabel vnd gleichnüß vñ da bei verstanden dy werck vnd geschicht Dymnas/ vnd gedat deß lewen/ vnd hab deß wunder so Dimna so ein ver schmecht schnöd tier vnd das nit geacht ist vnder andern tieren das es das hertz deß lewen wider den ochsen gereitzen mocht vnd da gegen das gemůt deß ochsen wid den lewen zů haß bringen · vnd befind das in disen worten vnd beispilen grosse lere ist den dy das begeren in gründt züuerstan/ also das da bei abnemen mögen sich trügentlicher menschen mögen zůbewaren vnd nit glauben zů setzen da mit glaub gehalten wirt/ vnd zů pflantzñ dy menschen dy gůts wandels vnd getreus rats vnd warhaffti ger wort sint da gegen dy vngetreuen zwaier zungen zůuerni chten da durch gewint der künig fruchtbarn rat frid vnd rů in seinem reich·

Hie hat ein end das ander capitel deß lewen vnd ochsen vnd ist von betriegen vnd neid ꝛc· Vnd hebt nun hienach an das dritt Capitell/ vnd ist von der gedtat Dymne/ vnd wie er erfraget wart/ vnd ist von dem d sein nutz mit eins andern schaden sucht vnd was dem zů letst von got darumb erachtet wirt·

64 ?

43

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Einlicher kůmer vnd widerwertigkait ent
stend von falscher betriegnüsse erdochter
wort/das hab ich sprach Dißles der künig
zů Sendebar seinem weisen wol vernom/
men in dē fabeln so du mir gesagt hast biß
das der Lew Seneßbam dotschlůg·Nun
offenen mir wie sich Dymnas sach begab
biß auff die zeit das ꝺ lew yn auch döten hieß·Antwurt Sende
bar· Herr künig man sagt das ꝺ lew seneßbam erdöt het nach
etlichen tagen/darnach raw es yn hart das er solichs so schnell
vñ on gůt vorbetrachtnüß yn auch nit vor zů red gestelt oꝺ ku
men lassen het/dan er was angedenck seins gůten getreuen rats
seiner vernunfft vñ adelichen gemessen wandels/vnd darumb
nam sich ꝺ lew an vil zůsitzen vñ zůwonen ergetzlichs geschefts
da durch er diß seins widermůts vergessen vñ den in freuden ge
wandeln möcht· Nun was vnꝺ den selben seiner diener ainer ꝺ
Leopart vnd nach dē vnd er ꝺ eltest vnd ꝺ edeler was für die an
der deß künigs diener da nam yn der künig zů seinē sundern vnd
haimlichen in seiner kamer von dē er auch alle tag rat nam vñ
handelt mit ym haimliche ding vnd behielt yn stets bei ym·Es
begab sich auf ein zeit das diser leopart abends bei ꝺ nacht dur
ch das hauß gan wart da dymna vñ kellila in wonten vñ hört
die wort kellile wie er dymna straft vmb die groß verreterei die
er gegen dē künig getriben da mit er yn zů dē dotschlag seneßbe
gereitzt vñ bracht het/dann kellila west allen handel den dym/
na wiꝺ seneßba on alle schuld geübt het vñ verweiset yn das er
von dē lewen darumb nimer vngestrafft kem/dann es wer vn/
müglich das solicher mort den er durch sein liegñ vnd auffsatz ge
triben het zů letst nit geoffenbart vñ sein lon darūb nemen solt
Deß antwurt dymna·Nain es ist nun so ferr kumen das es nit
müglich ist dz es mer geoffent werdē müg darūb ist ꝺ wort für/
ter zů schweigen vñ weg zesůchen wie man deß lewen gemůt vō
seiner traurigkait wider bringen möcht vnd dem nit wider nach
zů betrachten/dann es ist geschechen vnd hat mich doch selbs

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

geraůwen das ich deß ein vrſach geweſen bin vñ hat mich doch mein geluſt dar zů gedrungen ·Diß alles hőret der leopart vnd gieng zů deß lewen můter vñ ſagt was er von diſen zwaien ge hőrt het/da verhieß ſy im das kainem lebendigen menſchen zů/ ſagen · Morgens faſt frůe hůb ſich deß lewen můtter auff vnd gieng zů irem ſun/vnd da ſie yn traurig fand da merckt ſy das es vmb nicht anders was dañ das er Seneßbam on vrſach ge dőt het vnd ſprach zů ym · Wiß ſun das dein rew vnd ſeufftzen dir nit wider geben mőgen das du verloren haſt/ſunder ſy kren ken dir dein leib vnd dein gemůt vnd verliren dir dein vernunfft Darumb offne mir was iſt vrſach deiner betrűbnűß/dann es iſt ein ſach darumb billich zů trauren iſt/ſo wiß das kainer dei/ nes hofgeſins er het mit dir mitleiden/vnd ob das widerbracht mőcht werden ſeinen fleiß · Jſt aber das allain darumb das du Seneßba erdőtet ſo iſt offenbar vnß allen das du übel an ym getan haſt vnd das er vnuerſchult dot iſt/hetteſt du aber dein/ en zornigen willen zů der ſtund deins zorns gemaiſtert vnd be/ tracht das laid vnd ſchmertzñ das du yetzt darumb haſt ſo wer dir die warhait geoffenbart worden/dann es ſprechen dy wei/ ſen wer ein ding haſſet deß gemüt hab auch erſchrecken oder ſch/ euchung darab· Nun ſag mir wie was dein gemůt gegen Sen neßba ee du yn erdőteſt vnd wie darnach·Antwurt der lew·Jch hab yetzt zůuil in meinem hertzen betracht diſer geſchicht/vnd in meinem gemůt bedacht vrſach wider yn vnd kan das nit fin den warumb ich das geton hab darumb reut es mich vnd brin/ get mir widermůt vnd trauren/dann all vernünfftig meines hoffs haben es dar für das Seneßba vnſchuldigclich dot vnd was wider yn geſagt trűgnűß ſei/vnd das eines gerechten vnd ainfeltigen hertzen geweſen ſej/doch ſo hat wider yn gefordert der grymme Dymna ich main mit lűgen vnd mit ſchalckait vñ mir von im geſaget das ich main ſeneßba nie getan oder in ſein hertz zetůn genomen hab· Aber můter ich merck das du dauon etwas gehőret haſt/ſag mir was iſt das · Antwurt dy můtter Mir iſt geſagt von einem getreuen freund dimna hab diß wid

65 ?

44

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

seneßba gehandelt mit grosser falschait vñ hab dich verfürt vñ dein hertz verkört/vnd die vrsach das er Seneßba hat gehasset vmb die wirde so du an yn geleit hast vnd das du ym so gnedig gewesen bist. Sprach der Lew. Müter wer hat dir das gesagt Antwurt die müter. Der mir das gesagt der hat mir verboten yn nit zů melden. Wann nun einem ein haimligkait vertraut würd der soll getreu sein in dem das ym vertraut ist. Der betreuget seinen freund der ym das sagt/vnd gewint dar durch einen schnöden leimůt das im fürter nit zůuertrauen ist keinerlai sach hinder yn zůuerbergen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Frauw müter sprach der Lewe du sagst war/vnd es ist vrsach wie du meldest/doch soll nieman sein freun den die warhait verschweigen/besunder die offenen das dar durch vnschuldigs blůt gerochen werd/dann wer die schuldigē hilfft verlegen der würt mit entpfacher deß getatderß Der Künig soll auch nieman vnrecht tůn. Jch wil auch auff dein wort nieman peinigen oder vrtailen biß ich die warhait er far/dann blůt vergiessen ist schwer gegen got. Vnd ob ich übel an Seneßba getan hab on schuld yn zů toden das ist mein rew vnd deß geleich soll von mir nit mer geschechen gegen Dymna an zügen vnd erfarung der warhait/vnd ich sich das du waist den der dir das gesaget hat/dann du gewinst schuld das zůuer/trucken. Antwurt dy můter/du hast recht gericht aber ich wonte das du nit zweifel soltest an den dingen dy ich dir sagt/vñ an meiner sag solt dy zeugnüß gnůgsam sein. Sprach der Künig Jch acht dich gen mir nit anders dann getrew vnd warhafftig Aber ich will das du dē offnest d dir das gesagt hat/dar durch würt mein gemůt dester rüwiger. Antwurt dy můter. Bin ich in deinen augen getrew vnd recht geschetzt so peinig disen grimen verfürer als du dē andern on schuld gepeinigt hast. Sprach der Lew. Dir kan noch mag kain vngleichs dauon entstan das du mir den offnest. Antwurt dy můter. Ja mir mag groß argß dauon entstan/dann ich würd billich darumb schnöd geschetzt in deß augen d mir sein haimligkait geoffent hat das ich den betrüg fürter würd mir billich kainer haimligkait mer vertraut. Vnd da der Lew diß vernam da merckt er das ym sein mütter sollichs nit offnen wolt/da ließ er sy freuntlich von ym schaidē Morgens frü gebot der Künig allen seinen alten vnd weisen seines folcks auß aller seiner schar/vnd schickt nach seiner můtter vnd nach Dymna/vnd da das gantz hoffgesind zůsamen kummen vnd all sein ret/da saß der Lew vor yn mit traurigem ge/naigtem haubt/schemig das er Seneßba gedöt het.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



67

45

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Prach Dymna in seinem gemůt. Jch merck das heut der tag meiner rechtfertigung kumen vnd das blůt se neßba über mich schreien will / vnd sprach zů den dy vor ym stunden. Warumb ertzaigt der künig so ein traurig antlüt. Jst aber icht neuwes vorhanden darumb er vnß all besamelt hat. Darauff antwurt deß lewen můter wider Dymna. Alle traurigkait vnd reuen dy du am lewen sichst ist allain darūb das er dich bei dem leben gelassen hat vmb das du vnderstanden auch volnbracht das du den künig durch deine verkörte vnd lügenhaffte wort bewegt Seneßba zů döten. Antwurt dymna Jch sich nit anderß dann was dy weisen geredt das sy war gesagt haben. Also wer sich fleisset allweg recht zethůn dem ist reu vnd widerwertigkait nahe. Aber diß exempel berürt den künig nit noch sein hofgesind / dann man spricht wer den bösen anhenget vnd ob er böß in seinem gemůt mit yn nit übt der mag doch von yn vngelestert nit kumen wy fast er sich hůt / dann es ist niman in der welt der gutz vmb guts gebe dann allain got in dem himel wy wol das von art vnd recht auch zůstan solt. aber wer das finden wil der darf das in der künig hof nit suchen sunder in dem abgeschaiden leben dy allain gott dienen vnd vmb dy lieb gottes vmb böß guts geben. Aber ich han mein lieb vnd getreuen dinst allain geleit an dē künig vnd mein getreuen rat mit im getailt vnd behůt vnd bewart wider den der sich gericht hat wider dy gerechtigkait. Mein gedenck habend mich zů diser widerwertigkait vnd arger schuldigung gewiesen im zů offenen was ich von yemans argwons befunden hab vnd dy verretnüß von seneßba wider den künig ist offenbar gewest vnd ist ym dy warhait kunt worden durch erfarung vnd will der künig so erfrage er noch von diser sach vnd sech dar inn mit den augen der warhait so findet er dy gerechtigkait meiner wort in allen dem das ich ym geoffenbart han / dañ das feur das im stain ist mag darauß nit getzogen werden dann durch list / so mag auch das übel nit verborgen bleiben dañ so man das mer erfragt vnd ergründet ye mer es lautbar würt vñ scheinlich als eī übelschmackende

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

grůb ye mer man dy übt ye mer böses geschmacks man da be/
findet/dann wer ich der schuldig gedater ich wer freilich gewich
en biß zů end der welt/so ist doch wol als weit das ich mich dar
durch entseit haben wolt/ich blieb fürwar nit in deß künigs hof
Allain das ich meiner gerechtigkait getraw vñ der vnfortelkait
meins hertzen vnd in der vnschuldigkait meiner hend bin ich bli
ben vnd nit geflohen·Aber ich bitt den künig ob vor ym gemü/
schte wort gebraucht wurden diser sach so laß er darnach erfar/
en vnd dy warhait ergründen/also das der so zů solicher erfar/
ung geordent werd ain frummer schlechter berichter man sei der
nit zwai antlüt trag vnd das in disem erfaren nit vortail sei vñ
das der künig mich vnschuldigen nit vom leben zům tod bring
en wöll/vnd das der verhörer geschickt sei dem künig mein vnd
andre wort an zůbringen/dann so sech der künig vnd geb gere
cht vrtail vnd vrtailt nit nach den worten der neidigen vnd dy
mich hassen/besunder d' erbern warhait nach dann seitmals ietz
geoffenbart wurd der künig hab auf falsch vnd neidig wort dy
ym fürbracht sint seneßba erdöt on schuld/vnd er hab der war
hait vor nit nach erfarung getan/so ist ym billich yetz fürter ze
hůten das er solichs an mir nit auch dů/ee er dy recht warhait
erfunden hab/dann ich hab vom künig ain hohen stadt den vil
ander neben mir begeren/darumb sint sy mir neidig vnd waiß
das sy den künig gern gen mir verkörten/vnd will der künig ir
en verfürlichen worten gelauben/so waiß ich das er gedencken
würd mich vmb zůbringen/vnd das mir dauon niemand dañ
allain got gehelfen mag der alain dy hertzen der menschen erken
net·Nun sprichtman wellicher etwas zweifelt vnd die warhait
an das liecht nit bringt vnd bedenckt was er thů deß sach würt
zů letst als dy gedat einer frawen dy der knecht betrog durch ir
en bůlen · Sprach der lew vnd all ander in der schar·Wie was
das·Sagt Dymna·

S ist gewest in ainer stat ain zimmerman der het ein
hübsch weib dy het ain bůlen der was ain maler zů dē
sprach dy fraw·Ich will dz du mir eī zaichen machst

68

47

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

da bei ich dich nachts erkenne das dir nit not sei zů růffen oder klopfen. Der bůl sprach. Jch will machen ain claid halb weiß vnd schwartz vnd wann du das claid sichst so merck das ich da sei. Es gefiel dem weib Diß erhört der haußknecht vnd nam dar auff acht vñ sach den bůlen nachts also vor der tür vnd dy frau dem zaichen nach zů ym iahe. Vnd auff ein mal begab sich das der maler abends in deß künigs hoff arbaiten must vnd der zimerman nit haim was da zwischen gieng der knecht zů deß malers weib vnd bat sie ym zeleihen das gemalt claid irß manß vñ leit das an vñ ging gegen seins maisters hauß/so bald dy frau das claid erblickt on fürter erfarung oder frag entpfieng sy den knecht vnd thet seinen willen/darnach bracht er der malerin ir claid wider/darnach kam der maler haim vnd leyt diß claid an vnd gieng gen deß zimermanß hauß/dy frau ging ym entgegñ zů der tür vnd sprach/was gemaint das so du so bald auff dyse nacht wider kumst so du doch vor vnlangs mit mir dein willen volbracht hast. Da diß der maler hört er erschrack vnd mercket das yemans anders bei ir gewesen was/vnd ging haim vnd er fur sein weib vmb das claid/vnd da er deß ausleihens befand/do schlůger sein weib vnd verbrant das claid.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

dein boßhait nit võ dirselbs verschweigen dir zůschaden wie vil minder magst du dann andern nütz oder gůt sein/vnd gehörest wol vnder das vnuernünfftig fieche vnd nit vnder dy thiere deß künigs hoff· Vnd da dymna dise wort gesprach da gieng diser vngeantwurt vñ geschmecht hinweg·Auf das sprach deß lewñ můter·Mich wundert nit dan dein behende zungen mit den worten der fabel dy du yeglichem wider dich redende erbieten kanst/ so du doch dy verretrisch sach volbracht hast·Antwurt dymna Warumb sichstu allain mit eim augen vnd hörst mit eim oren vnd losest mit den oren der gerechtigkait oder lügst mit den augen der trew/dann du volnferst nach deinen sinnen vnd ich sich das nun vngefell mich verwandelt hat vor deinen augen/vnd hör kein der dy warhait vnd gerechtigkait nachred/sunder sy alle mit falsch vnd nach irem aigen gefallen vnd besunder dy vernunfftigen vom hof deß künigs dy teglich deß künigs liebe vnd barmhertzigkait notturfft vnd ander erfaren vnd warten sint/ die schamen sich nit zů reden nach irem aigen willen vnd betzügen selbs dy warhait vnd den falsch mir den künig treulich zů machen in hoffnung würd mir der künig mein leben drauwen das er seiner wort nit widerging vnd darinn sint sy billich strefflich/vnd yn wer dar auff wol geleichnüsse zůsagen wer es verfenglich·Deß lewen můter sprach zů irem sun·Sich disen grimmen verreter der getan hat alles das das von ym gesagt würt· noch will er aller vnser augen zůschliessen mit seiner falschait/ vnd vnsern rat zerstreuwen da mit er sich vnschuldig ertzaig· Antwurt dymna·Das sint dy die solichs tůnd dauon du sagst dy haimligkait sagen dy yn vertraut vnd ein man der das clait seiner frawen an tůt vnd ein weib das das clait ireß manß an tůt/vnd ein pilgerin der sich haußwirdt schetzen will/vnd der vor eim künig redet vnd seinem folck das er nit gefraget würt· Darauff sagt dy lewin·

70

48

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Rkenne dy boßhait deiner gedtat vnd nim deß forcht
vnd verſtand die ſünd deins geſchwetzs/dann du ent
gaſt nit on groſſe rach. Sprach dymna. Wer ſündet
vnd frum leut nit lieb hat der ferret ſich nit von dem vnrechten
ob er ioch das tůn möcht. Antwurt die lewin. Du verreter vnd
widerſpeniger wie biſt du ſo gedorſtig ſollichs vor dem künig ze
reden/dann mich hat wunder das er dich hat laſſen leben biß
auff heut. Da antwurt dymna. Diſen den du neneſt iſt ein man
dem zů gehört vnd getzimbt gůter vnd gerechter rat das ym ſei
feind in ſein hant werde/der ich nit bin/vnd waiß das er mich
nit erdöt on ſchuld/vnd eins weibs rat über mein vnſchuldigs
blůt nit verfolget. Er bedenckt das Adam der erſt man ſeines
weibs rat verfolgt vnd ward geſchendet von gott vnd was ſeit
her mann von verfolgung weibes rat geſchechen iſt. Sprach
deß lewen můter. Du falſcher vnd vnwarhafftiger nimbſtu dir
für zů enttrinnen von ſolichem übel ſo du geton haſt mit deinen
lügen dy du dem künig fürbracht haſt. Antwurt dymna. Wer
fürgibt das nit iſt der leidet billich das du geurtailt haſt/dann
ich han die warhait geſaget vnd han dy beſtetiget vnd dy dem
künig fürbracht/vnd da mit meiner gelübde genůg geton vnd
in meinem hertzen nie gedacht vnrecht zů tůn oder lüg zereden/
vnd wil hoffen mein treu werd noch offenbar vnd mein gerech
tigkait betzeugt vnd dy vnſchuld meiner hend vnd mein ainfel
tigkait werden an das liecht kumen. Vnd da ſy den lewen ſach
gantz nicht dar zů reden oder antwurt geben zů den worten dim
ne da gedacht ſy in irem gemůt. Es iſt villeicht falſch vnd erlo
gen alles was wider dymna geſagt iſt vnd iſt villeicht alles vn
ſchuldig/dann wer ſich offenbarlich vnd ſo tratzlich vor dē kü/
nig vnd ſeinem folck entſchuldiget vnd ym niemands da wider
redt iſt zů gedencken das der war ſag/dann ſchweigen in ſeinen
aignen ſachen iſt gehellen. Vnd es ſprechen dy weiſen/Wer ſch/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

weigt der bestetigt/vnd dy lewin stond auf vnd gieng von dem lewen vol zorns · Da gebot der lew das man dymna ketten an seinen halß legen vnnd yn in einen kercker beschliessen solt vnd yn darinn aigentlich die sach erforschen vnd auff das gnauest ersuchen vnd dann solichs an yn langen lassen · Vnd er ward also in den kercker gefürt·

71

49

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arnach redet dy můter zů dē lewen irē sun vnd sprach Mir sint yetzt sach gesagt von disem schemlichen verretter dy ich vor von kainem nie gehört hab/vnd dy zungen alles hofgesinds sint darinn ainhellig noch vnderstat er das zůferkörn/vñ sein gedat ist nit haimlich vor allen verstentlichen menschen dises hoffs/vnd dar zů ist mir haimlich gesagt vnd hinder mich verborgen durch ein der es gehört hat sein boßhait vnd sein verfürung/vñ gibst du im gůnst er überfürt dich mit seinen falschen listen/vnd der mir das gesagt hat der ist ein glaubhafftiger man/vnd ich rat dir mit treuen das du dich nit an sein wort körst/sunder so ferr yn von dir ab sunderst vnd setz dein folck in rů·Der lew antwurt vnd sprach·Můter hab frid·ich wird sein sach auff das gnauwest ersuchen/dann fürwar er ist weis vnd fürsichtig/darumb würd ich emssig sein zůfragen dise geschicht vnd ernstlich dar zů sehen vnd nit hinlessig dariñ sein/vnd darinn nit auf mein sel laden gnůg zetůn allen den dy zweifel haben diser sach ob es war oder durch feintschaft auf yn gelegt sey·Darumb zaig mir wer ist der frum warhafftig man den du mainst vnd sag mir seinen namen/dann bei weilen hasset einer den andern vnd begert einer deß andern stats·Antwurt ym sein můter·Wiß das diser frum vnd schriftweiser der mir dise haimligkait hat gesagt ist der leopart dein haimlicher kamrer Sprach der lew·Deß ist gnůg/du wirdest sehen wy mein fürnemen gegen ym gethon wirt/darauff gang dein weg an dein gemach·Als nun kellila vernam das sein brůder dymna in gefenknüß genumen was nam er deß erbermd durch dy teglich bei wonung brůderschafft vnd gesellschafft so sie teglich beieinander gehabt hetten/vnd erhůb sich vnd gieng haimlich zů dem kercker zů mitternacht/vnd da er yn also sach gebunden an eisnen ketten vnd gefangen so gar hart/da fieng er an haiß zů wainen/ vnd sprach zů ym·Du hast ein sach gethan darumb ich dich nit straffen will·Bist du auch mein angedenck vnd deß das ich dir vor male auch gesaget vnd geradten hab/vnd dar zů hett ich dich geren gewisen auff den rechten weg der gerechtigkait/

72 ?

50

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

aber da was kein folgen allein du woltest dein hohen můt vnd deinselbs fürnemen nach kumen. Nun ist gesprochen. Der vngerecht stirbt vor der rechten zeit/nit allweg das ym sein leben genümen werd/sund so er in solicher gefencknüß peinlich gehaltē wirt. Als du yetzt gefangen bist da eim ein behender tod weger wer/vnd sprach. We deiner vernunfft vnd weißhait dy dich gefellet haben/dann yetzet haben sy dich gefürt biß an dy tür deß tods/vnd von dir wirt billich gesprochen. Wer nimbt dem weisen sein vernunfft vnd gibt dem toren weise wort. Antwurt ym Dymna. Jch waiß brůder von der zeit das du mich bekant hast so hastu nit verlassen mir gůten rat zů geben vnd hast mir gůten rat geben/vnd hast mir dy warhait nit versch wigen/vnd mich gern bewegt zů rechtem weg vnd mir den angetzaigt. Jch hab aber dein getreuen dinst vnd rat nit angenumen/der glust der boßhait der mich deß überwunden hat das ich gern den höhern stat gehabt het in eim solichem wirdigen wesen das mir zů vil was. Darumb wer gewunt wirt mit d' wunden der hoffart/deß end wirt allein dy reu seiner werck/vnd yetzt ist mir dy selb stund dy ich geförcht hab kumen. Aber was kan ich fürter wid dy hoffart vnd neidige begird meins hertzen/dy manigem gerechtem mann sein sinn gebrochen vnd dy rechten vrtail gefelscht hat/vnd dy weißhait d' weisen verkört. Gleich dem siechen d' sei siechtag waiß im allein zů gefallen sein durch übrigen gelust zů vngesunter speiß die ym sein siechtag meren vnd will doch dem selben glust nit widerstan biß sein siechtag so gemert würd das er deß stirbt. Nun ist mir nit allein vmb mich selbs dann auch vmb dich das du durch gesellschafft brůderschafft vnd teglicher beiwonung vnser baid her zů auch behaft vñ zů fencknüß peinlicher erfarung gefürt werdest vnd getzwunger zeoffenen mein haimligkait/vnd das ich durch dich auff den sy glauben setzen gedöt werd/vnd das du nach meinem tod nit von dem hoff erledigt werden mügst.

Das·iij·Capitel



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ntwurt kellila· yetzt erkenn ich das selten yemant sei arg leben dy weil er in selden stat endert/allain wann er in ersuchung vnd trübnüß fellet/dann würt er bewegt zů erkennen vnd bey weilen mer wann er getan hat vmb das ym sein leiden dester ringer sei· Nimb war ich will hin gan mein weg das mich nit yemans bei dir find deß hoffs/vnd bitt dich nach meim rat zefolgen das du dein übeldat vñ den handel veriehest dann du bist doch tod/dann besser ist du habest vmb dein verschuldigung hie pein vñ leiden dann das dir solichs auf dy künfftig ewig pein gespart werd· Sprach dymna· Du bist gerecht vnd hast mir ain nützen rat geben/aber ich will vor dy wort deß lewen vernemen vnd warten was er mit mir würckñ wöll· Also schid kellila von ym traurig in sein hauß förchtend/das dy boßhait dymne auff yn auch ersucht werden möcht/vñ in solicher forcht widerwertigkait vnd schmertzenden seufftzen ward er vmbgeben so strengclich das er dy selben nacht starb·

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das·iij·Capitel



52

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Vn was nahend bei dem kercker in eim andern kerck/
er/der wolff in gefencknüß der baider wort gehört al/
les das sy geredt hetten/vnd wie einer dem andern ge
antwurt het/vnd tet das aigentlich in seiner gedechtnüß behal
ten. Früe an dem andern tag als dymna in gefencknüß kumen
was hůb sich deß lewen můtter auff vnd ging zů irem sun vnd
sprach. Gedenck an dy wort dy du mir zůgesagt hast in der sach
deß verreters vnd was er wider dich vnd zů schand deinem hoff
geübt hat/dann ich waiß nit grösser verdienung so ainer yetzt
in zeit tůn möcht/dann der diser welt der bosen creatur ab hilfft
dann es ist geschriben wer gehilt mit den bosen iren wercken der
ist der mit tailhafftig. Darauff befalch der lew dem leopart vnd
dem richter auch allen seinen reten für sich das sy zů gericht sitz/
en sollten/vnd dymna für sich vnd alles hoffgesind beschaiden
vnd verhoren/vnd aller seiner wort acht nemen was wider yn
geredt vnd was er darauff antwurt geben würd auff schreibn̄
solten das sy im aigentlich anbringen mochten vnd sich darinn
niemans betrigen liessen/auch niemans antlüt darumb anseh
en/besunder das alle ding volbracht würden nach der gerechtig
kait. Also ging auß der leopart der richter vnd dy ret vnd satztn̄
sich zů gericht in beiwesen alles volcks/vnd dymna ward vor
gericht gebunden an seim hals mit zwaien ketten bracht.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

dann du furest dich allain nach deinem lust vnd gefallen/vnd eilest mich zůdöten wie wol dir nit warhait in dem minsten mei ner sach kunt ist/vnd ich muß mich vor dir erclagen das du al so ein vngerechter vnd böser nit wilt das dy gerechten vnd lieb haber gůter vrtail warten·Darauf gab im der richter antwurt vnd sprach·Der richter der geordent ist muß dem gerechten gan lassen was recht ist/vnd zů gleicher weiß den vngerechten peini gen vmb sein vnrecht vmb das die sollichs hören forchtsam die bösen gestrafft vnd dy gůten arg zetůn forchtsam werden·Dar umb gebürt sich baß das du in diser welt leidest vnd gepeiniget werdest dann das du mit solicher bürd der sünden verfürest vnd dir solichs in dy ewigkait gespart würd · Darumb Dymna so vergich dein sünd vnd beicht dein übeldat vnd gib gott ere da/ mit volfürest du ein gůt loblich end vnd wirt dein sel erlöst von ewiger pein vnd machst damit das man gůts von dir seit vmb das du dein sünd ertzelt hast dy in diser zeit zů bůssen vnd wirst dardurch von vil trůbseligkait erlost vnd vermeid deine freuele wort/vnd biß nit der dy in allen iren reden falsches fürgeben/ vnd setz dein veriehung deiner sünd ein vrsach deins friedes in dem hauß der künfftigen welt vnd gedenck das recht gestorbenn ist besser dann boslich gelebt·Deß antwurt dymna vnd sprach zů dem richter·Herr der lantfogt horend mich auch gedulticlich dann du hast war gesagt vnd deine wort sint gerecht vnd dein red ist ein red eins weisen·

Och wann sich das gelück ein gesellet so sol er sein end da mit nit verkauffen vnd das vmb dise verfluchte welt geben·Auch sol der weiß man nit rů vnd můssig leben suchen durch der andern kestigung/sunder er soll die war/ hait vnd sein sünd bekennen·Vnd wer ich ein grosser übeldeter dann alle menschen diser welt vnd het dein red gehort ich hette mein hertz gediemůtigt zů veriehen mein schuld/vnd ich mocht mir wünschen das ich übel gethan veriehen hett da mit ich von diser falschen welt vñ trůbseligem wesen vñ grosser widerwerti kait erlost werden mocht dañ wywol ich mich vnschuldig waiß

76 ?

53

So brecht mir doch dein ermanung vnd antzaigung der trůbse
ligkait diser zeit zů bewegung zůuerichen das ich nit getůn hett
in hoffnung würd ich vnschuldiger peinlich gedöt das ich dar/
umb zwifaltigen lon nemen würd in ewigem leben. Aber so ich
gedenck der weisen wort dy da sprechen. Wer sichselbs dötet der
hat kein tail der besitzung in diser welt oder ewigem leben dann
zů hinlegung meiner widerwertigkait leit ich auff mich ein sch/
uld durch die ich stürb/dann das es mir geschatzt würd als ob
ich michselbs mit d' hant erdöt het so ich das sagt das ich nit ge
tan het. Aber ich bin vnschuldig vnd rain von allem dem das
auff mich geargwonet ist/wie mag ich mich dann selbs ermör
den vnd meinen widersach da mit gerecht machen/vnd das ich
dem gleich würd der mich schuldigt. Vnd du magst wissen was
her inn gůts vnd böß ist. Wiltu aber mich vnredlich döten so
wirt doch gott mein helffer sein/vnd sag geleich wie ich gestern
sprach. Habend got vor augen vnd gedenckt an das iüngst ge/
richt/das ir ein sach tůnd vnd wann ich üch dy getrau das ir
sy dann nit widerbringen mügend/dann wissend dy vrtail sol
nit gefellet werden auff zweifel/sunder auff warliche ergründte
sach dann ich erkenn mich selbs baß dann ir mich erkennen mö
gend/dann allain das ir böses auff mich argwonend. darumb
lůgend das euch nit geschech als eim knecht der saget das er nit
west noch gesehen het. sprachen d' lantfogt richter vnd das folck
alles wie was das. Antwurt dymna. Man sagt es sei in einer
grossen stat in India gewesen eī reicher kauffman d' het ein schö
ne frum weib gehabt weiß vñ vernunfftig. der kaufman het ein
knecht der das weib gern gebůlt het. vnd da sie ym zům dickern
mal abgeschlagen vnd ym sein wort übel entpfangen het da ge
dacht der schalck wie er dy frawen zů schanden bringen möcht.
Auff ein zeit gieng der knecht auß vnd fieng zwen sittickus vnd
ein papagei vnd berait den ir gemach darinn er sy ziehen wolt/
vnd lernet den einen in Edomischer sprach zů reden Ich sach dē
portner bei meiner frawen ligen. Den andern lernt er sprechen.
Wie schentlich ist das gethan. Den dritten lernet er sagen. Jch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

will fürter nit reden· Vnd dise sach lernet er sy all in Edonnisch er zungen das sy sust kein mensch deß lants verston mocht· Auff ein zeit saß der man bei seinem weib da bracht der knecht die fö/gel das sie der herr hören solt in ire sprach vnd der man dar inn so groß wolgefallen hett· Da befalch er die fögel seinem weibe das sy ir hinfür pflege in irem gemach on allen mangel vnd ir schon wartet· Auff ein zeit komen zů dem mann etlich pilgeren auß dem land von Edom/vnd er lůd sie mit ym zůessen/ vnd nach dem essen wurden die fögel durch abendtür ires geschwetzs dar getragen/wie wol das dē weib vnd dem mann vnuerstent lich was· Vnd da die pilgeren hörten die fögel ir geschwetz trei ben da erschraken sy vnd bestonden mit genaigten heubtern an einander an zů sehen vor schand vnd sprachen zů dē kauffman Verstast du icht was die fögel reden· Er antwurt nain/dann allain an ire stimm vnd geberd han ich kurtzweil vnd gefallen· Sy sprachen·Laß dir nit mißfallen das wir reden/der ein fog el sagt der portner sej bej deiner frawen gelegen· Der and̄ sagt er hab schentlich mit ir gelebt· Der dritt spricht er woll nit mer reden·Dartzů sprach d̄ haußknecht der da bej stond vn̄ betzeugt was die fogel sagten·Der man hieß auff stund sein weib doten

83

54

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ch hab üch dise fabel gesagt dann wellicher thůt als diser gethan hat der nimbt darumb billich seinen lon Nach diser rede ließ der richter aber auff schreiben was mit dymna geredet was vnd sein antwurt mit der widerre de/vnd ward damit dymna wider in den kercker gefenglich ge/ fürt vnd redet vil hinder sich gen dem richter als man yn von dē gericht fürt aber seine wort wurden fürter nit gehört·Der rich/ ter vnd die andern all gingen in deß künigs hoff da sprach die le win aber zů irem sun · Laßt du Dymna leben so er doch diß ge/ thon hat so wirt er noch vil böß zů wegen bringen da mit er di ch vnd dein folck zů fall bringt da für ir euch nit behůten müget Vn̄ begab sich da dy lewin dise wort teglich gegen irē sun braucht das sie der künig zů hertzen nam vnd er/ fur dabej wie sy das angelangt was vnd wart der le/ opart der sollichs zwischen kellila vnd dymna gehört het da er durch ir hauß gangen was dar gestalt vnd wart auch nach dē wolff geschickt der im kercker neben dymna gelegen was vnd ge hört was dymna geredt het vnd was ym kellila darauff geant wurt het vnd wie er yn gestrafft het deß gab der wolff getzeug/ nüß·Darauff satzt der lew seinen glauben vnd erkant das dym/ na yn wider seneßba verfürt het vn̄ gebot das man dymna für yn brecht vnd in seiner angesicht tod schlůg/das geschach·Dar nach sprach disleß der künig zů seinem weisen · Es můß sich ein vernünfftiger man bewaren vnd hůten vor solichen dingen/ dann wer seinen nutz suchen will mit andern schaden der sünd/ et wider seinen eben menschen vnd ist müglich vnd wol das er zů letst behang in der boßhait seiner werck als disem dymna ge schechen ist·

85

55



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Hie endet das dritt Capitel von der erfarung Dymnes handels vnd das niemant seinen nutz mit schaden deß andern suchen soll· Vnd fahet nun hie nach an das fierd Capitel von getreuwen gesellen·

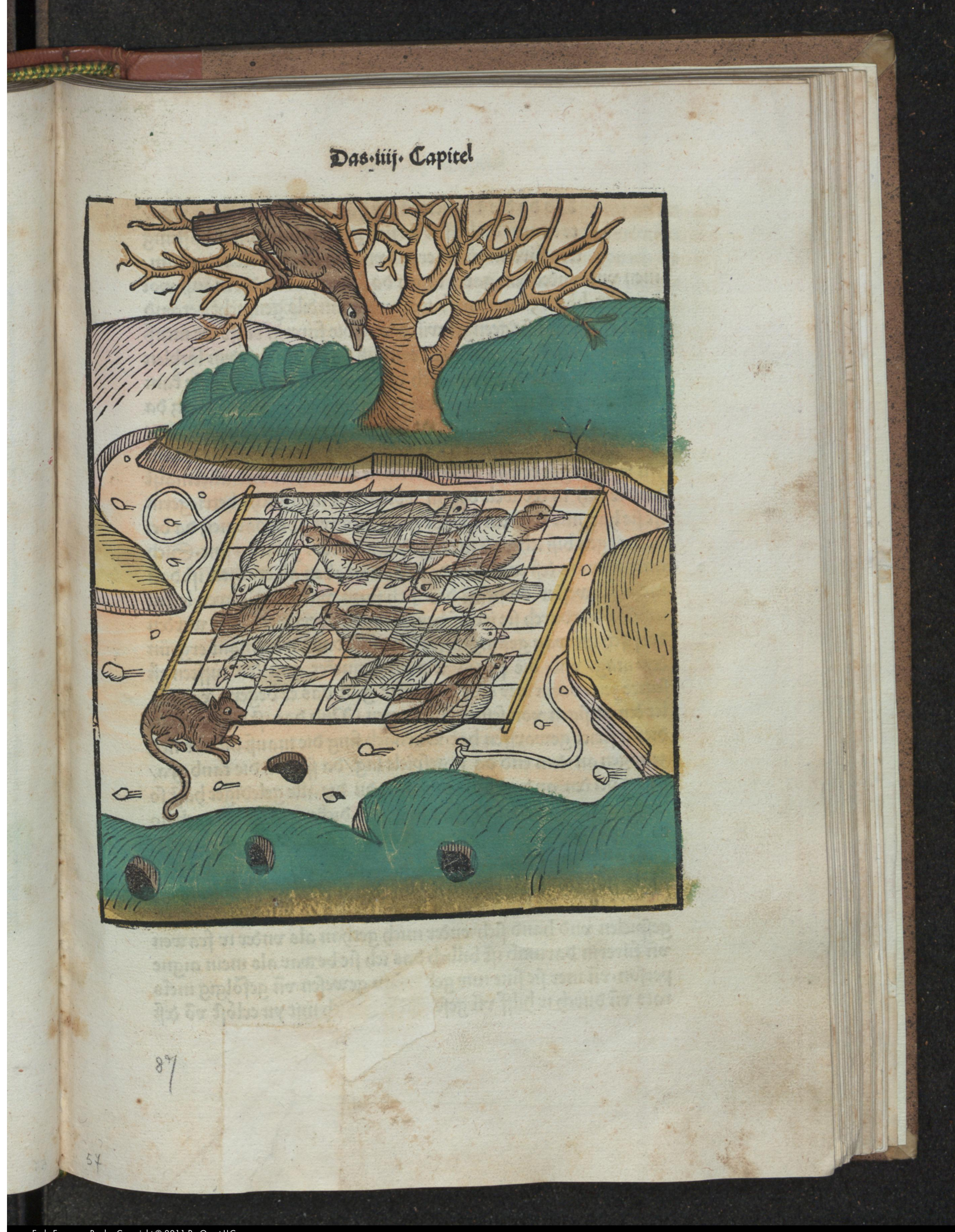
NAch diesen dingen sprach Disles der künig zů Sendebar seinem weisen· Nun sag mir von frümen leuten die beieinand wonen vñ einand lieb gewinen wie ir lieb vnd freuntschafft gefestet werde/vnd da der ain dē andern gůts ertzaiget in trůwer gesellschafft/ antwurt Sendebar dem künig·Ein weiser verstendiger ist ein helffer seiner freund·Vñ das haissen freund die ynselbs vndereinander helffen vnd getrew sint vnd der liebe vmb kain vrsach zerbrochen würt/ia vntz in den tod· Deß findet man beispil die dartzů dienen als die fabel von der taube vñ den tauben der meuse rappen vnd dem hirtz· Sprach der künig Wie was das·Antwurt Sendebar·Es ist gewesen in einer profintz ein grosser walt mit vil gewilds dar inn die ieger alle tag iren wandel hetten ir waidwerck zůtreiben·In dem selben wald stůnd sunder ein grosser baum mit grosser höhen vnd vil esten· auff dem lag ein nest eins rappen· Auff ein mal saß der rapp in seinem nest vnd sach einen waidman nahen zů eim baum mitt einem netz vnd steben/dar ab erschrack der rapp vnd gedacht nun waist du nit ob der waidman disen zůg über dich oder yemands anders berait hat/vnd sprach·Ich will stan vnd zů sehen mit dem so spreit der fogler somen auff die erden vnd richte dartzů sein garn vnd stůnd ferr wartend hinder dem netz/bej einer clainen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben der fürerin sie was/vñ da sie den waitz da sahen vnd deß garnes nit acht numen fielen sie darein vñ wurden mit dem netz all überdeckt· Da diß d' fogler sach da ward er fro·Da sich nun die taüben gefangen entpfunden da flotterten sie hien vnd her sich zů entledigen·Zů den sprach die taub ir fürerin·Nit verlaß sich

86

55

ein yede an sichselbs allain vnd das keine wider euch sichselbs lieber dann die andern hab·sunder lassend vns alle mit sambt auf sch wingen villeicht mügen wir das garn erlüppfen das es vnß folgen wirt das wir da mit hien fliegen mügen·vnd also erlediget yegliche sichselbs vnd die andern mit ir·Sie folgten vnd hůben das garn übersich in die lüfft vnd flugen darunder mit dem netz hin deß sich der fogeler fast verwundert vnd folgte yn nach vnd hette seine augen auff sie in hoffnung das sie das netze bald zů der erden drucken solt· Der rapp gedacht du wilt nachfolgen zů schauen was auß disem wund werden wól· Vñ da dy fürerin der tauben den fogler sach nachfolgen da sprach sie zů iren gesellen·Sehend der waidenman folget hernach vnß zů suchen·verharren wir auf dem starcken weg zů fluhen so bleiben wir ym in gesicht vnd mógend zů letst nit entgan/fligen wir aber über berg vnd deler so mag er vnß nit in augen halten vnd stellet dester ee ab sein nachfolgen dann er wirt an vnß zweifelen vnß wider zů finden·Es ist nit ferr von hinnen in eim tal ein hóle dar inn wonet ein mauß mein gesell vnd freund vnd waiß kumen wir zů ym das er vnser netz zernagt vnd vnß erlóset· Die tauben dethen nach rat irrer fürerin biß sie von dem gesicht deß foglerß kumen· Vnd da er sie nit mer sehen mocht da zweifelet er sie zůfinden vnd kóret wider auff seinen weg· Der rapp flog langsam hinden nach zů schawen was ende diser geschicht werden wolt ob sie sichselbs auß dem netz lósen móchten vnd durch was gestalt ym selber dar auß zů lernen ob das yemer not sein würde sollichs auch zů gebrauchen·

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd da die tauben zů der hóle da die mauß inn won-
te kamen da liessen sie sich gemainlich auff schaffung
irer fürerin zů der erden · vnd da sie auff die erden kam-
men vnd vnder dem garn lagen da sahen sie das die mauß wol
hundert hólen zů notturfft ires vmbwandels gemacht het vnd
zůflůcht wann sie geengst würd vnd die fürerin růfft der meuß
sambar nach irem namen · Die mauß antwurt auß dem lóchlen
Wer bistu · Sie antwurt · Jch bin die taub dein gespiel sie kam
bald herauß zů ir / vnd da sie ir gespielen sach vnder dem netz da
sprach sie · Schwester wer hat dich in den strick geworffen · Die
taub antwurt vnd sprach · Waist du nit niemans ist in der zeit
ym sei von got etwas widerwertikait zůerachtet vnd allermaist
den die sich in der welt began wóllen die menglichs betriegerin
ist sie hat mir waitzen kórner geoffenbaret aber das netz da bei
verborgen biß ich vnd mein gespilen darein gefallen sint · Sich
mag nieman deß entsagen das ym von oben ab erachtet ist dañ
mein schwester du sichst das sich sunn vnd mon etwen leiden
můssen dardurch sie iren schein zů zeiten verliesen · Also werden
die fisch im wag gefangen der so tief ist das yn niemant ergrün
den mag / vnd die fógell werden getzucket auß den lüfften zů
seiner zeit / dann wer dem trügener gibt das er begert der stel-
let den emsigen von seinem fürnemen · Vnd das ist das mich in
diesen strick geworffen hat · Darnach fing die mauß an das netz
zenagen an dem end da ir gespiele lag / da sprach die taub · Fa-
he an bei den andern tauben wann du die alle gelediget hast so
kum dann zů mir · vnd da sie das zům dickern mal gesprach no
ch folgte die mauß von ir nit · vñ da dy taub dy mauß aber dar
umb ansprach da antwurt die mauß · Diß hast du zům dickern
mal gesagt als ob du dichselbs nit geruchst zů ledigen · Antwur
tet die taub · Nit laß dir mein bet missallen / dann dise sint mein
gespielen vnd hand sich vnder mich gethan als vnder ir frawen
vñ fürerin darumb ist billich das ich sie bewar als mein aigne
person · vñ mer sie sint mir gehorsam gewesen vñ gefólgig meis
rats vñ durch ir hilff vñ geselschaft bin ich mit yn erlóst võ deß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

fogelers hant/dann ich erschrick mir gantz nit das du an yn an
fahest vnd ich die letst sej dann so magst du mich nit verlassen
durch die lieb vnd erbermd so du zů mir hast Dartzů sprach dy
mauß·Dise wort bringend dir billich gůten willen vnd sterck/
en die lieb zwischen dir vnd deinem gesellen/vnd zů letst zerna/
get die mauß das netz allenthalben vnd flůgen die tauben iren
weg vnd die mauß schloff in ir lőchlein·

88

58

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das·iiij·Capitel

Jß sach der Rapp alles dann er was von ferren yn nach geflogen biß sie sich auff die erde gelassen hetten vnd hört alle wort der meuß vnd der tauben vnd wie durch die meuß die tauben erledigt wurden gesehen vnd gehört vnd begert sich ynen gesellen vnd sprach zů ymselbs· Wer waiß mir möcht etwen geschechen als den tauben· vnd ich mag kaum rů haben mir werde dann diese ainigung der gesellschafft/ vnd ging zů der höle vnd rieff der meuß mit irem namen· Die mauß sprach· Wer bist du· Er sprach· Jch bin der Rapp/ vnd hab gesehen was deiner schwester der tauben begegend ist vnd wie die got durch dein trüw erlediget hat/ darumb bin ich komnen dein gesellschafft zů haben· Antwurt die mauß· Es ist kain gesel schaft zwischen mir vnd dir/ vnd ein weiser soll suchen das mü glich ist zůfinden vnd das vnmüglich zůuerlassen das er nit vn weiß geschetzt werde· Als der der vnderstat schiff überlant vnd karren über mer zůfüren/ dan wie möcht vnder vnß geselschaft sein· ich bin dein speiß vnd du der fresser· Antwurt der rapp· Ver stand mich vnd bedenck dich darnach in deinem hertzen dan ob du mein speiß bist das gibt meiner mainung nit zů dann dein tod ist mir nit nütz sunder an deinem loben mag ich wol hilff ha ben/ vnd es wer dir nit gebürlich so ich dein geselschafft suche/ das du mich also geschmecht von dir iagen soltest/ sunder so in dir die erbermde vnd gerechtikait erscheinend ist/ vnd du hast auch das nit gethan zů einem schein das man es von dir sehen oder loben soll/ ich bin von vngeschicht dartzů kumen/ dann es sprechen die weisen· Die gerechtikait deß rechten mag nit ver/ druckt werden nach deß barmhertzigen barmhertzigkait versch/ wigen wie haimlich die geschehen· Zů geleicher weiß ob man Ambra verstrickt in ein tůchlein noch verlat es nit seinen gůten geschmack auß zů geben/ vnd du solt dein gewonhait an mir nit verwandeln das du mir dein freuntschaft versagest· Deß ant wurt die mauß· Wisse der grösseſt haß ist der haß deß leibes dan̄ ð haß deß zůfallenden vnd vnbestendigen ding nimbt end wan̄ es darumb der haß ist der endet oder hien geleit würd/ aber der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

haß deß leibes will sich nit enden die weil der leib das leben hat/ vnd diser haß ist zwaierlai. Der ain als der lew vnd helffant zů samen hand/vnd ist der haß des streits darinn yeglicher den an dern begert zů überwinden als auch von baiden tailen geschicht Der ander haß ist da einer waiß den andern on were zů überwin den vnd hasset yn darumb das er seinen willen an ym volbring en will/als vnder dir vnd mir/vnd dem habich vnd dem rep/ hůn/der katzen vnd raten/dem hůnt vnd dem hasen/vnd diser haß ist nit vmb böses das in mir sei wider dich allein das ist ein haß durch bösen willen den du zů mir hast dich an mir zů erget zen zů deiner settigung vnd zwischen den selben mag niemer ste ter frid bestan vñ ob sy ein zeit sich fridsamlich erzaigen so wirt doch der frid zů letst verkört/dann nym warm wasser das bej dem feur so haiß gemacht würd das sein hitz dem feur geleichet noch verleschet es das feur wirt es dar ein geschüt/darumb ist zwaien widerwertigen nicht guts oder fridens gegen einander zůuertrawen. Die weisen hand den der seinem feind anhangt ge gleichet dem d ein schlang in sein hant leit der waiß nit wan sie sich verköret vnd yn vergifftiget/dann ein weiser man soll sein nem feind niemermer vertrauwen besunder sich ferr von im tůn das ym nit geschech als eim geschach. Der rapp sprach wie ge/ schach dem. Antwurt die mauß. Es was ein man der het einen schlangen in seinem hauß wonend dy von seinem weib gar wol gehalten vnd ir teglich zů irer zeit ir speiß gericht ward/die sch lang hett ir wonung in einem loch der mauren/ zů nechst bey der hertstat/der man vñ das weib wonten von gewonhait deß lands vil gelücks von der schlangen haben. Es begab sich auff einen sontag das der haußwirt in seinem haubt nit starck was darumb so belib er an seinem bet morgens ligend vnd hieß sein weib kind vnd gesind zů dem gottes dienst gan. Da sy alle aüß/ gangen waren vnd in dem hauß still was da gieng der schlang ausser seinem loch vnd besach sich fast vmb/der man deß kamer offen stůnd gegen dē feur gewart d schlangen vnd ires vmbsech ens anders dann an ir gewon gewesen was vnd nam deß acht.

Ber etlich tag ward der wiert von seiner frauwen be/
redt das er sich mit der schlangen richten solt sie würd
es nit mer tůn·Der wiert was gůtwillig vnd ging für
das loch vnd rieff seinem nachtbauren er wolt ein richtung mit
ym treffen also das er deß sicher vor ym wer·Der schlang sprach
nain·Vnser gesellschafft mag fürter nit wol mit trüwen gestan
dann wann du gedenckst das ich dir die gifft in den hafen geton
han vnd ich gedenck das du so vnbermlich mit der axt nach mei
nē haubt geschlagen hast so mag einer dem andern nit wol mer
getrawen darumb fůgen wir nit zůsamen·vnd nit wegers dann
gib mir stat mein straß zů gan vnd ye ferrer ye besser vnd blib
du mit růwen in deinem hauß·Das geschach·Der rapp sprach·
Jch han deine wort verstanden/doch soltu dein natur erkennen
vnd die gerechtikait meiner wort/vnd nit biß mir so scharpfer
rede/vñ schib dich vō mir sprechend/es hab nit stat das du mir
gesellschafft gebest/dann vernünfftig creaturen suchen bestendi
ge sachen die so adelichs hertzen sint vnd dy liebe die da ist vnder
trůwen gesellen dy würt nimermer zertrenet/ob sy aber etwen
auff hört so ist sy doch bald wider zůbringen/dann was gůt ist
das ist langwerig/geleich eim gulden geschirr das weret lenger
dann ein leichtfertigs glas/vnd wann das glas zerbricht so ist
es nit wider zůbringen·aber das gulden geschirr so das bresthaf
tig so würt es doch leichtfertig wider gemacht als es vor was/
Also zwaiung vnd vngetrůwer gesellschafft ist neher der zertren
ung vñ ferr von widerbringung/aber getrůwe gesellschafft ist
ferr von d' zertrenung vñ nahen zů der widerbringung/darūb
eī man edels gemůts hat auch lieb ein andern edels gemůts wañ
er das nit mer dann ein mal erkenet·Aber dy freuntschaft des
der des vnadelichen gemůts ist allain durch gewin vnd geitikait
vñ ich erkenn dich ains edeln gemůts darumb liebet mir dein ge
sellschafft vnd bedarff ir/vnd ich werde nit weichen von dē ein
gang deiner tür/auch weder essen noch trincken biß du mir dein
gesellschafft zů sagst·

91

60

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Ntwurt ym die mauß· Jch will yetzt dein geselschafft annemen dann ich hab ny kainem sein antlüt irrig in seiner bit gan lassen·doch so hab ich dise wort mit dir geredt das du merckest das ich wol vrsach in mir verstand das ich deiner geselschafft mit gelimpff ab sein möcht/mich auch der wol erwert het dann ich wer in meiner wonung vor dir gefreit das ich allen begerenden beger nütz zůsein nach meinem vermü gen/vnd darumb so glorier nit wider mich sprechend· Eya ich hab ein mauß funden on alle fürsichtikait vnd vernunfft/vnd sie mocht sich vor meiner betrignüß nit verwaren vnd das mir mit dir gescheche als dem hannen mit dē fuchs· Der rapp sprach Wie was das· Sprach die mauß· Es was zů winter zeit bej einer kalten nacht ein hungriger fuchs auß gangen nach speiß vñ hört ein hanen bej seines maiers hauß auff eim kriechbaum den tag an kreen·der fuchs eilte dahin zů dē baum vnd sprach· Han was singstu in diser kalten vñ finstern nacht· Der han sprach· Da verkünd ich den tag den ich nach meiner natur schier künfftig erken vñ den niemans verschweigen· Der fuchs sprach· Han so hastu etwas götlichs in dir das du künfftige ding waist· Der han fieng aber an zů kreen/da fieng der fuchs an zů tantzen vñ da er von dē hannen vrsach seins tantzens gefragt ward da antwurt der fuchs· So du weiser philosophus singest so soll ich billich tantzen/dañ man soll sich mit den frölichen frewen vñ sprach· O han ein fürst der fögel du bist nit allain begabt das du in den lüfften fligen solt sund künfftig ding gleich den propheten zů uerkünden·wie hat dich dy natur vor allē andern tieren begabt möcht ich wirdig werden deiner geselschafft/vñ ob du mir das nit gantz gelauben wilt so günne mir doch allain diß mal dein weises haubt zů küssen das ich meinen gesellen sagen müg das ich eins weissagen haubt geküsset hab· Der han ließ sich an deß fuchs gůte wort vnd staig von dē baum vnd bot dem fuchs sein haubt das begraiff er in seinen munt vñ nam das zů speiß vnd sprach· Jch hab den weisen on alle vernunfft funden·

92

61

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Iß hab ich dir gesagt das der han billich betracht het die feintschafft zwischen dem fuchs vnd sein das es der haß was seinen willen zůuolbringen an ym/dann er was die speiß vnd der fuchs der fresser/vnd gab ym dartzů sein spotwort das er sich vor ym nit bewart het· Aber ich will dir ge trawen das deine wort nit mit zwifaltiger zungen geredet sein/ vnd darauff ging die mauß zů forderst vnder irß lochs tür· Der rapp sprach· Warumb stastu vnder der tür was macht dich zag hafft herauß zů mir zegan/ist in dir noch icht forcht gen mir· Antwurt die mauß· Zwai ding der freuntschafft sind bej den menschen diser welt· Das ain die gebung der personen· Das and die gebung d hant so die person geben sint die getrůwen freund die sich vnder einander mit hertzen vñ lieb zusamen in getrüer geselschaft tůnd· aber die sich züsamen tůnd mit gebung d hant das sint dy sich in geselschaft halten nach nutz ieglicher seinselbs Vnd die sint geleich eim fogler d warff seinen fogeln den waitz fur nit yn zů nutz noch in erbermd irß hungers dann sund vmb seinen aigennutz sie im damit zů speiß seins leibs zebringen/dar umb ist die geselschafft vnd gab der person besser dann die gab vnd verainigung der hant/vñ also hab ich yetzt meinen glaub en gesetzt in dein person dann du bist mir gefallen vñ mich irret an meinem ausgan nit dein vntrůe so du deinem geschlecht nach in dir haben möchtest allein das du hast vil gesellen deiner na tur vñ aber villeicht mit deins gemůts der vnderrede nit mit mir ist als die dein ist mein forcht ob mich d ain bej dir sech sy würd mich vnderstan zů irer speiß· Antwurt d rapp· Zů getrůwer ge selschafft gehört das einer sej ein getrůwer gesell seins gesellen/ vnd ein feind seines gesellen feind· Deß biß gewiß das ich kain/ en gesellen oder freund hab er soll dein als trůwer gesell sein als ich vnd gering wirt es mir sein nit allain alle die zů schedigen/ sunder auch zůuertreiben alle dy sich nit als gegen dir ertzaigen Auf das ging die mauß fur ir tür vñ gelobt dē rappen freuntsch af vnd trůw/deß geleichen ir d rapp herwider vñ wonten bey e der fridsamlich vñ geselclich vnd sagten alle tag historien

93

62

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

vnd fabel der leuff diser welt.

S begab sich als nun der rapp vnd die mauß bej ein ander wonten sprach der rapp zů der meuß. Gesell dise dein wonung ist gar lautbar vnd nahen bej dem weg ich hab sorg von der teglich wonung es möcht einer sein augen auff mich kören vnd mich schedigen / auch ist mir mein speiß hie hart zů überkomen. nun waiß ich ein lůstige vnd nütze wonūg da bej sint vil fisch wasser vñ frucht vnd da selbst han ich auch gar einen getrůwen gesellen in dē wasser wonend ich will das du mit mir dahin komest. Die mauß veriatzt das vñ sprach mir ist selber hie schuwe darumb so hab ich mir můssen so manigen eingang machen in die erde. Der rapp sprach. warumb forchtest du dich. Antwurt die mauß. Jch will dir sagen mir sint vil wi derwertiger ding hie begegend die ich dir wol ertzelen will wañ wir an das end kumen. Damit nam der rapp die mauß bej irem schwantz vnd flog hin biß zů der stat die er der meuß genant het vnd da er mit ď meuß zům wasser kam da sach yn das thier da von der rapp ym gesagt het seinē gesellen vnd er kant die mauß nit vnd floch wider in das wasser vnd da ď rapp die mauß auß dē schnabel auff die erden verließ da stůnd er auff ein baum vñ rüffet dē gesellen vnd diß was ein schiltkrot vnd er nante sy mit irem namen vñ so bald die ireß gesellen stimm erkant da gieng sy auß dem wasser vnd gab dē rappen antwurt vñ was fro sei nes widerkumens vñ fragt was yn zů seinem langen auß sein ge vrsacht het. der sagt ym von anfang was er von ď tauben vnd mauß gesehen vñ wie er sy zů gesellen erworben vñ an das end zů kumen überredt het.

63

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28





94

63

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

A diß die schiltkrot hörte da nam sie sich wunder von
der hohen vernunfft ď meuß vñ gieng zů ir vnd grů/
ste sie fragende was sie die stat zů suchen bewegt het.
Dartzů redet der rapp vñ sprach zů der meuß. Laß dich das fra
gen der schiltkroten nit irren sag die red die du mir zů sagen ver
haissen hast vnd laß diese frag vnser schwester der schiltkroten
anstan. Auff das fieng an die mauß yenen zů ertzelen ir herkum
en vnd sprach. Der anfang meines wandels in dem land was in
einem hauß eines seligen ainsidels der nie kein weib beschlaffen
het dem brachten erber frum gotförchtig leut alle tag brot dauõ
aß er nach seiner notturfft das ander leit er in seinen korb vnd
hieng den auff in seinem hauß. Deß het ich acht biß das ď man
auß seinem hauß kam so sprang ich in den korb vnd ließ darinn
nicht dann ich aß dauon so vil als mich benůget das übrig gab
ich den andern meusen meines geschlechts die auch ir wonung
in dem hauß hatten. Vnd der ainsidel gedacht ym den korb zů
hencken an ein ander ort da ich den nit erspringen möcht/aber
es halff yn nit. Auf ein tag da kam zů ym ein waller dem mach
te er ein wirtschafft nach seinem vermögen vnd da sie getrunck
en vñ gessen hetten da tet der ainsidel das übrig in den korb vñ
hieng den auff an sein stat in dem fieng der waller an zů reden
mit dem ainsidel vnd saget ym von vil abentüwer der fremden
land vnd der leuff der welt ď er vil vmbfaren vnd gangen het.
vnd da yn gedaucht das der ainsidel ym nit genauwe zů hören
wolt besunder das er sich mit seinem gesicht vnd geberde ď hent
gegen dem korb zů sehen erkennen gab da ward der waller vn
willig über den ainsidel vnd sprach. Ich sag dir meine wort vñ
nimbst du der nit acht so hast du nit lust zů hören. Nit sprach ď
ainsidel ich hab sunder gefallen in deiner sag sunder diese geber
de vnd gesicht hab ich allein flüchtig zů machen die meuß die in
meinem hauß sint vnd mir vil betrübnüß zů fůgen vnd wider/
wertikait dann sy essen mir alles das ich geleben solt vnd lassen
mir gantz nicht vngeletzt. Antwurt der waller. Du hast mich
mit deiner red angedenck gemacht einer fabel von einer frawen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das·iiij·Capitel·

Jß beispil hab ich dir gesaget das du verstandest das nit allweg gut sej zů sparen vñ zů sameln vnd das gesamelt nit zů brauchen vñ mit zů tailen trüwen freunden durch got vnd ere·Antwurt dy fraw·Du magst war sagen Morgens frü stond die fraw auff vñ nam waitz den sie zů essen beraiten wolt vnd hülst den vnd satzt ir kind dartzů zů behüten den das yn die schwein deß hauß nit essen/vnd sy ging furter zů überkumen den gesten zů irer wirtschafft·in irem abwesen kom ein schwein deß kinds vngewarnt vñ aß dauon ir notturfft vñ das übrig begoß sy mit irem bruntz·Da das dy frau befand da vnlustet ir von dẽ übrigem waitz vñ nam den vñ gieng auff den marckt den zůuerwechselen vmb vngehülsten waitz zů gleicher maß·vnd da ich das sach da hört ich von eim andern dẽ sprach· zů einem seim gesellen· Schaw wie geit dy fraw den gehülsten waitz vmb den vngehülsten in gleichem meß vnd freilich nit on vrsach·Geleicher weiß sag ich dir von diser meuß dy du sprichst sy spring in den korb fur all ander meuß das ist freilich nit dann durch mercklich vrsach·nun das zů erfaren so bring herfur pickel vnd hawen so will ich graben zů der meuß hóle vnd ir wesen besehen·Diß hört ich alles dann ich stůnd in ainer meiner gespilen loch/nun lagen in meiner hóle tausent guldener pfennig verborgen mir vnwissend wer sy dahin geleget het/die ich alle tag zerspreite vnd da mit sunder freud vnd kurtzweil het vnd entpfieng dauon sterck vnd gemůt·Also grůb zů meiner hóle der waller biß das er zů dem gold kom·vnd da er das genam da sprach er zů dem ainsidel·Dise mauß het nit vermögen in den korb so frefelich springen dann durch vrsach diß goldeß von dem sy sollich krafft vnd gemůt entpfangen het in allem irem wesen dester vermüglicher zů sein/vnd du wirdest befinden das sy das fürter nit mer volbringen oder mer dann ander ire gespilen gethůn mag· Vnd ich höret dise wort deß wallerß vnd west das er war sagte vnd mir fiel darauß schmertzen in meim sinne vnd gemůt vnd befand darauff dackhait meiner übung vnd kranckhait meinner stercke· Deß morgens samelten sich zů mir aber alle meuß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

mein gesellen als sy gewont hetten der speiß zů warten von mir die ich vor all tag mit yn getailt hat vñ sprachen· Jetzt hat vnß der hunger bestanden vñ haben kain speiß nun bistu biß her vnser zůflucht vñ zůuersicht gewesen vñ von dir haben wir gelebt Thů fleiß das wir etwas für den hunger haben mögen· Ich fůget mich an das end zů dẽ korb vñ wolt nach meiner gewonhait darein springen vñ vermocht das nit zetůn· vñ da die meuß sahen das ich darein nit springen mocht vñ sy mit speiß versehen da ward ich gantz von yn veriagt vñ schnöd gehalten von yn allen· vñ ich hört vnd yn eine sprechen· Jetzt ist vnser gesel gantz vnnütz vñ vermag sich gantz nit· es erhaischt sich vnd vnß das yederman sein weg wandel/ vnd gebürt sich vnß nit mer auff sy zů warten so wir doch sehen das sy sich nit mer vermag das zů tůn das sy vor mer geton hat/ dañ fürwar ir werdend befinden das es bald dartzů kumen dz sy vnser hilff notturftig wirt/ darumb ist gut bej zeit von ir zekumen vñ fürtracht yeder man sein wegsts· Vñ also wichen sy all von mir vñ lissen mich ainig vñ hetten mich nit mer angesehen· Da sprach ich zů mirselbs in meinẽ gemůt das weder geborn freund eins geschlechts brůder noch gesellen trewe gesellschafft halten sund' sy weichen all in der not· vñ sint gericht auff gewin vnd dẽ nutz diser welt nach zůfolgen Es ist auch nit genaigter will williger rat rechte trüw noch liebe dann d' man geniessen mag· Dañ merck den hab ich gesechen dẽ kain reichtumb gebrast vnd darũb mocht er nit volbringen das ym zů willen was dañ ym gebrast d' gewalt sein sach zů enden· geleich dẽ wasserfluß in dẽ sumer so d' dorret so das er nit gewalt haben mag fürter zů fliessen· Vñ hab gesehen wer nit reichtumb hat d' hat auch nit brůder wer nit brůder hat d' hat auch nit geschlechts/ vñ wer nit geschlechts hat d' hatauch nit freunt vnd wer nit freund hat dem folget kain gedechtnüß vnd wirt beraubt gutdat diser welt vnd von der künfftigen welt wirt sein vergessen/ dann ein mensch das reichtumb mangelt vnd hilff begert der wirt gar bald von seinen gesellen verhasset vnd von seinen gesippten verlassen vnd von seinen freunden vergessen/

dann ein mensch d' reichtumbs mangelt vñ zů armut kumen ist d' geit sich zů weilen in den tod/verkaufft sein aigen sel·er veracht vñ vergist gottes vmb reichtumb/od' biß er sich vmb sein aigen leib vñ sel bringt·darūb ist auff erden nit ergers dañ so eī reich man zů armut kumbt dann ein gepflantzter baum d' darnach sein rinde zů allen orten ab getzogen würt ist böser zů achten dann ein man d' ander leut hilff bedarff vñ arm ist/dan armut ist eī anfang aller traurikait vñ schmertzen irß gemůts vñ widerwertikait dañ sy nimbt den grossen herren d' land keckhait seines hertzen nit zůuolbringen das ym im gemůt ist·sy verfürt den ratgeben zů torhait/sy teubt die mechtigen/sy nimbt d' weisen red/von den vernüftigen d' guten rat/von d' alten dy weißhait·sy krenckt das leben/sy derret das geblůt/sy macht schwer all widerwertig zůfell·vñ wer mit d' wunden d' armut troffen ist d' wirt genumen alle senfftmůtikait vñ geraitzt zů hertikait·vñ welicher nit senfmůtig ist d' gebrist adels/vñ wer adels mangelt d' ist leichfertig zů vnrecht·wer sich vnrechts verfacht d' wirt fellig/wellicher fellig wirt das bringt trauren/vñ wer traurt der verlürt sein verstentnüß vñ vergist d' weißhait·Vñ hab ein gefunden d' arm ward zů d' man sich darnach alles übels versach vñ deß das er nit geton het vñ das and' geton het ward auff yn getzigen/vñ es sint in d' welt nit so vil vrsachen da mit der reich gelobt werd ir sint mer da mit d' zů armut kumen ist gescholten werde/dañ ist er milt gewesen so saget man er sej ein vertzerer/übersicht er man spricht er vermög nit/ist er eins edeln gemůts vnd reichlich man spricht er sej zů behend vñ vnuertreglich/ist er aber züchtiger geberd man spricht er sej vnuerstentlich/ist er eins gedorstigen hertzen so saget man er sej ein dor/ist er redgeb man spricht er sej ein schwetzer/schweigt er man spricht er sej ein bestien·vnd darumb ist der tod vil wegerer dann armut dy den man in beweglich versuchung bringet vnd verachtung so das er bitten muß/vnd besunder wann er einen thoren oder einen geittigen bitten muß/dann sie geschenden yn in seiner armut·

98?

65

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Es zimbt sich einẽ armen verdorbnen edeln menschẽ sein hant in einer schlangen munt zetůn vñ ir gifft darauß zůnemen vnd dy zetrincken ee dann von eim toren oder geitigen hilff begeren. Vnd man spricht wer steten sichtagen on mittels leidet vnd ein waller in aim fremdẽ land d᷑ von niemans wol entpfangen vnd ym nit geben wirt vñ sund᷑ hilff leben muß/vñ ainer d᷑ von reichtümb zů armut kumen ist/den dreien sej d᷑ tod besser dañ das lebẽ/dañ also gelebt haist gestorben/dañ armut bringt bej weilen diepstal mort verreterej raup vñ anders. Es sprechen dy weisen das weger sej ein stum vñ warhafft dañ ein redner lůgner/vnd besser ist ein schweiger dann ein schwetzender ob er ioch al/weg war sagt.

Nd als ich in meiner hȯle was da d᷑ waller die guldẽ fant vñ dy nam da sach ich das er dy tailte mit dẽ ainsidel vñ nam yeglicher das halb vñ schiden sich von einand᷑/vnd d᷑ ainsidel leit sein tail nachts vnd᷑ sein küß da er auff schlieff/vñ ich gedacht mir etwas dauon zů nemen villeicht ob mir mein gemůt vñ krafft dadurch gemert würde/vñ das sich mein freund vñ gesellen wid᷑ zů mir geton hetten vñ also nit verachtet. Vnd da d᷑ ainsidel schlieff da schlaich ich dar vñ er erwachet an meinẽ gan vnd schlůg mit seinẽ stab nach mir vñ traff mich/deß schmertzen ich auff meinẽ haubt befand da ich in meĩ hȯle lieff/vñ da mich mein schmertz verließ da betzwang mich mein begird/vnd verfürt mich dy sünd d᷑ geitikait das ich zům andern mal dar ging ob ich das wid᷑ erkrigen mȯcht/vñ da ich dẽ bett nahet da wacht d᷑ ainsidel vñ wartet darauff vñ schlug mich mit seinẽ stab auff mein haubt das mein blůt dauon ran. Also schid ich da dannen mit bitterkait meins hertzen/vnd hat dartzů den schmertzen meiner wunden/vnd kroch auff meinem bauch biß zů meiner hȯle vñ strackt mich dar inn als halb tod auff d᷑ erden on allẽ verstentnüß vñ vernunfft vor schmertzen der mich beraubt vñ ward mir widerwertig setzen allen schatz deß reichtumbs. Also wañ ich an golt oder gelt gedacht das es mir schreken ĩ meĩ hertz trůg vñ merkt dz kaĩ beschwerd noch betrübnüß

Jn diser welt ist dye nit von begird vnd der sünd der geitikait vrsprung hat· Vnd dy Jnwoner diser welt werden stets gefürt auß ainer widerwertikait in dy and᷑· Vñ ich sach dy vnderschait vnder aim geider vnd geitigen das der gros was vnd fant wer sich last benügen mit seiner hab vñ nit fürter begerte/dann ym von got geben das der reich ist/vnd Jm das nützer ist dann vil schatz mit geitikait besessen· Vñ hört dy weisen vier ding sprechen· Es sei kain vernunfft besser dañ deß der sein aigen sach wol betracht/vnd niemant edel on gůt sitten/vnd kain besser reichtumb dann da man sich benügen laßt/vñ der sey weise der sich dauon thů das ym nit werden mag · Vnd also ward das ende meiner geschefft das mich benügen wolt deß das ich hett· vnnd waich also auß deß ainsidels haus vñ verließ daselbst mein wonung vnd kam her in dise wüstenei vnd gewan daselbst dy gesellschafft der tuben vnd ir gesellschaff ist vrsach gewest das sich der rap ouch zů mir gesellet hat/vnd so mir der erzelt hat dy gesellschafft zwischen ym vñ dir vnd mir/sagt das er zů dir wolt da glust mich ouch zů dir/dann mir mißfiel allain zůwonen/dann in d᷑ welt nicht ergetzlichers dann gesellschafft trüwer personen· Aber grosser betrübnüß ist beroubt sein aller gesellschafft vnd früntschafft/vnd hab versůcht mangerlay in diser welt/vnd hab erkant das nit nütz ist das yemant in diser welt fürter dann seinen stat der Jm gezimbt vnd dem er gnůg sein mag zů sůchen· Sunder sich da neben baß benügen ainer narung vnd behausung· Dann ob man aym menschen dise gantze welt gebe mit aller besitzung so gebürt ym doch nit mer dauon dann das wenig das zů seinem leib notdurfftig ist/das übrig ist d᷑ andern vnd darumb bin ich komen mit dem rappen das ich dir ain brůder vnd gesell sey vnd du mir herwider/vnd das vnser gesellschafft bei ainander bleib· Also nu dy muß ir red volbracht/da antwurt ir dy schiltkrot mit süsser rede vnd demütiger zungen/vnd sprach· Jch hab verstanden deine wort vnd werck das du gar wol behalten hast was dir bißher widerfaren ist/vnd dein geschefft weislich verhandelt· Nun soltu dein vergangen wider

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

wertkait vom gemüt schlahen/dann was gůt sol sein das můß
durch gůte übung ergetzt vnd erzeuget werden. Als der sieche
der seinen siechtagen waiß vñ was in helffen mag den vrsacht
nit sein wesen er leb dann d' artznei dy Jm helfen soll. Vnd dar/
umb nit bekömer dich vmb dē verlust deins reichtumß/dañ ain
edel gemüt wirt geert/vñ ob es ioch reichtumß mangelt. Als der
leo den förchtet alles das yn sicht vñ ob er auch schlafft. Dañ ob
ain reicher nit gůt siten noch werk an im hat d' wirt von den fru
men menschñ veracht als ain hůnt d' von allen menschen leicht
geacht wirt/vñ ob man dē mit vil silber od' gold beclaidt noch
ist er ain hůnt. darūb laß dir nit schwer sein in disem vnkündi/
gen land/dann d' weisen großmütigen aigenschafft ist von aim
land gar gern in das and' zů wandeln/vñ von aim ende d' welt
an das and' zůerkenen/vñ mit im wandelt sein vernůnft als mit
dē leo war d' wandelt so bringt er mit ym sein sterk. Do d' rapp
dise wort hört da was er fro diser ainigūg vñ sprach zů d' maüß
Jtzt soltu dich freuen in deinē gemüt diser gůten geselschaft vñ
dy treülich mit vnß haltñ/dañ niemans mag stets freud vñ gů
ten leimut behabñ dañ deß fiß sich nit mit vntreü bekert von sei
nen treüen gesellñ vñ freünden dan wañ ain hohes vñ adelichs
gemüt fellet dē mag niemant dañ ain edler seins gemüts geleich
aufhelfen darūb ist im d' treü gesel nit zůuerkisen Als dz helfant
wañ das felt so mag im nimant auf helfen dañ ain and' helfant
Vñ da d' rap also mit in redet da kam ain hirtz gelauffen vñ da
sy den hörten da fluhen sy/die schiltkrot in dz wasser dy mauß in
ir löchlen vnd d' rapp auf ain baum vñ da d' hirtz in das wasser
kam da flog d' rap in dy lüft vñ lůgt ob dē hirtz d' ieger villeicht
nachfolgte/vñ da er niemans sach da rüfft er d' schiltkroten vñ
d' maüß dz sy herfür gingen es wer da nicht forchtsams. Sy ko
men von iren wonungen vñ gingen aber zů samen/vñ da der
schiltkrot den hirtz sach bei dē wasser stan mit aufgehabem halß
gegen in zůschauen vñ das trinken vermeiden als ob er in sorgñ
stünd/da sprach dy schiltkrot. Herr fürst dich/so trinck/hie be/
darfst du niemans förchten der dir schad sey

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

DEr hirtz gieng zů ir vn̄ grüßt sie/ der schiltkrot fragt yn von wan̄ er keme/des antwurt der hirsch ich bin in diser wüste langzeit gewest vnd itzt han ich geschehē die schlangen von eim ende an das ander wandern / vnd hab forcht ob ieger oder etwas übung ym walde sey vnd bin her gewichen sprach der schiltkrot/fürcht dir nit dann an diß ende ist noch nye ieger kummen/ vnd wiltu bey vns hie wonen so wöllen wir dir vnser geselschafft mit teilen vnd vns zů dir versprechen/dann es ist gůt weide vmb dis wasser / der hirsch begert ir geselschäfft vnd blaib bey ynen vn̄ machten yn selbs ein wonung von esten der baume /dahin sie alle tag zů samen kamen zů ir geselschafft/vn̄ fabulierten da von worten diser welt/auff einen tag warent daselbst bei einander/der rapp die mauß vn̄ die schiltkrot vnd mangelten des hirsch/ vnd do er so lang auß blaib/hetten sie forcht ob ym von den ieger icht begegent were vnd schickten auß den rappen die welde zů er fliegen ob er icht gewar wurd/der rapp was behent vnd flog hin zů wald /vn̄ fandt den hirsch in einem netz vnd kam bald wider vnd saget das seinen gesellen/so bald die mauß das hort sie eilt vnd bat sy den rappen dahin zetragen /vnd da sie zů dem hirsch kam sprach sie/brůder wer hat dich in das netz gefellet /nun sölstu doch der vernünfftigen verstendigen thier eins sein /antwurt d̉ hirsch/Schwester es mag nyemans sich bewaren vor dem vrteil die von oben herab über yn geordent ist/oder waist du nit das den behenden ir lauff vn̄ den starcken ir streyt /daruon nit sein mag/vnd do sie also mit einander redten/da kam die schiltkrot auch gegangen zů der sprach der hirsch / schwester durch was bist du her kümen oder was mage vns dein bey wesen fördern dann allain die mauß mag mir disen strick zernagen zů meiner ledigūge /vn̄ ob d̉ ieger kem /so bin ich leichtfertig zů fliehen d̉ rap zů fliegē die mauß mag sich wol in ein hüli der vil hie seind verbergē. Allein so bistu eins gemac hsamē gangs vn̄ nit geschickt zů fliehen od̉ dich zůuerbergen vn̄ wurdest villeicht gefangen Antwurt der schiltkrot/ein vernünfftiger bey getrüwer ge

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Vnd do der ieger kam do fand er das netz zernagē des erschrack er vnd sach vmb sich vnd fandt noch sach nyemant dann die schiltkrot/den nam er vnd bandt den hart zesamen das es der rapp vnd dye mauß sahen vñ wurden des sere laidig vnd sprach die mauß zům rappen/ich sich nit anders dann wann wir dem netz entgangen / so fallen wir in dye grůb vnd stets von eym vngefell in das ander / es ist wor des wort der sprach/die weyl dem menschen ein glück kumpt so ist er des andern warten/aber wann ein vngefell kumpt so kā er sich des andern nit entweren/dann mir wer gnůg gewest dz vngefell verliesung meins schatzs vnnd damit meiner gesellen itzt hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirsch erlőßt / vñ damit kūmen vmb meinen brůder den schiltkrőten /der mir lieber ist gewesen dañ all mein gesellen vñ fründe/ď allein durch liebe vñ trüwe her kūmen ist vnd durch sein adelich gemůt das besser ist/dann die liebe vom vatter zům sune / dann dise liebe endet sich nit dann mit dem tode/wee diser liebe der von einer trůbseligkait in die ander lauffet/vnd dem souil widerwertigkait beschert ist/ich merck das nyemant stets in eym wesen beleiben mag/gleich als die stern yetz scheinen sie dann seind sye verblichen yetz seind sie mit dem liecht vmb geben/ dann mitt der vinsternuß/dise widerwertigkait so ich durch mein gesellē leid seind gleich eym geschwere eines menschen /darein ym der artzt schlecht/dann so gewindt es zwiseltigen schmertzen dē schmertzen des geschwers /vnd den schmertzen des auff schlahens Der hirsch vnd der rapp sprachen zů der mauß/dein vnd vnser trauren hilfft die schiltkrot nichtz/nun gedenck vnd find anschleg irer ledigunge/Es sprechen die weisen in widerwertigen sachen versůchest du den fründt in kauffmanschatz den getrüwen/yn allenden sachen den gesellen. Die mauß sprach mir geuiel das das der hirsch gieng auff die straß des iegers vnd legte sich ein gůt verre vor yn neben den weg do er für gan můß als ob er tod sey vnd stand der rapp auff yn als ob er auß im essen wőlle/so waiß ich wann der ieger das sehen würd so würfft er

102

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

sein burde das netz darinn vnser geselle gebunden ist/von im vnd wurdt dahin zů eilen/vñ wan du dz sichst so schweig ein kleine fer als ob du vast schwach vñ tod leibig seist/vñ raitze yn für vñ füre damit er műd werde/so will ich da zwischē die schnůr zernagen/vnnd vnsern brůder ledigen das wir all mit freuden vnd hayl zů vnser wonung kůmen werden/der hirsch vnd rap theten wie sie die mauß gelert hetten/vñ do der ieger dem hirsch nach eylet von einer stat in die ander/vnd der rap sach das die mauß iren gesellen geledigt hett/da eyltē sye baid iren weg zů der mauß vnd irem gesellen/vnd funden den geledigt vnd kůmen alle mit einander hin zů ir wonung mit freuden vnd seligkait/vnd do der ieger zů seinem netz kam vñ fand das die genagen warent vnd die schiltkrot gelediget/ da gedacht er an den hirsch vnd rapen vnd wie yn die mit grosser geschidikait vmbgefürt vnnd sich zů erkennen geben hetten das nit was/vnd das ym da zwischen seine netze zernagen waren vnd die schiltkrot gelediget/ do sprach er gen ym selbs dise gegne ist ein gegne der zeuberer/oder böser gayst vnnd gieng mit forchten seinen weg zů seiner herberg.

Prach der künig dißles zů sendebar seinem weisen/hye ist recht zůuerstan das getreuwer rat vnder getreuwen menschen/besunder die sich gůter übung fleissen mit barmhertzigkait vnd rechfertigung irs lebens zů hohem nutz vnd eren ires leibes vnnd wesens erschiessen mag



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

N einer nacht hůb sich auff der künig vndẽr den arẽ mit seinem folck/vñ über fielen den rappen vnd wũ/ deten ir vil/vnd todten ir etlich durch den neyd der zwischen yn was/vñ der künig der rappen vernam disen über fal nit biß frűe als er auff gestanden was/vñ do er sollich scha den vñ verlust ď seinen sach da trauret er vñ gedacht darüber rach zů tůn/vñ berüfft zů ym alle weysen vnd vernünfftigẽ sei ner rethe/vñ öffent yn dise geschicht fürchtent das sollichs mee beschehe wa das nit für kümen wurd vñ sprach zů seinẽ retẽ/ne ment eben acht üwer wort vñ eilent nit in̄ üwerm gemüt disen rat zebedencken biß dz ir euch eben vnd gnůgsam auff disen hã del vnd sach betracht habent. Nun warent vnder ynen fünff seiner rete für die andern weyß vnd gelert die berüfft der künig zů ym vnd het besundern rat diser sach mit ynen/vnnd sprach zů dem ersten rappen/was ist dein rat in diser sach die vns be/ gegent ist von vnser wider partey/vñ besunder so wir des in sorgen seind es möcht vns mer begegnen. Antwurt diser rapp herr künig diß ist meyn rat das die weysen gesprochen haben/ wann dir etwas begegent von deinen feinden der dir über ma cht ist vñ dem du nit widersten macht/so ist weger dz du dich von im tůst vñ im weichest vñ dein hertz sol sich nit vermessen mit ym zů fechten/der künig fragt darauff den andern rappen was beduncket dich auff disen rat den du itzt gehort hast/ď ant wurt vnd sprach/diß ist nit ein gůter rat/das diser rapp meyn frünt geraten hat/dann es ist nit loblich/noch gůt das wir vn ser wonung verlassen sollen oder das wir vns erstmals vnder yre füsse biegen/sunder wir sollen fürtrechtig vnnd berait sein vnd vns für vnsern feinden vnderstan zů bewaren/wann sye kümen das sie vns gewarnt vnd zů were geschickt finden vnd weren vns gegen yn so lang wir mügen/vnd wir sollen hüter vnnd speher haben zů allen orten was sye von den aren sehen das sie vns das verkünden/vnd kummen sie aber mit vns zů streytẽ so wöllẽ wir wider sie außziehẽ vñ vnsern vorteil ein ne men vñ warlich wider sie fechtẽ villeicht geit vns got ď sig vñ

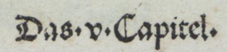
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

über macht/so thůn wir yn als sie vns geton haben wöllen vñ
will nimmer mer geratten das wir anfangs fliehen vnd hinder
vns lassen weyber kind vnd gesinde/vnd alles vnser gůt/vnd
dise lustlich wonung die vnser altfordern so lang besessen habē
vnd werden sie vns über winden dann so fliehen wir so wir se/
hen das wir wider sie nit thůn mügen. Fürter sprach der künig
zům dritten rappen/was bedunckt dich auff dē rat deiner zwei
er gesellen/der antwurt ich hab sie beyde verstanden vnd redē
bayd wol/yeglicher in seiner mainung/aber wye mügen wir
vor ynen bestan zů fechten auff die geschicht so vns begegēt ist
vnd ist in mir nit besser rat wir schicken einen von vns der ver
standen sey vnd vernünfftig/vnd der sich ynen nahe/vnd ire
wort erfare was ir mainung sey/vnd vns das widersag/vnd
wöllen sie sich mit vns vertragen vnnd ain tribut ierlichs von
vns nemen/so mag ich den vergangen schaden verclagen vnd
vns inn den weg zů geben/damit wir hye růwelich iñ vnserm
gemach vnd wonung bleiben mügen/dañ es sprechen die wey
sen wann dem künig schaden von seinen feinden begegent dē er
nit widerstan mag vnd sorg hat seins folcks vnnd seins landes
So ist weger frid auffgenūmen vnd tribut geben dañ dͬ krieg
vnd disen rat soltu zůgeschehen eylen vnd nit saumen. Der kü/
nig fragt fürter den fierden rappen was yme geuiel vnder disen
reten dͬ antwurt/sie hond nicht gesagt darauff der künig grūd
setzen mag/mir gefelt nit das wir vnser personen vnnd adelich
wesen also verachtē vñ vns an diß nerrisch grob folck wagē od
mit ynen streyten/auch das wir ynen tribut geben sollen vnnd
wiß das besser ist wir weichen ein zeyt von vnser wonung inn
ein andͬ land da wir sicher seient biß got dise ding anders schi/
cken will/dañ es sprechē die weisen wer sich inn gezwanck vnd
vndͬwürffig macht seinen feindē dͬ hilfft ym widͬ sich selbs/dañ
ich waiß so bald sie befinden vnser gemüt das wir tribut geben
wolten/sie wurdē dz also treigültē dz es vns vnleidelich wer vñ
diß anbringē wer vnser selbs verratē/vñ geburt sich dz wir für
sichtig vñ gewarnt her iñ syen/ob sy aber kemē dz wir gegē in

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

eilten vnd mit yn stritten in gůtter hoffnung/ villeicht ist vns got barmhertzig das wir nit alle verderben. Darnach fragt d' künig den fünfften rappen was er darzů reden wolt/ der sprach mich beduncket diser aller rede auff keinen grundt außgan/ der dem künig vnd seinem folck nütz sey/dann das wir mit den dye vns zů mechtig vnd zů starck seind zů streit gangen/mag ich dem künig nit raten dann wer sein selbs macht vnd vernunfft nit betracht/vnd seines feinds der mechtiger ist dann er nit er/kennet/vnd mit dē den krieg treiben vñ streiten will/ der würt betrogen mit verlust/dann ich furcht die aren/ vnd es sol nye/mand verachten seine feind/vnd ob der nit starck ist oder weyse vnd will mir doch auch nit gefallen in einē sollichem fride zů nemen/das wir vns ynen in keinen weg vnderwürffig od' zinßbar machen/ dann sollen wir an sie schicken frid an sie zesuchē über den můtwillen den sie dir herr künig vnd deinem folck zů gefügt haben. So werden wir leichtfertig in iren augen vñ geschenden vns selbs. dañ die weisen sprechen man sol sich wenig zů den feinden thůn vnd yn nit zůuil nahen dann mit vorteyl Er wiß dann sein feind tzů über machten das an vns nitt ist das wir alß mechtig seind als sie/darumb gebürt sich mit vor/teiligem auff satz gůter wort mit ynen zů handeln biß wir vn/ser begeren erfüllen mügen. Als ein mā der ein böß übel weib hat die mag er mit gůten worten vnd schmeichendigen geber/den ee zů seinem willen bringen dann mit straichen/vnnd dar/umb herr der künig mag ich nit geraten das wir streiten sollen wider den feind der stercker ist dann wir/wir söllen vns auch nit mercken lassen das wir sie fürchten / Aber das ist mein rat das wir berait vnd gewarnt seient zům streyt vnd sie zů betriegen mit auff satz/dann der weyß man sol seinen schaden sehen vnd bewaren ee er kumpt /dann wañ er kumpt so ist er nit tzů widerrůffen / vnnd wer vil streitet der mag hart entrinnen man mag aber den krieg etwan mitt senfften worten für kum/men vnnd das selbe ist das nutzlichst/biß aim man sein vorteyl werden mag/ vnd diß herr künig ist mein rat

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er künig ſprach·dich bedunkt gůt nit zů ſtreiten auff was mainung vnd anſchleg oð auffſetz mainſtu ſie zů ſůchen·Da antwurt ð rap vñ ſprach·Herr künig hör mein rat·wañ ain künig ſein ſachen vñ geſcheft tůt nach rat ſei ner weiſen ret bei dē er weißhait waiß dy ſich aller ſach entſtādt ſy ſint groß oð clai ſo mag er ſein veindē geſigñ vñ ſein reich vñ macht wol beſton/vñ er wirt geſterkt vñ gemert · Will aber ð künig ſein ret verſchmehen vñ aigē willen vñ fürnemen volgñ vñ ob ð weiß iſt ð mag zů ſiglichē end ſeiner ſach ſelten komen/ vñ ſein reich wirt dardurch gekrenkt der künig ſol ouch vm ſein ehafte ſach ð weiſen vñ ouch nit ð weiſen ret aller rat habñ biß ain einheliger oð merer rat beſloſſen wirt aber er ſol nit des rat han den er waiß ð in nit libhat dañ ob ð ain mal ain gůten rat gibt er tůt es doch nit allweg·Nun iſt es mein rat deß erſtñ das wir all erſchreklikait verlaſſen vñ vnſer gemüt ſterken das wir in nit vnðwürffig werden dañ das wer vnß vñ vnſern kinden ewig ſchand·Nun ſprechen dy weiſen·Beſſer iſt erlich geſtorbē dañ ſchentlich vñ in widðwertikait glebt·Jch hab dir aber herr künig in diſen dingen etwas haimlichs zůſagñ das ſuſt nieman höre dañ ain haimlikait wañ dy fürter dañ in zwa ier menſchñ münt kōt ſo wirt es offenbar darū ſoll ð künig verſchwigñ ſein in ſeinen haimlichen reten dardurch werden ſein ſach vñ fürne men geſterkt/vñ bekomt dar durch ſein anſchleg vñ bewarung ſeines ſchadens auffgericht·Vnd ob der künig weiß iſt noch ſoll er ſeiner ret rat haben/dann der flamm in dem tigel ſo der hart print wirt ð tacht mit öl geſalbt er ſcheint noch mer dann vor· Es ſol ouch ain ratgeb betrachten warumb ð künig frag vnd ſach ergründ/vñ findet er dar inn ſchedlichs das ſol er offenen wy das zůuerkomen ſey Vñ dy heimlikait herr künig dy ich dir ſagen will dy ſollen allain zwo zůngen reden vñ vier oren hörñ Da das ð künig hört da nam er den rappen mit Jm in ain ga/ den vnd ſprach/ſag mir deß erſten was waiſtu von dē anfang des haß zwiſchen dē oren vñ dem rapen·Antwort ð rap·Vrſach deß nyds iſt vmb ain red dy ain rapp ains mals gethon hat



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Prach der künig was ist das antvurt der rapp /es
seind auff ein mal zesamen kummen das geschlechte
alles gefügels vnd sich wöllen vnder reden vmb ey/
nen gemeinen künig über sie alle zů erwelen dan̄ ir künig was
tod/vn̄ mit gemeinē rat erwelten sie yn̄ einē aren zů künig/vn̄
do sie dise wal besteten wolten/sahen sie den rappen in dē lufft
fliegen/der noch nit inn sollicher wal gewesen was vnd spra/
chen zesamen/es ist gůt dz der rap auch berůfft vnd vmb dise
sach gefragt werd vnd auff sollich berůffung kam er /vnd sie
sprachen zů ym/rapp du hast den gewalt den wir all vnd vn
ser yeglicher hat /wir wöllen das du vns sagst deinē willē vn̄
deinen rat/dan̄ wir hond den aren zů vnserm künig gewelet
darzů antwurt yn̄ der rap /seitmals ir mich zů euwerm rat be
růfft hond/so hörent meine wort / ich sag also werent alle ge/
schleht der edeln vn̄ gůten fögel verloren vn̄ damit die storcken
auch/vn̄ werent nit me dann die tauben vnd ander schlechte
gefögel vor handen noch solten wir nit einen künig von dē arē
nemen/dan̄ er tregt bösen sitten/ist auch einer bösen farb einer
verkerten zungen vnd ein halber tore/inn dem gantz kein adel
ist/seiner geberd noch wesens vn̄ vnuernunfft/vn̄ ist vngewō
lich zornig vnd grym vnd vnbarmhertzig /dan̄ er ist ein gesch
lechts böser synne vnd arger werck vnd dückisch hertzen vnnd
vil ander boßhait der ich yetz vmb der kurtze geschweigē will
Aber ich sag euch welent euch auß dem geschlecht keinen künig
sunder suchent euch vnder andern gefügel /vnd ob die ainfelti
ger seind in̄ synnen vn̄ in wercken/noch ist euch besser der selbē
einfalt dan̄ diß behendikait/ dan̄ ob ein künig gantz ein tor vn̄
doch gesellig wer hat er weise rete vnd frūme bey woner/ so für
gandt sein sach vnd wurdt sein reich erhöhet / gleich als ď kü/
nig ď hasen/wie wol der nit wyse ist/so was er doch seinē wey
sen reten gesellig/vnnd kam ym zů gůt/die fogel sprachen alle
wie was das antwurt der rapp/man sagt es sey kummen auff
ein mal groß teurūg /vn̄ so ein teure iar dz alle wasser vn̄ brū
nen des lands versigen vn̄ diß wart gar vnleidelich allē dierē

vnd sunderlich den helffanden die giengent zesamen vnd spra
chen zů irem künig/yetzt gebrist vns waid vñ wasser/vñ will
es dir gefallen so wöllen wir auß schicken einander stat zesuchē
das wir vnser leben behalten mügē/die außgeschickt kamē vñ
sagten das sie ain stat fundē hetten die hieß der brūn des mons
vnd do wer waide vnd wasser nach lust/vnd do sie zů dē brū/
nen kamen/do warent die hasen da behauset mit irem künig/
vnd hetten darumb vil hüly zů irem gemach/vnd do die helf/
fand da vmb giengen/do tratten sie vil der hülen zů hauffen
vnnd das auch der hasen darinn vil ertretten waren von iren
füssen/do die hasen sollichen schaden befunden/da sameltē sye
sich für iren künig vnd klagten ym das vnd waren traurig ire
wonung zůuerlassen/vnd fragten iren künig rats/der berůfft
zů ym alle weisen rete vnd sprach/ich bekenn das ich der weiß
hait nit hab die euch vnnd meinem reich notturfftig were/dar
umb han ich euch als die weisen ü wern rat zů folgen/darumb
so wöllent getreulich inn die sach raten euch vnnd mir zů gůte
dar zů sprach ein alter haß der weiß geacht vnd gelert was/ge
felt es dem künig mich tzů schicken zů dem künig der helffande
vnd mit mir einen dem ir auch getrauwent/der auff höre was
ich red vnd handel/vnd das dem künig wider an bringē mag
dem antwurt der künig du bist getreüw erkennt/vnd weiße in
meinen augen/vnnd hab zů dir keinen argkwon / darumb ist
nit not nyemans mit dir zů schicken/gang hin vnnd betrachte
was zů thůn sey/vñ sag dem künig der helffand was dich gůt
beduncket in meinem namen/dann an einem gůten botten leyt
das er sein botschafft minder oder meree künd gůtlich vñ groß
lich reden/nach dem die sag oder der an den die werbung gesch
icht gestalt hatt.

Nd also beraitet sich ď bott in einer nacht da der sol
schein des mones was/vñ gieng zů der stat des brū
nen/do er die helffant fand/vnd do er der stat nahet
da gedacht er du bist klein des leibs vñ zarter gelid dich mocht
leicht einer tretten oder stossen das du stürbest/dañ mā spricht

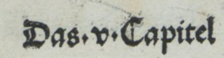
108

73

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

wer vnder vergifften thieren gang ist billich das er vergifftet werde/oder vnder wildē thieren das er zerzerret werd / darūb geburt sich das ich auff disen berg gang vnd mit ynen red vñ er gieng auff den berg vnd rüfft dem künig der helffande mit seinem aygen namen/ vnd sprach der mon schickt mich tzů dir vnd dise sach meiner botschafft ist nit des botten sie sey gůt od bőse arg oder ob ich gedorstecklichē redē/oder dir dise werbung nit gefallen wurde

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



109

74

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

So bin ich allein ein verkünder der wort die mir beuolhen seind/der künig der helffand sprach was ist das der mon gebů tet/ des antwurt der haß/der starck der in sein sterck vertrauet den bewegt etwan sein sterck zů streytē/ wider dē d starcker vñ mechtiger ist weder er /also das sein stercke ym zů argem die/ net/ vnd sein gedorstigkait im ein strick seiner fůsse würdt vnd so du dich waist einen herren über alle thiere des benůget dich nit/sunder du nymest dir für in deinem hertzē zů kūmen zů der schar der hasen die da wonen bey dem brunnen meins namens vnd die da seind mein folck vnd mein samlunge/vnd von den hastu vil ertreten vnd ire hüly zerbrochen vnd trinckest yn ire wasser vnd issest yn ire waid vnnd hast yn mit deinen gesellen vil gewalts erzaiget/nun gebeut ich dir das du sollichs nit mer tůst/oder ich mach euch vñ üwer augē trůb vñ aller deiner ge sellen/vnd treib euch von allen wonungen/darumb hat mich der mon geschickt dir das zůuerkünden vnd gelaubstu mir nit so kūm mit mir zů dem brunnen/so will ich dir yn zaigen/vñ der künig der helffand das erhorte do erschrack er vnd gienge mit ym zů dem brunnen/vnd do er yn den brunnen sach do er blickte er das antzlit des monen auß dem wasser scheinen do sp/ rach der haß schmeck mit deiner nasen / so schmeckstu den mon vnd do er die nasen in das wasser stieß da bewegte sich dz was ser vnd wart zittern mit dē schein/ also das der helffant maint das wasser bewegt sich von zorn des monen vnd sprach tzů dē hasen/warumb zürnt der mon/villeicht das ich mein naß in das wasser gestossen hab/der bot antwurt du sagst war merck die manigfaltigkait seins zorns über dich vmb das arg das du ym vnd den seinen zůgefůgt hast/des nam der helffant schre/ cken vnd sprach zů dem mon/herr der mon ich will fürter nim mer mer gerůchen wider dich zů thůn/oder keiner der meinen vnd ich will auff stan vō hinnē weichen vñ raumpten also die wonung der hasen.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Dise fabel hab ich euch gesagt / voñ wegen der aren das euch weger ist zů welen einē künig von eym andern geschlecht ob der nit fast weiß were als der hasen künig / dañ seine weisen rete mügen yn leren / als diser haß seinen künig leret / vnd der nit auff seinem irren kopff verharret / oder durch kleinmůtikait sich begebe on not vnd rat / als diser künig der helffant darzů ist er dückisch er gehört auch nit in die zal des reichs noch in nacion darauß dz reich besetzt werden sol / vñ darūb ist er d' wal nit wirdig / dañ man spricht d' böst künig ist d' seinē folck vnbarmhertzig ist vñ grym / darūb seind die nacion geteylt yegliche yrē künig zů welen auß ir selbs nacion / dañ für war wer einen künig einer andern nacion ym selbs erwelet vñ ym getrauwet / dem geschicht billich als dem hasen / vnd dē fogeln die yn selbs einen richter welten dē meußhundt / do sie yn sahen vasten vnd beten vnd sich dabey eberkait zů ym versahen wie wol er da bey dückisch was / die fogel fragten wie das wer / antwurt der rapp / ich hab gehabt einen gesellen vnder den fogeln des nest was bey einem baum da ich wonet / diser mein geselle wann der auß flog so saumet er sich lang wider zekūmen / auff ein mal saumet er sich so lang dz ich wonte er wer tod / oder gefangen oder hett ym selbs ein ander stat gefunden / vnd es gieng ein haß in sein stat do ich das sach ich gedacht dir zimpt nit den hasen zů rechtfertigen so du doch dein gesellen verloren hast / darnach kam der fogel wider zů seiner stat / vnd do er den hasen darinnen fandt er sprach / diß ist mein stat heb dich auß / der haß gab antwurt dise wonung ist in meinem gewalt / darumb behalt ich sie billicher dañ du vnd red was du wilt ich will von hinnen nit / mainest du aber gerechtigkait zů haben so fůr mich für den richter / sprach der fogel yetz will ich dich für den richter füren / vnd daselbst mich zeugnuß vnd klag wider dich stellen / der haß sprach wer ist d' richter / er sprach es ist ein maußhundt die wonet hye aller nechst bey dem wasser vnd dienet got als ein ainsidel mit fasten vnd betten tag vnd nacht vnd hat sich gantz geschaiden von üppi/

kait diser welt vnd ist vnschedlich allen thieren vnd vergeus-
set kein plůt vnd isset allein graß vnd kreuter vñ trinckt daby
wasser/stand auff vnd gang mit mir zů ym vnd ich folgt ynē
von verren nach das ich diß richters vrteyl horte / vnd do der
maußhundt sie kummen sach do eilet er in sein gemach vnd er
zaigte sich bettende auff seinen knyen/ vnd do das der haß er-
sach do nam er sich ir hayligkait wunder/vnd giengen zů ym
vnd grůßten yn vnd baten sich zůuerhören / er bat sie ire sach
züchticlich zů erzelen vñ do sie an hůbē zů reden/ do sprach der
maußhundt ich bin alt lieben fründ mein augen seind dunckel
worden vnd mein oren übel gehörig gant nach herzů vnd er-
höhent üwer stym das ich üwer wort verston müg /sie giengē
neher zů ym vnd erzalten ire sach/vnd do er die erhort dañ sie
getrauten ym/do sprach er zů ynen /ich habe euch verstanden
vnd will euch einen rat geben vnd vnderweisen einen weg d̕
gerechtikait/das ich recht vrteil geben müg / vnd geburt sich
zů ersuchē die warheit üwer sach/dañ es ist weger die sach mit
der warhait verloren dann mit der vnworhait felschlich gewū-
nen/ dann es ist nit in diser welt das der mensch mit im in die
kunfftige welt füre/dann sein werck zů seiner selen hayl /oder
verdampnuß/vnd seinem neben menschē gůts gündt vñ args
vergünde/vnd do sie dise gůte wort von dem richter hortē/da
hetten sie glauben an yn/ vnnd giengen zů ym in sein gemach
iren entschaid von ym zů nemen die faßt er baide vñ fraß sie·



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jse fabel hon ich dir gesagt das ir wissen das ei/
nem vngetreuwē / vñ der sich boßhait ernert hat
nit zů getrauwen ist/ vnd wo mit er vnd all sein
forfaren sich begangen haben/als ein wolff vn/
der den thieren/darumb ist ym nit zů getrauwen/ vnd ir sol/
len yn vmb keine sach zů einem künig erwelen/vnd do das die
fogel all mit einander horten/do wart nichtz auß der wal vñ
wolten des aren nit zů einem künig haben / do sprach der are
den sie zů künig gesatzt haben wolten zů dem rappen der das
gehinndert hette/wiß rapp du hast mich betrůbt meinenthalb
gegen dir vnuerschult / vnnd waiß nitt das ich dir arges nye
erzaigt habe/das du mir die schmachait erzaigt soltest haben/
sag was vrsach hast du wider mich /oder was hab ich dir ge/
thon /das du dich also wider mich bewegt hast / aber ich sch/
wer dir bei der warhait/ vnd ist war/ein baum in den mit ei/
nem eysen gehauwen würdt der mag nit wider zů samen wa
chsen/vnd ein wunde die mit einem schwert durch flaisch vnd
bain gehauwen würdt das haylet / aber die wunden der zun/
gen hailet nit/ vnd ir schade endet sich nit/ vnd dise deine wort
seind gleich eim schwert dz nit auff hört sunder durch vñ wid
durch gat on endung/dz feur mag mit wasser geloschen werdē
hader mit schweigen /vnd der biß der schlangen mit dem tria
kers/vnd traurigkait mit hoffnung·Aber das feur der feindt/
schafft / die durch die zunge eingegossen würdt mag nymmer
mer verloschen werden /darumbe ir schare der rappen hondt
heüt gepflantzt einen baume vnder euch vnd vns / der weren
sol von welt zů welt bey vnsern vnd vnsern kinds kinde leben
Also schieden sich alle gefogel das sie keinen künig setzten auff
die zeyt /darnach gedacht der rapp der schmach vnd wort die
er wider den are gethon hette /vnnd sprach inn seinem hertzen
für ware ich han mit diser warnunge mir vnnd auch meiner
geselschafft einen ewigen haß auff getreuwet/vnd es ist vnder
allem folck keiner nye gewesen der hab wöllen reden /vnnd ist

112

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

ir doch vil vnder ynen gewesen/die so vil davō gesehen haben als ich vnd haben doch ir zungen gemaistert vñ gedacht was yn darumb args nach folgen möcht/vnd sie haben kunfftige ding betracht vnd ich nit/vnd ich hab daran geirret/dann ein weyser man sol sich nit an sein weißhait / vnd ein starcker an seyn sterck laßen /das er vmb nyemands willen feindtschafft auff sich lade/dann er gleicht dem der gifft trinckt vñ die dar nach mit triackers vertreiben will. Nun merck ich an mir sel/ber das nit genůg ist gůter vnd vernunfftiger werck tzů seyn sunder wer sich weyser wort damit fleisset der mag inn seynen sachen gar seldeclichen folfaren / vnnd achte mich darumbe heut vor den vnweyßsten der gantzen schar der fogel / das ich mit dem munde die ewigen feindtschafft vnd widerwertikayt von den aren allein mit worten gestifft hab /dann es sprechen die weysen/es sey der schedelichst vnd üppigst verlust der al/leyn mit worten gewunnen werd / vnd der rapp gedacht yme allein diß/so zů grosser widerwertiger anfechtung dz er kräck ward vnd starb/herr künig das ist das du mich gefraget hast von der vrsach der feindschafft zwischen den aren vnd dē rap/pen/der künig sprach ich hon diß verstanden vñ wolt got das der rapp auff erden nye kummen wer der vns in dise not bra/cht hat/vnser vetter hond ein saure treublein geessen/vnd vn/ser zene müssen darab erggen/nun verlassen wir dise red spra/ch der künig vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden sollen dann ich waiß das ir gemůte noch nit gesettiget ist /des so sye vns gethon haben /antwurt der rapp vor hab ich dir gesaget warumbe nit gůt sey wider sye tzů fechten. Aber möchten wir fünd finden damit wir sye gantz von der welt vertilgkten das wer dem künig zů thůn/dann mit geschidigkait vnnd ordnun ge/thůt ein man das ein ander mitt stercke nicht gethon mö/chte/dañ mir ist gesagt das etlich mit ir weißhait/vñ auff setzē einen ainsidel betrogē das er lencket das sein augē gesehē heten dē künig sprach wie was dz/antwurt dē rap /es was ein einsidel

der hett ain gayßkopff vnd wolt sie got opffern nach der al/
ten ee/vnd do er die trůg/da begegenten ym drey betrieger die
wurden zů rat wie sie ym die gayß nemen/vnd sprach der ein
trügner/sehent disen einsidel den hundt tragē was will er mit
dem hundt thůn/der ander sprach ich sihe disen ainsidel ob er
anders ein ainsidel ist/dañ ich sich sein haubt nit/ mein auch
nit das er einer sey/dann wer er ein ainsidel trůg er ein plůtigē
hundt nit vnd wůsch sein klaider vnd seinen leib/der dritt sp/
rach ainsidel wiltu den hundt verkauffen /vnd do sie all drey
also redten/do gedacht der ainsidel der das thier trůg es were
ein hundt / vnd sprach zů ym selbs der mir das verkaufft hat
der hat mich villeicht betrogen/vnd warff die gayß von ym/
vnd eylet zů seinem hauß vnd wůsch sich vnd sein klaider /di/
se drey namen die gayß vnd teilten sie vnder sich/ich habe dir
das gesagt /das du betrachtest ob die arē beschyde vnd mech/
tig sein/doch mügen wir mit vnser bescheidikait sie über kūmē
das wir sie alle ertöten/Nun hab acht meins rats/vnd dz du
dem gnůg seiest/zum ersten so hab geberde als ob du mir fast
feindt seyest vnd mich ser hassest vor allem deinem folck/vnd
zerre vnd wund mich biß das du mich fast mit plůt beklaibest
vnd mich auff das ertrich nyder werffest/vnd ligen lassest by
dem baum da vnser aller wonung ist/ vnd dann so soltu vnd
all dein folck da dannen weichen an ein ander stat/ vnd so fert
von dannē das man euch nit sehen müg /biß ich wider zů üch
kūm mit warer antwurt/ der künig thet nach seinen geheissen
Darnach hetten die aren kuntschafft vnd kamen mit macht zů
disem baum der rappen wonung/vnd do sie nyemant da fun/
den da kerten sie wider/vnd einer vnder ynen sach disen blůti
gen rappen vnd floch zů ym auß zehen seiner gesellen vñ fragt
yn wannen er were vnd wo her er keme vnd wo die schar der
rappen weren·

113

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er rapp gab antwurt vnd sprach ich bin d' vnd des
sun/aber das du fragest nach dē rappen sichst du nit
meinē schmertzē vñ wundē der vō dē rappen billich ir
heimlichkait wissen solt/vñ do yn d' künig der aren sach.do sp
rach er wissent dz diser rapp ist ein fürst des künigs d' rapē vñ
sein secretarius vnd innerst rat/vnnd darumb wundert mich
wie oder durch was ym die widerwertikait begegent ist/vnd
d' rapp ward darauff gefragt/der gab antwurt böser rat vnd
nerrisch verstentnuß hond mich her zů bracht /er ward gefra/
get warumb/er antwurt vñ sprach do ir dē rappē getöten al/
les dz ir yn geton haben dariñ ir vil tod gelegē seind /also na/
ch üwerm abschaide berůfft vnser künig vns für yn vnd sucht
von vns rat wid' dise sach ob er wid' euch streiten solt /darauf
sagte ich mich beduncket mit nicht wid' sie zestreitē/dañ sie seind
mechtiger wañ wir vñ herter vñ keckers hertzen / vñ mein rat
ist dz ir üch mit yn vertragent/vñ frid suchent üch zů rüw vñ
ynē vndertenig werdēt/vnd seind yn nit widerspenig sund' ge
bent in tribut was sie auff üch legent zů üwer bewarung/vnd
werdēt des zů rat mit üwern stetten vnd landen/sie waren alle
gantz da wider vñ wurdē all einhelliclich zů rat wider eüch zů
fechten es wurd gůt od' böse/ich ratt aber dar wid' vñ riet ynē
üch vnderwürffig zemachen vnd sprach /wissent ir nit dz nye
mans vō seins feinds hand baß kümen mag dañ so er sich dem
vndertenig machet /dann ir sehent das heüwe auff der mattē
bleibt vor dē wind/dañ es weicht auff alle ort /vnd demůtigt
sich vor dem wind/vñ der baum der hoch vnd hart ist würt
von dem wind zerbrochen / dann er demůtiget sich nitt das er
weiche . der naige/sunder widerstat er das er zerbrochē würd
von dem wind/vnd do sie das von mir horten do sprachen s
tzü mir/bist du icht von der schar vnser feinde /wir sehen
das du vnsern feinden bey stast vnnd fürderst vns vnsern
lust das du gnad bey ynē erwerbest/vñ das sie dich in
bei ynē erhöhē vñ fielen damit über mich vñ begien
alles das du sichst/vnd do diß d' künig der

114?

79

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

zů eym seinē rat/was beduncket dich mit disem rappē/der ant/
wurt/nicht dunckt mich besser dañ in zů tödtē/dañ er ist ei͂ vil
wissender me dañ wir/vñ er ist einer vō dē edelsten vñ weyse/
sten dē redē des künigs ď rappen vñ sein vertilckung würt vns
grosser rů w kūmen/vñ den rappē zů grossem verlust vñ scha/
den/dañ sie haben keinē me bey yn ď ynen so vernünfftigē rat
geben mag/dañ es sprechen die weisen wen got grosses beradt
vñ das verleußt der findt dz selten wider/vnd welcher seinen
feindt begert zů überwindē vñ das glück schafft ym den in sein
hand/vñ er acht des nit das er yn vmb bringe dem ist nit nutz
sein weyßhait/sunder ym zůkünfftigen schaden/dañ wann er
den gern wider hett/so mag er ym nit werdē/darnach fragt ď
künig den andern rat was yn gůt bedeucht vō des rappen we
gen. der sprach mein rat ist dz du yn nit tödtest/dañ den demů/
tigen vñ armē ist barmhertzigkait zů erzaigen/vnd ob der ein
feindt wer noch ist er vō dē tod zů erledigen vñ er ist ietzt gefan
gen/darumb ist ym glaubē zů haltē. Es hat maniger hilff fun
den vō seinē feinden vnd wart damit sein fründt. Als des alten
mans weyb die yn lieb gewan do sie ym feindt was/sprach der
künig wie was dz/antwurt der rapp/man sagt es sey fast eyn
reicher kauffman gewesen/vñ fast alt/vñ ď het ein schöns iun
ges weyb vñ ward doch vō ir nit lieb gehaltē/vñ sie wolt ym
auch am bedt nit gehorsam sein/vñ wie fast er sie zů im zoch so
zoch sie wider vō ym/auff ein nacht als sie aber bey einanď la
gen do kam zů yn ein dieb vñ die frauw erwacht vō dem gang
des diebs/vñ wart sich fürchtē vñ vō forcht schmuckte sye sich
hart an dē mā biß er auch erwachte/do sprach er wannē kumpt
mir diser nüwer grůß dz du dich mir neher tůst dañ vor ye vñ
damit dē dieb vñ mercket dz sie vō forcht des diebs zů yme
kt was/vñ sprach zů dē dieb ich acht mirs für ein groß ge
e du mir auff dise nacht geton hast/darumb ich dir mei͂
gůts schuldig bin/das du vrsach bist das mich meyn
fangen hat/nym yetz was dir gefellet vnd sey dir
ht zů tragen was du bedarffen bist.



p.j.

115

80

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er künig ſprach zů dē dritten ratgebē / was bedūckt dich mit diſem rappē / der antwurt mich will nit bedu̇ncken dz wir yn tödten ſollen / dañ wañ einer findet dē der vō ſeinē geſellē gewundt vñ verſchmecht wordē iſt ꝺ iſt ym an zů nemē vñ ym zů halten im ſelbs zů gůt / dañ ꝺ hat macht yn zů berichten die handel ſeins feinds vñ all anſchlege auffnemen / vñ dē künig mag vil gůts davō kūmen / wañ ſich ſein feinde teylen gleich als der ainſidel geledigет wardt durch mißhell des teufels vñ dēs diebs / ſprach ꝺ künig wie was das / antwurt diſer ratgebe / man ſagt es ſey geweſen ein ainſidel dē wart ein ků durch got gebē die ſach yn ein dieb heim füren vñ gedacht wie er die geſtelen möchte vñ gieng dem ainſidel nach vñ auff dē weg kam ym ꝺ teufel in geſtalt eins menſchen / ſprach zů ym ꝺ dieb wer biſt du oder was haſtu můt / antwurt er ich bin ꝺ teufel vnd will in diſer nacht den ainſidel vnderſtan zů erſtecken vñ gann darumb hie zů beittē biß die leut vmb yn ſchlaffen kūmen / ſprach der dieb / ſo hab ich im willē die ků zů ſtelen / alſo giengen ſie mit einander zů des ainſidel hauß / nun het ꝺ ainſidel ſein ků angebundē vñ ſich an ſein bedt gelegt zů ſchlaffen / vñ do ſie in dz hauß kamē da gedacht ꝺ dieb dir gebürt zů eylen dz du vor ſteleſt / dañ villeicht ſo ꝺ teufel dē ainſidel würgen will ſo würt er villeicht ſchreyen davō die andꝺn in dē hauß erwachen vñ werden ym wöllē zů hilff kūmen vnd möchtē dich villeicht damit findē vñ fahen / darūb iſt gůt das du die ků vor ſteleſt / alſo ſprach ꝺ dieb zů dē teufel / halt vñ verzeuch ein weyl laß mich die ků vor ſtelen / darnach erfülle du deinē willen / diſem antwurt ꝺ teufel dz thůn ich durch nichtē ich will yn vor würgen darnach nym was du wölleſt / ꝺ dieb ſprach / nain ich will erſtman ſein / vñ alſo in ir zwayung vnd krieg wurden ſie ſo vneynig das der dieb dem einſidel růfft vñ yn warnet ſprechende / ainſidel ſtand auff diſer teufel will dich im ſchlaff erwürgen / vñ alſo ſtůndt der ainſidel vñ ſein hauß geſinde auff / damit floch der teufel vnd der dieb / vnd alſo entran der ainſidel von dem tod vnd behielt ſein ků

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jß beyspil hab ich euch gesagt das ir nit ð seient als diser was/dz er mit seinē augē sach das er dz vernichtet vñ glaubt redē die sein orē gehört hettē/vñ darumb herr ð künig so glaub nit dē wortē diß rapē/dañ für war in ym ist kein trüw dañ er ist nit eins warhafftigē geschlechts vñ er mag nyemāt seinē feind schedigē wañ er wider auß seinen handē kūpt/nun haben vns die rappen biß auff disen tag kein schad sein mügē/aber was furter geschee/ vñ ob diß rapē bey wonung nützlich oder dogenlich/oder ob er darūb zů vns kūmen ist oð vns zů schadē ist zweiuelich/darūb ist mein ratt entlich in zů tödtē dañ wissent das ich die rappen nye geforcht hab/dañ so ich euch vō disem rappē hör redē/dañ die weil wir keinē rappē bey vns gehebt haben/haben sie vns gantz keinen schadē zů fügen mügē/der künig wolt sein orē nit naigen zů diser sag vñ vō seinē torechtē aigen willigē gemůt vñ gebresten halb seiner weißhait/gebot er dē rappē zů füren in seinē sal vñ sein mit gůter wartung pflegē vñ zů hailen seine wundē/darnach sprach ð are ð dē rat gebē het dē rappē zů tödtē zů dem künig herr so ir dē rappē nit tödten wöllē so acht yn doch bey dir als deinē feind/vñ bewar dich vñ dein folck vor ym/dañ sun der zweiuel ð rapp ist vernünfftig vñ auff setzig / vñ ich mag achten dz dise gesellschafft die der rapp zů dir sucht zů vnserm schadē sey/der künig achtet diser wort aller nit/sunder er veracht yn vñ sein wort/vñ ließ damit nit dē rappē gůts zů thůn vñ in allen dingē zů eren/nun was diser rapp weiß vnd vernünfftiger rat vñ het bald verfasset was dem künig ð arē einmütig was/oð was ym mißfiele /vnd alle tag sagt er yme fabeln vñ redē von fremdē vñ weisen dingē vñ damit machte er dz im ð künig vō tag zů tag ye günstiger vñ ye günstiger waz vñ ym getrauwen wart vñ redt da zwischē mit dē vmbstendē vñ hoff gesinde des künigs schimpflich vnd ergetzlich wort da mit sie yn alle lieb gewunnē/vñ auff einē tag als sie vor dē künig stondē der rapp vñ viel ð arē vñ auch der are des rat was yn zů ertödtē sprach der rapp/es ist war dz mich die rappen ge

118

81

schediget habē vñ mich durch irē neydt habñ wöllē tödtē/dar umb hab ich mich geforcht vñ mir für gesetzt von diser gesell/schafft nit zů weichen vñ nymer rů zů haben oď freude/biß dz ich meinē willē an yn volbring/vñ so ich dz genauw betrachte so find ich nymāt ď sie baß bekriegē vñ überwindē müg dañ ir/aber wolt got dz ich sie einiger überwindē vñ zů nichte ma/chē möcht/nun hab ich etwan gehört wer sich zů einē opfer ge ton hab/vñ dē werd was er beger/nun wolt ich mich gerē las/sen brennen dz ich durch mein an rüffen zů einē are wurd das ich mich an meinē feindē dē rapē gerechē vñ mein hertz an ynē mit rach setten mocht/darauff gab ď are ď geratē het yn zů töten antwurt vñ sprach/ich gleiche dich mit deinen wolschma/ckendē wortē die du offenbar machest vñ dē bösen in dir daz du verdeckest/dē wein ď einen gůtē gerach vñ schön farb hat/vñ doch so mā dē trinckt schmackt als ein essig/dañ wiß ob wir dich wol tausent mal verbrenten vñ ob als dick ein ander fogel vō dir wurd ob dz müglich wer/so würd doch zů allen malen auß dir nit dann die natur eins rappē ob wol dein gestalt an/ders wurd/als vō dē meußlein vō dē gesagt ist da dz durch die gantze welt gefürt wart/zů dē mechtigisten wellichē es zů mañ habñ wolt die verschmacht es all alwegē eins mechtigern be/gerende biß dz es wider zů seinē anfang kam/fragt der künig wie das were antwurt der are/man sagt es wer ein ainsidel ď got diente/vnd nach dē der ein volkūmender mensch was/da erhort yn got in seinem gebet/auff ein zeyt saß er bey eym was/ser/darüber flog ein sperber der trůge ein meußlein in seinem füß vnd diß meußlein empfiel dem sperber für die füß des ain/sidels/der ainsidel erbarmt sich ir vñ band die in ein lind tůchlein vnd het begird die in seinem hauß zů ziehen vñ forcht doch das sein gesinde dar ab vnlust het vnnd bat got das er das meußlein ließ werden zů einem töchterlein/dise bete wart von got erhort vnd wart das meußlein verwandelt inn ein meid/lein fast schöne

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er ainsidel fürt die heym in sein hauß vnd zoch die
vñ sagt seinẽ haußgesind nit dauon das es ein meuß
lein gewesen wer/dann sie gedachten das diß kindt
sein gesip wer oder gekaufft were/vnd do das tőchterlein mã/
bar wart gedacht der ainsidel dise tochter mag nit allwegẽ on
mann sein/der sie regiere vnd von dem sie freud hab/ vñ spra
ch zů der tochter erwele dir einen wellichen du wilt tzů einem
mann/sie sprach ia aber einen dem nyemant gleich sey inn ge
walt vnd herrschafft/sprach der ainsidel ich waiß nyemandt
der sunnen gleich on gewalt vnd herrschafft/darauff reiniget
sich der ainsidel vnd bat die sunnen ein erleuchterin aller welt
vnd mechtig über alle ander geschőpffe/sein tochter zů nemen
die gab ym antwurt/es wer vnmüglich dz ich dir der võ got
so milteclich verhert würt das versagen solte/aber ich bin nit
der mechtigst/besunder so gange zů dem gewaltigen fürer der
wolcken der ist mechtiger dann ich/dann wañ er will so ver/
hebt er mir den scheyn/das ich dem ertrich nit geben mag/vñ
do der ainsidel zů dẽ kam bey ende des meres/do sich all wol/
cken erheben/do bat er wie er die sunen gebeten hett /der ant/
wurt es ist war mir hatt got den gewalt geben den sein engel
in seinem hymel nit haben mügen/aber noch ist eyner ď noch
mere gewalts hat dann ich/vnd das ist der maister der winde
der mich vndancks würfft von eym ende der welt zů dem an/
dern vnd das ich ym nit widerstan mag oder seinem gewalte
vnd gebot widerrůffen mag vnd der herre mit gieng tzů dem
maister der winde/vnd sprach wie er vor gesprochen hett /der
antwurt /es ist war mir hat got mer gewalts geben dann vil
andern geschőpfften/aber ich hab dir einẽ zů zaigen der mech
tiger ist dann ich/dann dem hab ich dick wőllen widerstandt
thůn/vnnd mocht yn nit überwinden/der ainsidel fraget yn
wer er were/der regierer der winde sprach / es ist diser grosser
berg der vor dir ist / vnnd der herre mit karte sich gegen dem
berge vnd sprach da / ich will das du mein tochter tzů einem
weybe nemest so du doch der aller mechtigist vnd gewaltigist

bist/der berg sprach es ist war das du sagest/aber ich will dir einen zaigen der mechtiger ist vnd stercker/der inn mich grebt vnd vertilcket/vnd ich mag yme nit widerstan / der ainsidel sprach wer ist der antwurt der berg/es ist die mauß vnnd der ainsidel sprach zů der mauß sein gebet wie er das vor gegen dē andern geton hett/antwurt ym die mauß/es ist war was der berg von mir gesagt hat /aber wie geburt es mir ein weyb zů haben von menschlichem geschlecht so ich ein mauß bin /vnd mein wonung ist inn den nydern hülren des bergs vnd löcher der felsen/vnd auff das sprach der ainsidel /tochter wiltu der mauß weyb sein/dann ich find keinen sterckern nach gewalti gern wie wol ich sie alle ersucht habe / wiltu nun also so will ich got bitten dich wider lassen zů einer mauß werden od' was du wilt vnd die tochter erwelte wider ein mauß zů werden vñ das geschach do gab sie der ainsidel der andern meuß die fürt sie mit ir in den berg in ir hülen·

120

83



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Dise fabel han ich dir verreter vor gesagt/ dañ ob mã
dich verbrennt vnd dich wider werden ließ/ so wur
de auß deiner aschen nit anders dañ ein rap/ der du
vor bist/ do der künig der aren dise rede hort seins ratgebēs da
gedacht er vnd sein folck ym zů folgen/ aber der rapp hůb wi/
der an vnd machte ynen mit seinen fabeln/ vnd kurtzweilliger
red ir gemůt zů ym so genaigt/ das er ynen liebte vnd me dañ
vor gunst zů yme gewunnen/ vnnd sprach zů yme der künig/
es ist nit nott das wir dich verbrennen/ das du vnser eyner
werdest/ dann wir selbs wöllen dich wol an ynen rechen vnd
hie mit macht yn der rapp furter vnd furter einen genedigē her
ren mit seiner vernunfft vnd kurtzweile/ biß ym sein wunden
genasen/ vnd er gantz zů seinen fordern krefften kam/ vnd do
er so lang bey dem künig vñ den seinē was/ biß das er ir heim
lichkait vnd anschlege/ was sie wider die rappen thůn wolten
befandt vnnd eingenam/ vnnd wye sie sich yn der ordenunge
hyelten vnnd wo sie sich des nachtes hielten vnnd wie sie wo
nung hetten/ vnd wie sie die bewachten/ do flog er eines tags
verstolēclich hinweg/ vnd kam zů seinem künig vnd der schar
der rappen zů dem sprach er ich verkünde euch freud dann vn
ser feinde hat got in vnser hauß geordent/ sie waren seiner zů/
kunfft also fro dañ sie wonten yn alle verloren han/ on alleyn
der künig der dise geheymde verschwigen hett/ vnd sprach der
künig was gefelt dir zethůn/ antwurt der rap wiß das die arē
gemainclich alle nacht bey einander wonen iñ einer hüly eins
bergs darinn sie sich alle nacht sameln vnd ist die hüly vornen
enge vnd inwendig weyt für gewalts eines überfals/ darumb
so nym herre der künig von allem deinem folck was mag flie/
gen/ vnd ein yeglicher ein dürr holtz in seinen schnabel so groß
er das getragen mag/ so will ich ein feur nemen vnnd fliegent
alle mir nach in diser nacht/ vnd wann wir zů der hüly kum/
men so laßen sie das holtz alles auff das loch d' hüly fallen vnd
ich dz feur darein/ vñ von vnser aller lufft vō dē fettichen dye
wir stetts bewegē sollen/ so erbrint das feur wellicher dañ her

121

84

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

auß will/der verbrint oder besengt sich an dem feüre / das er leicht zů überwindē ist / wellicher aber dariñ bleibt der erstickt von dem rauch vnd von der hitze/sie folgten ym vnd thetē nach seiner lere/vnd mit sollichem auffsatz vnd vnder richtung des rappen durch sein kuntschafft starb der künig der aren vñ all sein gesellschafft/vnd dar durch wurden die rappen sicher vnd wonten furter bey ir wonung on sorg irer feinde

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



122

85

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arnach sprach der künig der rappen zů disem rappē seinem rat/mich wundert wie du so lang hast mügen bleiben bey den aren/dann die weisen sagen/es sey greüßlicher dañ der biß der schlangen vnd dem brand des feurs leidelicher/dann einem bey seinem feindt wonen vnd gesellschafft haben der die ym nit holdt seind/ antwurt der rapp es ist war das du sagst herr künig/ aber wañ ein vernüfftiger bey seinen feinden wonen můß /so geburt ym gedencken zů habē wie er sich mit seinē wortē vñ geberdē vñ mit grosser gescheidiger gedult über far/vñ nit brauche zornige wort/mit schmaichendem antzlit milt/vnd mit den grüßlichen milteclich / vnd mit den schmaichenden behůtlichen wandel / vnnd sein achsel brait sey zů allen burden der widerwertikait die yme bey weilē schmertzlicher seind/dann ein schüß von einem pfeyle/als der weiß siech der den bittern triakers nympt vmb suntheit d artzney die er dauō empfacht · Sprach d künig wie was die weißhait der aren vnd ir vernunfft/antwurt der rapp/bey yn allen fandt ich kein weißhait noch vernunfft /dann bey eym der riet mich zů tödten/ vñ durch ir aller torhait vnd vnuerstentnuß achten sie seins rats nit zů folgen/dañ sie mainten dz nyemans weiser wer dañ sie/ vnd das nyemant macht wider sye legen solt oder möchte/ vnd verachten gantz des einen rat/vñ bedachten nit den außgang irer sach·Nun spricht man wer seinen feind in hohen eren findet oder gewalt der sol sich vor ym hůten als vor der schlangen der mag man nymmer getrauwen vnd so verr er mag sol sich der man dauor behůten vnd vō seinen feinden weichē/hab nit handels mit yn inn keinem wasser lig nit an seinem bedt/trag nit sein klaider/reyt nit seine pferd nym mit ym kein artzney/isse nit mit ym ob seinem tisch /dañ zweiflich ist einem mañ mit seinē feindt gemainschafft zehan/ dann sich sol ein weiser man vor allen zweiffelhafftigen dingē hůten/aber die aren haben mir durch ir grosse narhait alle ir haimlichkait geoffenbaret vnd nicht vor mir verholen/sprach der künig ich merck das die arē ir groß hoffart vñ vnweißhait

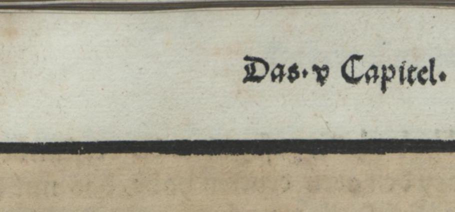
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

in verachtung verfůrt hatt / antwurt der rapp du sagst war
dañ wer verschleußt seinen rat mit dem vngerechtẽ vñ nympt
ein gůt end / wer würt übel gewent vnd leidet nit schmertzen
oder wer setzt sein glauben auff den vngetrauwen vnd würdt
nit betrogen wellicher isset zů vil vnd würt nit siech wellicher
künig hat nerrisch rete / vnd entgilt der nit / man spricht aber
wer sich selbs mit seinem eygen rat verfůret dem gebrist gůter
weißhait / aber lieger vnd betrieger haben nit getriwer gesell
schafft vñ dem geytigen gebrist alles gůten / der künig der sa/
melt der sündet / vnd der künig der hin lessig ist vnd sein recht
verachtet / verleurt sein wesen / sprach der künig der rappen es
ist groß widerwertigkait auff dich gangen da du den aren dei
nen feinden soltest vndertenig sein vñ von ynen gekestiget wer
dẽ / antwurt der rapp diß han ich alles gedulticlich gelitẽ / wañ
ich gedacht an das künfftige gůt das vns allen dauon kümen
solt / dañ ein yeglicher ď widerwertikait leidet vmb dz gůt dz
ym darumb auff erston mag das sol ym nit schwere sein / dañ
yetzt gehort das ein schlang eines froschs knecht ward / das sie
ir pferd wart wann das not thet vnd thett das vmb ires nutz
willen / fragt der künig wie was das / sprach der rapp / es was
ein schlang die da fast alt vnd kranck wardt das ir die krafft e
gantz entgangen was das sie ir speyß nit mer eriagen mocht /
auff einen tag notiget sie sich zů gan kriechẽ biß zů einem brũ/
nen darinn vil frösch waren vnd do yn die frösch sahen sie sp
rachen was ist dir das wir dich so traurig vnd demůtig sehen
die schlang sprach was gůts kumpt nach dẽ alter / wissendt da
ich iung was das ich euch zů allen malen erschrait vnd all tag
von euch aß / nun ist mir mein krafft gantz engangen dz mein
flaisch verzert mein gebain krafftloß vñ mir mein haut gedor
ret ist das ich euch nit mer erschreiten mag / vñ stigent ir auff
mich ich möcht mich üwer nit erweren / nun gand vnd sagent
das üwerm künig / vnd do sie das yrem künig dem grossen fro
sch sagten der kam selbs vnd wolt das sehen / vnd sprach zů dẽ
schlangen was gebrist dir so traurig / antwurt die schlang ich

123

86

hab dise gantze nacht eym frosch nach geeylet vntz in eins ain
sidels hauß der hat einen lieben sun/vnd do der wandelt in dē
hauß do drat er mich auff meinen schwantz den hab ich gebis/
sen/vnd do das der ainsidel sach da sucht er mich vnnd da er
mich nit erlauffen möcht/da het er ein gebet über mich gespro
chen das mir got mein krafft genūmen hat vnd bin nun der ar
beitseligst vnder allem geschlecht der schlangē/herr küng nun
bin ich in deinem gewalt schaff mit mir deinen willē vnd wilt
du so will ich gern dein fürung sein/dich zů tragen wo deyne
will ist/vnd do diß der künig der frosch hort/do gedacht er dz
diß sein groß ere wurd dz er auff einer schlangē reiten solt/vñ
rait also manigen tag auff einer schlangen/auff ein tag spra/
ch die schlang zů dem künig der frösch/du waist das ich ein ar/
me person bin/vnd kranck vnd nit mechtig mein speiß zů erho
len zů meiner notturfft/das gůt das du mir nun thetest dz the
test du got zů eren/vnd bit dich du versehest mir ein speyße zů
auffenthaltung meiner notturfft des lebens/antwurt der groß
frosch/ich bekenn das du on redlich versehung deiner speiß nit
lebē magst/sunder so du mein fürung bist/ich will dir ein ver
sehung thůn deiner narung vnd gebot ym alle tag zů narung
seins lebens geben zwen frösch des benůgt die schlangen vnnd
was des froschs fürung sein leben lang





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jſe fabel hab ich dir geſagt das du verſtandeſt alles
das ich bey den aren erlitten habe/das mir das nit
we geton hat/ſo ich gedacht das es dir vnd vns al/
len zů gůt kūmen ſolt als auch geſchehen iſt das wir dar dur/
ch vnſer feind überwunden habē/ſprach der künig eins iſt das
mich vnder allem wundert/wie du vnder ynen gedultig ſeyn
mochteſt ſo dir ſouil widerwertikait vnd ſchmach begegēt das
du dz alles ſo gedulticlich leidē mochteſt / ſag kā dir nit etwan
zorn in dein gemůt das ſye an dir verſtan möchtē/antwurt d̕
rapp herr künig ich hab ir hertz mit ſenfften worten vnd demů
tiger zungen die ich yn erzaigt vnd lachendem mund/ alſo ge/
waicht das ſie zornig gemůt an mir nit erkennen mochten dañ
man ſpricht wer vnder ſeinen feinden ſey die er forchte/ dye ſol
er mit ſenffmůtigen worten vnd weißhait vnd mit erbietung
an keren vnd ſich hůten das er nit trůglichs wider ſye ſpreche/
oder mit hoffart erſcheinen/vñ herr künig wiß wañ ein künig
einen frūmen verſtentlichen rat hat vnnd was er mit des ratt
handelt ob es ſich wol verzeucht ſo kumpt es doch zů gůtē end
vnd wann er ainen böſen vngerechten rat hat/ob er wol wei
ſe vnd klůger red iſt on die werck/ vnd ob dem künig bey dem
zů weilen ein ſach gerat/ſo würt ſie doch leiſcht vmbſel lig vñ
ich bin me fro das du zů růen kūmen biſt dann vmb vnſer al/
ler erlöſung/dann die zeyt deiner forcht vnd vnmůts halff an
vns weder eſſen noch trinckē noch ſchlaffen von deiner betrůb
nuß/dann man ſpricht das dem ſiechen der ſchlaff nit gerůwig
ſey biß er am geneſen iſt/oder der dem ſein begird dem vom kü
nig ein ſumme gelts verheiſſen iſt biß er ſie enpfacht /oder dem
ſein ſorg der ſeinen feind fürcht biß er yn uber windt vnd man
ſpricht wem ſein ſiechtag endet der gewindt růwe ſeines leibes
vnd were ein ſchwere burden von ſeinen achſeln leyt dem růen
ſeine lenden vnd wer ſeinen feind über windet der gewindt rů
ſeins hertzen/ſprach der künig ſag mir wie hielt ſich der künig
der aren in ſeinem regiment vnd in ſeinem rat / vnd vnder ſei/
nem folck/antwurt der rapp der künig der aren was ein thore

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

behalten inn die ewigkait/vnd mir gezimpt sie von tode zů er/
lösen/ vnd hůb sich auff zů gane zů dē affen vnd gedacht aber
in seinem gemůt wie wurd ich das übel thůn an meinen getrü
wen gůten gesellen durch meines weybs willen/vnd gieng al/
so in den gedencken biß zů dem affen/vnd do yn der aff sach do
freuwet er sich/vnd gieng ym entgegen/ vnd sprach was hat
dich bewegt so lang von mir zů sein vnd was ist des vrsach/
antwurt die schiltkrot/nicht dann die scham das ich dir noch
nye deiner gůttat hab mügen lonen vnd deiner miltikait vnd
edels gemůts widergeltung thůn /darumb hab ich mich gesch/
empt wider zů dir zekůmen/darzů antwurt der aff du solt di/
ch darūb vor mir nit schemen auch dz gegē mir nit meldē/ dañ
ich begere des nit allein begere ich deiner gesellschafft zů ergetz/
unge meines hertzen zů dir zů haben/vnd bin benügig das ich
damit meiner betrůbnussen vnd widerwertikait vergessen mü
ge die mir zů gefallē seind von dem tag das ich verstossen wor/
den bin von meinem reichtumb meinen kinden vnd freunden/
antwurt die schiltkrot vñ sprach noch ist billich das ein fründ
vnd geselle dem andern wider geltung gůtes willens erzayge
vnd das mag aller bast gesein durch den freundt vnd gesellen
nun bist noch nye in meinem hauß noch wonung gewesen das
ich dir mein weib kind vnd freunde hab mügen zaigen damit
ein gesell dem andern die aller maist freuntschafft erzaigē mag
das dir von mir noch nie erzaigt vnd billich von mir einer sch
ande zeschetzen ist/antwurt der aff es sol nyemant von seinem
fründ me begerē dañ das er ym sein hertz vnd sein trüw offen
vñ yn lieb hab als sich selbs dann das ander alles ist ein üppi
kait/die pferd ochsen vñ camele seind zesamē gebundē wañ sie
ir speiß essen/sprach die schiltkrot du sagst war dañ es sol nye/
mant von seinē freund me begerē dann seiner früntschafft vnd
yme glauben halten/vnd das nit vmb gabe oder nutze den er
von ym habe/dann wer zůuil von seinem fründ oder gesellen
begeret zů haben /dem geschicht als dem kalbe das seyn můter
zů hart saugen will so schlecht es die ků zům letstē mit eim fůß

127

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

das es zů der erden fellet/darumb sol ich dich suchen vnnd dir widergelten nach meinem vermügen/vnd nach deinen wercke͂ die mir von dir erzaigt seind/vn̄ darumb will ich das du mit mir zů meinem hauß kumest/dan̄ das ist an einer stat vol gů/ter baum vnd frucht/vnd ich will das du mir auff meine͂ ru/cken sitzest/so will ich dich biß zů meiner wonung tragen/vn̄ do der aff hort von den gůten früchten vnd baumen/da über kam yn sein lust vnd auch die gůt gesellschafft das er der schilt kroten auff seine͂ rucken saß der trůg yn durch ein wasser/vnd do er mitten in dz wasser kam da gedacht er an das groß mort das er an dem affen begeen wolt/vnd betrachte soltu an deine͂ gesellen die vntrüw thůn vmb deins weibs willen so doch lutzel trüwen in weiben ist durch ir vnbestentliche liebe/dan̄ man sagt das golt werd bewert in dem feur/die menschen bey iren gescheffte͂/die thier bey schweren burden/aber ein weyb mag bey nicht bewert oder erkennt werden das ir zů getrauwen sey vnd in sollichem gedencken stůnd er still vn̄ schwam nit furter



128

89

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd do der aff sach das sein gesell also stille stont vnd nit fürhin schwam gedacht er die schiltkrot hett vil/ leicht args in seinem sinne oder gedanck wider dich wer waiß ob das hertz meines gesellen in argem sich gegen mir verkert habe vnd mich villeicht im willen hat zů schedigē dañ inn der welt ist nicht beweglichers zů anderung dañ das hertz vñ es sprechē die weisen wañ sich dz hertz eins getrüwē gesellē vatters můter oder weibs verkert/das mag nit verhalten/sun der das můß durch geberde weyse oder wort geoffenbart wer den/vnd sprach zů seinem gesellen/freündt warumb schwim/ mest du nit/ist ichts das du inn deinen gedēcken fürchtest/die schiltkrot antwurt vnd sprach/ich bin beschwert dz ich dir nit solliche ere erbieten kan in meinem hause als sich geburt als bil lich were kräckhait halb meines weibes/der aff sprach zů yme wisse deine widermůt vnd leit mag an deinem weibe an ir ge/ sunthait nichtz zů legen dir auch nit nütz sein/darumb verlaß das vnd such artzney deiner frauwen zů gesunthait/antwurt die schiltkrot ich hab vil artzney vnd find nit das ich ir gehelf/ fen mag ich hett dann ein hertz eins affen ir zů speyß/do das ꝺ aff vernam da gedacht er in seinem hertzen/verflůcht sey der glust wie grossen kūmer bringt der den leutē/noch verflůchter sey der aptecker der sie das tranck gelert hat yetzt hat mich auch mein grosser lust in disen strick bracht do ich kein flucht haben mag/wee dem der durch gescheidikait vnd emsigkait verfüret würt/werlich ein gerechte red ist der da sprach wer sich laßt ge nůgen des dz ym gebē ist vñ nit furter sucht ꝺ lebt sicher vnd vnbeschedigt/aber die menschen ꝺ geitikait vnd dye irem lust nochuolgen/die bringent ir tag in widerwertikait vnd betrůb ten außgang/nun merck dise artzney hat mich auff disen weg bracht vñ mir ist zůbedenckē kurtzē rat zenemē wie ich entgan müg dē strick ꝺ mir geleit ist dz nit mein tod ꝺ schiltkrotē leben werd vnd sprach zů seinē gesellē/eya warūb hastu mir diß nit gesagt da wir auff dē land waren so wer ich vor war heim gāgē vñ het myn hertz genūmē vñ dz deiner frawē bracht dañ die

weisen sagen das man dreyen nicht versagen sol dem ainsidel durch sein heyliges leben/dem künig durch sein gewalt vnd dē frauwen/dañ sie seind allein dz leben der mañ/sprach die schiltkrot wo ist dein hertz sprach ď aff in meinē hauß han ich es gelassen/sprach die schiltkrot warumb hastu dz geton/antwurt der aff es ist vnser gewonheit/wann wir affen zůgast auß gan wöllē so lassen wir vnser hertz da heym/dañ es ist von naturē hessig vñ vnuertreglich vmb das wir vnser fründe dahin wir geladen werdē niemans erzürnen vñ allen zorn vō vns auß schlahen vnd verlassen mügen nemen wir das nit mit vns /aber wilt du so laß vns wider keren so will ich das nemen vñ dir es geben deinē weib zebringen vñ zegeben/vnd do die schiltkrot das hort wart er fast fro vnd sprach zů dem affen /yetz thůstu mir ein grosse früntschafft vñ kerte wider eylend biß sie an des meres staten kūmen/bald sprāg ď aff von dē rucken der schiltkroten auff das land vnd eylet zů seinē baum der früchten vñ stayg darauff vñ ließ den schiltkrotē auff der erden/vnd do er darauff lang verharret da rüfft im die schiltkrot vñ sprach/gesell kūm herab vnd bring dein hertz das wir gangen/da antwurt ď aff ich merck das du mich geacht hast vor den esel/von dem der fuchs sagt der weder hertz noch orē hat/die schiltkrot sprach wie was das antwurt der aff· Es ist gewesen an einem end ein leo dem wůchs ein postem der wart dauō gantz verzert das yn alle sein krafft verlassen hett vnd gantz nit mere macht het sein narung zů eriagen/nun hett er bey ym zů diener einen fuchs der gelebt des überigen das dem lewen von eriagter speise über wart/darumb was diser siechtage des leowen dem fuchs widerwertig/vnd auff ein zeyt do sprach er zů seinem herren/o herre aller thiere herr warumb sich ich dich also siech vñ so gantz verzert deines leibes/antwurt der lewe diß alles ist allein vrsach meines geschweres das ich zů grossem siechtagen in meinē leib trag/vñ damit der widermůt daz ich mir selbs wol zů helffen wüst vnd das durch kranckhait halb nit geton mag dañ wañ ich die orē vñ das hertz des esels het vñ meinē leib in

fliessendē wasser wol erwůsch vñ darnach das esse / so wurde
mein siechtag mich verlassen / antwurt der fuchs dz ist mir lei/
cht zůuolbringen dañ einē brunnen waiß ich nahe bey vns da
hin kūpt zů zeitē ein wollen weber zů weschē sein tůch dz er auff
seinem esel dahin fuͤret den mag ich zů dir bringē nym vō yme
was du wilt / der leo sprach magstu dz geton so magst du bey
mir groß gnad erwerben / der fuchs was fleissig vñ eylet zů dē
brunnē vñ fandt da dē weber sein tůch weschen / vñ dē esel ne/
bē ym auff ð waid in dē holtz vmb gan zů dē sprach er wie find
ich dich hie so mager vñ bresthafft vñ gebrochen auff deinē ru
cken antwurt ð esel / diß alles ist von boßhait meines maisters
der kestiget mich vñ erhungert mich rechts hungers / vñ darzů
legt er auff meinē ruckē so schwer burdē die mir mein haut auff
reissen / sprach ð fuchs warumb bleibst du in sollichē hūger vñ
arbeit bey ym / antwurt der esel wa sol ich hin gane / dann wo
mich die leut ergreiffen so nemē sie mich vñ über ladē mich mit
schweren burdē / sprach ð fuchs wilt mit mir gan da du findest
faiste waid vñ wasser mit gůtē kreutern / vñ do dich weð rint
noch thier irren dañ allein ander esel vñ do kein fraißlich thier
ist / vñ do ð esel das hort da het er darab groß gefallen vñ spra
ch zů dem fuchs ob ich nit der gůten waid vnd wunne zů liebe
dahin gieng so benuͤgt mich doch von hertzen deiner gůter ge/
sellschafft bey der mir für alle kürtzweile leicht were zů sein die
tag meins lebens / vnd gieng also mit ym / vnd do er yn zů dē
lewen bracht / da wolt yn der leo angefallen haben da vermo/
cht er des nit / dann in ym was kein macht noch krafft vñ also
kam der esel vngeschediget von dem lewen / vnd do der leo den
esel also vngeletzet hin gan ließ / do sprach der fuchs / herr ð kü/
nig warumb hast du den esel von dir gelassen vnd bey dem hoͤ
chsten schwůr hastu den esel mit willen vō dir gelassen / so hast
du mir groß kestigung vnd hunger meines leibs zůgefügt / ist
aber das geschehen von onmacht deines leibs / so wee vns das
nit mer krafft vnsers vermügens in vns ist / so wer vns sterbē
nützer dann leben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Er leo gedacht soltu sprechen du habest yn von onmacht vnd blöde deines leibes gelassen / so würt der fuchß mercken das du gantz kein nütz bist / vnd darauff von dir weichen / sagst du das sollichs mit mütwillen geton hab so hat er dich für einen toren vñ das du ym seinen teyl seiner speyß vergünnest vnd wurt dir aber zů bösem end vnd sprach magst du den esel wider bringen so will ich dir offenbaren warumb ich das geton hab / da antwurt der fuchs yetzt ist er meiner getrügknuß innen worden / vnd hat er oren zů hören oder ein hertz / so ist er billich gewitziget das ich yn nit mer betriegen mag / dester minder nit will ich gan vnd ym vrsach erzelen die yn hye zů bewegen mügen vnd gieng zů dem brunnē vnd wartet da aber des esels biß sein maister dahin kam / vnd sein tůch abelud / vnd do der esel zů waide gieng da ließ sich ď fuchs sehen vnd do yn der esel võ ferrens sach do sprach er pfü dich was woltest du aber mit mir beginnen / antwurt der fuchs nicht will ich mit dir beginnen dann alles güte / es ist war ich het dich zů andern eseln gefůrt / von den ich dir gesagt hett vnd du hast gesehen was sie dir gethon haben / sunder durch groß liebe vnd gefallen die sie von dir gewunnen hettē sie groß freude vnd gefallen von deiner bey wonung / aber du erschreckt vñ zweiueltest ich het dir das zů argem geton / aber fürwar hettest du ein klein zeyt beharret du hettest ere gesehen dir zů geschehen / vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht den eseln das du vor nye gesehen hast / vñ nach dem der esel vor all sein tag nye keinen lewen gesehen het / auch nit gewißt was es was gieng er zům andern mal mit dem fuchs / dann er begert zesein bey seins gleichen den eseln von den er ym gesagt hett / vnd do er aber zů dem lewen kam / da ergreiff yn der lewe vñ zart ym sein seiten auff / vnd sprach zů dem fuchs bewar vnd behůt yn biß ich gen wasser gang vnd mich gewasch vnd das ich darnach sein hertz vnd oren fresse zů meiner gesunthait

92

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd so der lewe gat vnd sich in dem wasser weschet nach rat seines artzet die weyl isset der fuchs die oren vnd das hertz des esels/vnd do der leo wider kame sprach er zů dem fuchs wo seind die oren vnd das hertz des esels antwurt der fuchs leo du soltest billich wissen het diser esel oren gehabt er het mügen hören vnd ein hertz so hett er mügen verstan/vnd wañ das also wer gewest so wer er nit wider zů dir kůmen do er erstmals von dir entrunnen was. Dise fabel hab ich dir fürgesagt das du wissest das ich nit thůn will als d' esel sprach der aff zů der schiltkrotē du woltest mich veruntrüt han mit deinen auff setzen/so bin ich durch mein anschleg vnd vernunfft entrunnen/dann man spricht was der narre durch sein torhait verhönet das würdt durch dye weißhait wider bracht antwurt die schiltkrot du bist gerecht in deiner red vnd ich lob das ein weiser sein wort mynret vñ sein werck meret/vñ wañ er sich übersicht in torhait/so waiß er das inn seiner weißhayt zů bůssen als ein künstreicher ringer/wann der zů der erden geworffen würt der waiß sich darnach vor des gleichen zů bewaren/hör auff sprach dißles der künig zů seinem weisen/ich hab verstanden bey der fabeln wellicher ym selbs ein gůts oder nütz ding überkumpt das der fleiß haben sol/sollichs durch schnöde vrsach nit zůuerlieren/dañ einem mann würt nit alweg stat geben nach verlust bessers oder gůts zů überkůmen.

Hie endet sich das sechst Capitel vō dem affen vnd d' schiltkroten/vnd fahet an das Sibent capitel von dem ainsidel vñ der behende ist inn seinen sachen vnd das ende nit betraht was schadens er dauon empfahen ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

DEr künig dißles sprach zů Sendebar seynem weisen/ich hab acht genůmen deiner wort das ein mensch bey weylen ein ding daran im gelegen ist verleuret/nit das er verlorē sein můß oder verloren sein wölle allein dz d̄ besitzer sollichs seiner vnweiß/hait halb nit behalten kan/ nun sage mir auff das do einer in seinen sachen eylend ist vnd darinn künfftigs nit betrachten kan/antwurt Sendebar wellicher sein sachen eylends follenbringt vnd künfftigs mit betracht in seynen sachen/dem folgt rüw nach / vñ das ende seiner sach würt als des kauffmans mit dem hundt den er tod schlůge on sein schult sprach der künig wie was das/antwurt sendebar/ man saget es sey gewest in einer stat fast ein erber man der got sere dienet vnd der het ein weib die was vnfruchtbar vnd baten got vmb ein frucht irs leibs/in nach volgenden tagen empfieng die frawe des was der man fro/vnd sprach zů seiner frawen/freuwe dich wann du wirst einen sun geberen der würt ein widerbringung vnsers gemůts vnd ergetzunge vnser hertzen/ dē will ich mit gůter regierung vnd maisterschafft ziehen zů gůten gebe͛den vnd wercken vnd das er eins gůten lůmunds werd/vnnd das vnser nam vnd geschlecht an ym gegrosset werden sol/vñ damit einen erlichen samen vnd gedechtnuß nach mir laß/antwurt das weib du solt nit redē dz du nit waist/ du waist nit ob ich gebere oder nit/vñ geber ich ob dz ein knab oder tochter ist vñ ist es ein knab ob er lebētig bleibt/vñ bleibt er lebē was vernüfft im got verleih od̄ was wesens·darūb verlaß dyn vnnütz gedenckē vñ hoff zů got vñ wardt was er vns beschere dañ ein weyser man sol nit reden von dē dz er nit waiß/oder die werck gotes vrteylē/dañ allein d̄ will gots würt erfüllet/vñ wer sollich ding mit seinē gedenckē ordē will/dem geschicht als dē mañ auff den das faß mit hönig geschüt wart/sprach der mañ wie was das antwurt die frauw/mā sagt es wonet eins mals ein brůder der drittē regel/der got fast dienet bey eins künigs hoff

132

93

den versach der künig alle tag zů auff enthalt seins lebens / ein kuchen speyß vnd ein fleschlein mit hönig / diser aß alle tag die speiß vor der kuchen vnd den honig behielt er in ein irdin feß/lein das hieng ob seiner bedtstat so lang biß es voll wart / nun kam bald ein grosse teure in den hönig / vnd eins morgens frůe lag er in seinem bedt vnd sach das honig in dem feßlein ob sei/nem haubt hangē / da fiel ym in sein gedanckē die teury des hönigs vnd fieng an mit ym selbs zů reden / wann diß feßlin gātz voll hönigs würt so verkauff ich das vmb fünff guldin darūb kauff ich mir zehen gůter schaffe vnnd die machen alle des iars lember / vnd dann werden eins iars zweintzig vnd die vn̄ das von yn kūmen mag in zehen iaren werdent tausent / dan̄ kauff ich vmb fier schaff ein ků / vnd kauff da bey ochsen vn̄ ertrich vnd die meren sich mit iren früchten vnnd da nyme ich dann die frucht zů arbait der ecker / von den andern kůen vnd schaf sen nym ich milch vnd woll ee das andere fünff iare fürkūmen so würt es sich also meren das ich ein groß hab vnd reichtumb über kūmen wird / dann will ich mir selbs knecht vnd kellerin kauffen vnd hohe vnnd hübsche bauwe thon / vnd darnach so nym ich mir ein hübsch weyb von einem edeln geschlecht / vnd die beschlaff ich mit kurtzweilliger lieb / vnd so empfecht sie vn̄ gebiert mir einen schönen gluckseligen sone vnd gotforchtigen vnd der würdt wachsen inn lere vnd kunsten vnd in weißhait durch den laß ich mir einen gůten lůmundt nach meinem tode aber würt er nit gefolgig sein vnd meiner straffe nit achten / so wolt ich yn mit meinem stecken über seinen rucken on erbermd gar hart schlahen / vnnd nam seinen stecken damit man pflag das bedt zů machen ym selbs zů zaigen wye freuelich er seinen sune schlahen wolt / vn̄ schlůg das irdin faß das ob seinē haubte hieng zů stucken das im das honig vnder sein antzlit vnd in das bedt troff / vnd wart yme von allen seinen gedencken nit / dann das er sein antzlit vnd bedt weschen můst



136

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Je mauß sprach mir ist notturfft mich zů behůtē zů der hand hindersich lůgen vnd fürsich zů gedencken vnd übersich zů schauwen wie ich mich bewaren mü ge/vnd merck mir nit bessers zů sein/dann ich thů mich bey di sen maußhundt vnd such fride tzů yme/dann ich sich das yme hilff so wol als mir notturfft ist/seins vngefelß vnd sorg des to des zů erledigen darinn nyemant so bald togentlichē sein mag als ich/villeicht so er hören würt mein getreüw war vnd auff rechte wort die ich ym zů sprechē will/er würt villeicht mir ge lauben vñ frid zů mir suchen/angesehen das er dar durch ge lediget werden mag/vnd damit mag ich durch yn auch gefri stet werden vnd gieng zů dem maußhundt vnd sprach/wie er scheinst du hie/er antwurt du sichst mich in der not/die mauß sprach zů yme ich liegen dir nit will auch nit trieglichs mit dir reden besunder in gantzer warhait/dann ich han lang begeret den tag zů leben dich in sollicher not zů sehen/vnd ist mir doch sorgfeltikait zů gefallen die mir solliche freud deiner widerwer tikait hin genūmen hat/nun mag dich nyemant als wol dauō geledigen als ich/darumb höre als ich dir sage/es ist nit ver borgē der hundt vnd der are hassent mich vnd auch dich/nun bin ich klein vnd schnöde gang ich hinder mich tzů meinē loch so wurd ich dem hunde/gang ich fürsich so nimpt mich der fo gel/fleuhe ich dann zů dir so issest du mich woltest du aber mi ch des lebens trösten so möcht ich dich ledigen das ich auch tůn wolt/vñ dir dein netz zernagē/nun glaub mir meinen worten dann wer nyemans getrauwet dem getrauwet auch nyemans der ist auch nit weiße/darumb nym von mir gesellschafft vnd gib mir deine trüwe das ich inn dich auch gelauben setzen mü ge/vnd als ich dich lebentig begere das ich lebende beleib/also solt du mein leben begeren das du lebendig beleibest/vnd gley cher weise als vom mere nyemands geledigt werden mag dañ durch schiffe vnd durch schiff nit dann durch dye menschen die das also regieren vnd fürkummen/also mügen wir auch dür ch vnser gesellschafft erlößt werdē vō diser not/vñ do d̄ mauß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

nunfftig vnd gotforchtig vnd ein willfürer des künigs in sei/
nen diensten vnd demütiger süsser wort/vndertenig gehorsam
vnd getrüwsam hertze/vnd ein fürsichtiger versorger des hofs
seins künigs auff ein nacht lag der künig an seinē bedt/da sa/
ch er in seinem schlaff einen traum vnd erwacht dauon/vñ do
er wider entschlieff da kamen ym die selbē treum wider in seyn
gedechtnuß vnd waren diß die treum/ym was es stündē zwen
rot fisch vor ym auff yren schwentzen /vnd zwen wasser fogel
flugen nach einander vñ fielē im in sein hend ein schlang gieng
ym durch seinen lincken füß/vnd sein gantzer leib was naß vō
plüt vnd er wüsch seinen leib mit wasser /vnd er stünd auff ei
nem hohē weissen berg vñ sach bey seinem haubt ain feurinne
seul/vnd sach da bey einen weissen fogel der grüb ym in seyn
haubt·

145

95

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Er künig sprach zů seinē maister ich han verstanden deine wort von dem der sein werck nit fürsichticlichen handelt vñ was ym zů letst dauon kümet/nun sag mir võ einem krancken wañ der zwischen die hende seiner feinde kumpt/durch was geschei dikait ym gebüre von ym zů kümen/antwurt sendebar wann ein man zwischen die hende seiner feinde kumpt/so geburt ym auff satz zů suchen/vnd sich bey weylen mit dem einen zů sünen/vnd sich mit dem in gesellschafft zůuerheissen/damit er sich von dem andern erlösen müg/dañ glych als zů allen zeyten ein fründt vmb vrsache des andern feinde würdt/also mag zů allen zeyten ein fründ vmb vrsach des andern fründt werden/dann wann ein man siecht das ym seyne feind zů statten seins lebēs oder wesens sein mag/so gebürt ym wol den zů fründe zů suchen/deßgleichen wann er sicht seynen fründ mit vntrüwen mainen/so gebürt ym wol den zů lassen dañ wer sich mit seinem feind geburlicher zeyt versünen kan/ vñ seinē fründ wañ er den eynest in vntrüw finden lasset/der mag sich vil schadēs erwerē/als eins mals theten die mauß vñ der maußhundt die sich selbs durch ir baider versünunge vom tod erlößten/sprach d' künig wie was das antwurt d' maister/ es was ein grosser baum bey dem stattē des mers in einer grossen weyten bey dē wonten vil thier vnd auff des baumes esten warent vil wonūgen d' fogel/vnden in dē baum was ein loch darinn wonet ein maußhundt der hieß peridon da bey was ein schram dariñ wonet ein mauß die hieß ronn vñ nach dē dabey zů manigē malē waideleut kamē zů iagē/begab sich auff einen tag das die ieger die netz auff spienen vñ der maußhundt darein fiel/vñ so die mauß auß ir schram gat ir speyß zů suchē /so sicht sie den maußhundt in dem netz gefangen vnnd freuet sich irs vngeüelß vnd wißt nit was ir nahet/vnd so sie hinder sich sicht/da erblickte sie ein hundt der ir begert/vnd so sie übersich sach /so ersicht sye eynen aren auff dem ast des baumes der ir

die gesicht gabe/do gedacht die mauß lauffest du hindersich so fahet dich der hundt gast du für dich so nympt dich der are flü-hest du die baid so müst du zů dem maußhundt/ so bist du erst in deines rechten feinds hand/vnd do sie sach das sie mit yren feinden vmbgeben was/do sprach sie in irem hertzen võ disen engsten mag mich nyemant erledigen dañ vernunfft vñ geschеidikait/nun sol mein hertz nit erschrecken von dem das mir betrůbnuß bringen mocht/dann einẽ weisen kecken mañ sol sein vernunfft vnd fürsichtikait nit entgan in widerwertikait/dañ fürsichtikait der weisen ist das sie in der zeit der zů felle ledigen mag mere dañ in stercke oder reichtumb/dann ein weyser mañ sol nit erschrecken in dingen die er thůn will

hundt hort die wort der meuß do erkannt er ir trüwe vnd was des fro/vnd sprach zů ir du hast wol geredt vnd gerecht seind deine wort/nun volbring das da durch frid zwischen vns gekrefftigt werd/dann ich will dir den glauben halten dz du mir erzaigest/sprach die mauß gib mir dein trüw das ich mich tzů dir müg stellen/dann wann das der hundt vnd der fogel sehē das ich sicher bey dir müg wandeln/so werden sie ire hoffnung gegen mir mich zů fahen abstellen vnd mir mein leben sichern vnd wann ich sich das sie hinweg seind das ich auch on forcht bey dir sein mag/so will ich dein band zernagen/also gab er d' mauß sein trüw darauff gieng sie zů im/ vnd do sie der hundt vnd die fögel sahen das die mauß mit dem maußhundt gesellschafft vnd wonung hett/da machten sie sich von dannen/da mit zernůge die mauß das netze vnd den maußhundt als einen gefangen bedeucht/das die mauß langsam wer mit yrē nagen vñ sprach gesell wie arbaitest du so gemach zů meiner ledigūg dann so eylend du begert hast zů deiner ledigunge deiner sorgfeltikait/so eylende soltu auch mich erledigen/dann gedechtest du nach dem haß vnsers geschlechts vñ der zwischē dir vñ mir gewesen ist des gezemet sich nit nach deinen worten/dañ fürter sol diser haß kein stat in deinem hertzen wider mich haben dañ die gerechten vnd frūmen behalten nit affter haß zů gedencken verdrieß od' schaden/sunder durch ein eynige richtūg lassent sie haß vnd schaden/dann wer vndanckbar ist der gůttat der verdienet billich schaden.

137

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arzů antwurt im die mauß / nym war es seind zwei erley gesellen der ein ist getrüw in seiner lieb / der an der des lieb ist mit auff satz vñ geuere des red ist süß vnd ein falsch hertz / vnd ist doch bey weylen der yeglicher zů haben vnd den zů brauchen zů seinem werde / aber der getrüw gesell sol sein leben wagen durch hilff seins getrüwen gesellen / doch sol nyemant seinen gesellen ob der vngetreü ist verlassen / aber sich vor seinen tücken bewaren / dann wer da sucht fride mit seinem feind vnd ym getrauet vnd sich nit bewaret / dē ist gleich als dem der seinem glust volget vnd isset bain für flaisch vnd mag doch die sein mage nit verdeuwen vnd würt ym zů vngůt das ich sol yetzt bedencken das gůt das ich von dir habe vnd dir deins willen widerfaren nach deinem gefallen vnd mi ch dabey vor dir bewaren das mir nit vngůt wider fare / vnd mich mein gezwüngenlich gesellschafft mich arges zů erweren nit vrsach sey grossers schadens / dann alle ding seind zů ir zeyt zů geschehen / dann was zů seiner zeyt nit geschicht das hat nit wurtzel bringt auch nit frucht / darumb will ich dein netz fürsi chticlichen nagen / doch das einteyl gantz bleib / darinn du ver hefft vñ doch nit gātz ledig dz du mir nit gantz schedlich seyest vñ will dir doch das zů dˀ zeyt ab beissen so ich waiß dz du mir nit schaden magst so du ledig bist / zwüschen diser rede kam der ieger / vnd do den von ferren der maußhundt sach do erschrack er sere von forcht sein lebē zůuerlierē / do sprach die mauß nun ist zeyt das ich dir das netz gantz ab beiß / vnnd ee der ieger zů dem hāge kam do was der strick zerbissen / also das der mauß hundt ledig was vnd auff einen baum geflohen vnd die mauß in ir löchlein kūmen was / do das der ieger sach do nam er das zerissen netz vnd gieng betrůbt in sein hauß.

138

98



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arnach gieng die mauß auß ir hülen vnnd sach den maußhundt d' sprach zů ir/fründt wie so wilt du nit zů mir kůmen so du mir doch so grosse tugent erzaiget hast/es gezimpt sich das du essest der frucht deyner verdienung/darumb kům zů mir vnd fürcht dir gantz nit/dann du hast mich vor dem tod bewaret/darumb solt du von mir vñ meinem geschlecht des widergelt nemen vnd alles das mein sol dein sein/vñ der maußhundt schwůr ym bey dē der ewigclich lebt das er im glauben solt bei seinen worten/dar auff gab im die mauß antwurt vnd sprach/wellicher nit waiß mit seinem feind zů wandeln/als mit seinē fründe vnd besunder mit seinē feind des er durch notturffticlichē vrsach zů fründe bedarff/also das er seinē lieben die hende vnder sein fůß legen vñ darnach sein natur erkennen sol/der lebt geleich als ein schlaffender der vor einē helffant stat/dañ die weisen hant geneñt dē früntlichen einē fründt/durch die früntschafft die ym begegnē mag vnd deñ widerwertigē der feind/durch vrsach der feindtseligē sachen die er von ym warten ist/vnd der feind lebt in der welt nit des feintschafft ich nit besorg/nun braucht ein yeglich mensch sein selbs rat zů eygenē gůten/nun geyt der rat eygner versehung sich vor seinem feind zů fürchten vnd sol doch ein weiser zů zeyten der feintschafft weichen vñ ym gůts erzaigē durch gůts das ym darauß kůmen mag/deßgleichen den freundt verlassen vnd sein geselschafft meyden/durch künfftig args dz im davon zů fallen möcht gleich dē kindt das hangt an der můter wann es begert zů saugen vnd wann sie auff hört saugē so keret sich das kindt wider von der můter/deßgleichen alle dye sich vmb gab lieb haben/also sol auch ein vernünfftiger man seinen nutz von seinen fründen vnd feinden kiesen/dañ by weilen mag ym gůts begegnen in früntschafft die zwischen im vñ seynem widerteyl gemacht wurt/es sol aber ein vernünfftiger man sein alte geselschafft mit seinem fründ ob ym der auff dye zeyt nit nütz sein mag vmb nicht verlassen/sunder den stets in früntschafft zů halten vnd ym getrauwen vnd seinen feind al/

139

wegen furchten/dann wellicher durch liebe vnd durch etwas nutzs vnd gewinns den er darumb haben oder entpfahen möchte ein freund worden ist wann der selb nutz oder vrsach d' lieb ende genomen hett/so endet sich auch sunder die freuntschafft/ vnd setzt sich in das erst seiner naturen als das wasser die weil das ob dem feur hangt so ist es warm durch vrsach der hitz des feures vnd wann es dardannen gethon so würt es kalt/als es vor in seiner natur was/nun bistu mir d' gröst feindt vnd allē creaturen/aber durch das gůt das vnser yeglichs vom andern nemen möchte/begab sich das wir gesellen wurden/aber nun so hat ein ende die forcht die vns vnser gemůt zů samen zwang vnd ist vnser gemůt furter frey/darumb ist der alt haß dē wir gegen einander von rechter naturen hond bald wider eingesallen/dann so ich die speyß bin vnd du der begerende zů essen vn̄ ich kranck vnd du starck/wie mocht dann vnder vns geselschafft on sorg sein vnd besunder meinenthalben ich mag dich nit fressen als du mich dann wellicher seinen feind glaubt der fellt ym zů letst in sein hand/dan̄ die weisen haben gesprochē wan̄ ein krancker seinē feind weder getrauet noch glaubt so ist er aller sicherst/deßgleichen wann der starck seinen kleinen feind so er des zum minsten achtet/dann die weisen sprechē das ein vernünfftiger sol anhangen seinem feind wann sie baid einander bedürffen vnd sich ym getrauwen durch vrsach sein selbs nott vnd darnach yn wider fliehen vnd yn halten als den ersten/ dann alle widerwertikait kümen von getrüwen die man zů samen hat/dann einē vernünfftigen vertrauet yeder man aber er nit yederman/dann allein do er seinen nutz bey spüren mag nun ist die freuntschafft zwischen dir vnd mir als verr sie was zwischen dem ieger vnd dir/doch wie ich von dir gescheidē sein sol/so günne ich dir doch bessers von erzaigter früntschafft vn̄ das dich dein natur auch lere/vnd hye mit gieng die mauß in ir löchlein vnd der maußhundt gieng sein strasse.

Nd do pinza der alt võ dem berg mit ð speiß kam na
ch seiner gewonhait vñ sach seinen iungē pinzan auf
der erden tod ligen / da trauret er vnd sprach verflů
cht seyen alle künig iung vnd alt / dann in yn ist weder trüwe
noch glauben oder barmhertzikait / vnd gleich wol dem ð auß/
wendig der künig hoff sein narung hat / dann sie schetzen noch
achten nyemans dienst noch früntschafft: wye getrüw yne ioch
der sey / vnd hond nyemands lieb dañ von dem sie wartē sind
oder vermeynen nutz zů empfahen / vñ do sie bey weilen ir ver
kerter üppiger will hin naigt / vnd wann das auch geschicht so
haben sie darnach kein sehen oder liebe zů ynē / vnd all ir wer/
ck seind trugentlich vnd begriflich vnd gedacht pinzan der alt
inn ym selber / ich sol nit růwen biß ich mich gerochen hab võ
disem meinem grymmen feindt in dem weder glaub noch trüw
ist der sein aigen diener hin geyt vnd verachtet die ob seinem ti
sche essen vnd in grymmē eylet er zů dem iungen künig vñ kra
tzt ym sein augen auß vnd flog damit vnd saß in die höhe / vñ
do das dem künig gesagt wart da trauret er diser geschicht vñ
sucht list yn zů tödten.

141

100

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arnach hieß yme der künig beraiten sein pferd/vnd rait zů suchen den fogel vnd erfand yn auff einem hohen felsen vnd riefft yme vnd sprach/ich hab dir abgelassen vnd vergeben dein verschuldigung vnd bist furter by mir ein fründt geachtet kere wider zů mir vnd fürcht dich nit/aber d' fogel wolt zů ym nit vñ sprach/herr künig ich waiß das ein schediger gepeinigt werden sol nach seiner übeltat/dañ mit wellicher maß einer misset/mit der sol ym auch gemessen werden vnd das gesetz spricht hand vmb hand/fůß vmb fůß/aug vmb aug/vnd wie wol das in diser zeytt verzogen würdt/so můß es doch kunfftlich gebessert werdē/dann got richt die sünden der vetter auff die kinde/aber das mir dein sun geton hat darumb han ich eylende rach an ym geton/vnd bey seinem leben han ich ym sein werck vergolten/darauff antwurt der künig vnd sprach/wir haben übel geton an deinem sun vnd dich damit beschweret/darumb schetzen wir dich nit wider vns geton haben/darumb so kere wider vnd biß sicher/des antwurt pynsan ich kům nit wider zů dir/dann die weisen haben verboten das sich nymant in sorgfeltikait geben sol/dann sie verbieten das sich das hertz der menschen nit neygen sol zů den süssen wortē seins widersachē vnd zů dem der sich mer erbeutet dañ er sich selbs wirdig waiß vmb das er nit betrogen werd dann inn neyd vñ haß würt nit gůter glaub fundē/man hört auch von den weisen das ein vernüfftigerman achten sol seinen brůder vnd gesellen als seinen nechsten vnd die ym trüw erzaigen als seinem freundt/seinem sune als seinem gehilffen/sein tochter als seyn mißhellung/sein weib als sein hader/sein gesipten als die hungerig fogel vnd vnder den allen sol er sein selbs persone eynig achten vnd abgescheyden/vnd von dir han ich dise widerwertikait empfangen vnd hastmich doch geeret für alle ander/vnd darzů das du mich selbs wider suchest/aber weich von mir vnd gang deinen weg mit friden dann ich wird mein straß auch faren/darauff antwurt yme der künig vnd sprach

142

101

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

hettest du nit schaden vnd schmach vnd schemde von vns empfangen so hettest du vrsach nach deiner anzaigunge / aber so wir mit begeren dich zů laidigen / vnd deine schuld ab gelassen han / warumb widerst du dich zů vns zekūmen / antwurt pinsa du solt wissen das feindtschafft des hertzen die grőßt ist vnd ist vrsach vnleidelichs schmertzens / vnd dye zung mag dz mit ir sůssen reden nit dilgen oder auß dem hertzen mit worten ziehen vnd das hertz bezaigt das es vnbeweglicher ist dann dye zung dañ es ist grősser dañ die zung vñ geyt ir dick bewegnuß zů reden des es vnbewegt bleibt / nun wisse das mir mein hertz sagt das dein hertz wider mich gedenckt vñ sucht an mir rache zů tůn das ich befind das mein hertz dich hasset vmb die geschicht die mir geschehē ist / wie mocht es dañ sein das dein hertz mich dann lieb het / so ich dich haß / dann wiß das mein hertz gātz wider dein zungē ist / sprach der kůnig waist du nit dz dick zweiung vnder den mēschē erstat / vñ das darnach einer dē andern getrauwet wann sye gesůnet vnd gefrůndt werden / antwurt pynsan es ist war das du gesagt hast / aber die weysen vñ vernůnfftigen behelffen sich mit gescheidikait vnd vernunfft wye sie sich bewaren / dann sie wissen das feinde vnd die neydt vñ haß zů samen tragen sich nit allwegen mit gewalt rechē besunder mit listen vnd vorbetrachtung gleich als ein klein man facht einen helffant der ist der großte aller tiere / vnd man sicht so ein metziger ein schaff oder wie vil er will von dē hirten nimpt vñ die metzget nit dester mynder tringē die andern schaf zů ym vñ vergessen dz sie geschehē habē was an irs gleichen begangē ist vñ deßgleichen die hund / wůrt einer vnder den von seinē maister tod geschlagē dester minder nit bleiben die andern an irem dienst / aber ich will nit d' einer sein die sich durch ir thumhait also verlassen / sunder ich will mich vor dir bewaren nach allē meinem vermůgē / sprach der kůnig ein edel gemůt verlat nit seinē gesellen vō ym also weichen / dañ es seind nit all menschē einer natur vñ gemůts / dañ etlich seind vor den sich ein ieglich

man hůten sol/vnd ob sie darumb glauben gebē vñ seind an/
ders der worten zů glauben ist/dann ir werck gebē den schein
antwurt des pinsa früntschafft ist forchtsam vnd erschrocklichē
vñ darumb gezympt sich einē yeglichen seinem feindt zů forch/
ten vnd sunder die in der hertzen der künig ist/dañ sie wöllē ge
wißlich gerochen werdē/dañ sie gůten sich das yn dye rach ere
vnd leumünt bringe/darumb gebürt sich einē vernünfftigē dz
er sich nit mit schmeichendē worten seins feinds fahen laß/dañ
der neydt ist beschlossen in der hertzen gleich als das feur vnder
der aschen die nit holtz hat vñ gleich als das feure holtz begeret
zů narung seins flāmens/also sucht der feindt wort zů suchē sei
ner feindtschafft die auch dañ nyemāt leschen mag weder reich
tumb noch demütikait zungen noch keinerley vnder wurflich/
hait/es seind auch etlich feind dē ir widerpartheyen widerstan
mügen durch ir listikait vñ für betrachtūg vñ wie wol ich vn
weises rats bin vnd der kunst verachtlich vnd ist auch meiner
vernunfft zůuil das in deinē hertzen wider mich gewurtzelt ist
auß zů reuten/darumb gezympt mir billich dir nymer zů glau
ben vñ mich beduncket nit bessers dañ ich ferre mich vō dir dye
zeyt meins lebēs/antwurt d künig waist du nit dz niemant ge
nůgsam ist seinē feinde gůts oder böß zů tůn dann so vil in got
tes willen ist/vñ dein nach so hat dich got geachtet vō mir tzů
sterbē so hast du kein flucht vō mir zů entrinnē/ist es aber vō
got dir nit also erachtet/ob dich dann yetzt inn gewalt meiner
hende hette/so möchte es doch nit geschehen dann wider dē ge
ordneten willen mag nyemands nit volbringen vnd geleicher
weise als ein mensch nichts durch sich selbs schöpffen also mag
es auch entschöpffen dann das im von got zů geordnent ist vñ
dem nach würdt dir vnbillich zů sünde geschetzet/das du mey/
nen sune geblendet hast/oder meyn sune das er deinen iungen
getödtet hat/sunder es ist alles von gott vnd so wir alle gotes
seynd/so sollen wir gedult haben seiner werck/do antwurt pin
san vnd sprach die götlich fürachtūg ist wie du sagst doch ver/

143 ?

102

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

beutet die götliche versehung nit das sich ein frümer vor seinē feindt bewaren sol vnd da bey got sein werck lassen zů geschehen nach seinem willen/dann du waist wer einer versehen vō gott das er im wasser verderben solt/so wer nyemands der im darfür sein möchte/doch keme er zů den meistern der weißhait vnd hett yren rat/sye rieten yme alle das er sich nach seinem höchsten vermügen/vor wasser hůten/ vnd yn hieß kein vernünfftiger das er můtwilligclich darein springen solt das er da mit die schickung gottes erfullet/dann man schetzt den für einē toren der das thet/dann die weisen sagen wer sich selber todtet der hab keinen teyl hyenach inn künfftiger welt/darumbe hat got dye sele in des menschen korper geschaffen das er dye waiß zů bewaren vnd nit von yme zů scheiden biß der kumpt der sie wider von dem leibe scheiden sol/darumb sag ich wye wol ich für gesehen bin/noch will ich nymmer so nahe zů dir kummen mit meinem willen oder gedencken das ich des vrsach sein wolle/dann ich waiß das du yetzt mit deinem mundt wort redest dye nit in deinem gemůt seind/dann ich waiß das du meins lebens begerest/vnd mein sele zů scheiden von meinem leib/aber die sele fürchtet den tod vnde fleucht yn/nun sucht man die fogel zů fahen vmb drü ding sie zů speyse oder zů kurtzweile oder zůuerderben/darumb suchst du mich nit zů essen/dann meyn fleisch ist nit gesundt oder zů kurtzweyle dann ich kan nit singē sunder suchst du mich zů tödten vmb deinen sune/darumbe ist mir dein geselschafft gantz kein nütz/dann wann wir yetzt gesellen weren vnd du gedechtest an mein werck mit deinem sune darumbe ist mir dein geselschafft gantz nit nütz /vnd an deines sunns wercke mit meinem iungen / so wurden vnser aller baider hertzen verkeret/da antwurt der künig /es ist nit loblichen eynem der doch nit gewalt hat den neydt oder den haße auß seinem hertzen zů erlassen/vnd auch gesellecliche liebe dar ein zů setzen/dañ es ist dē menschen darumb vernünfft vñ ver stentnuß gebē das sie mechtig sein sollē auß seinē hertzē dz böß

zů thůn vnd das gůt zů empfahen/sprach pynsa feindtschafft ist gleich einē geschwer an einem fůß ye mer eyner sich darauff steuret zů gan ye mer sich sein siechtag meret/oder einen blődē augen ye mer man das an rűret ye bőser das würt/also ist einem der seinē feindt hasset ye mer sich ym der nahet ye mer sein hertz beschwert würt/vnd wer in ein sach oder inn einem bősen weg gat dˀ baider end er nit waiß der betrügt sich selber/dˀ nit deuwen mag vnd vil isset oder einē grossern mundt sol schlickt dañ sein kelen weyt ist der ist an ym selber schuldig/gleich dem der sich lat bezalen mit gůten worten seins feinds vnd ym glaubt der ist sein selbs feindt/dann es gezympt sich nit eynem synnigen an einer sorgclichen stat zů gan so er dauon kummē mag da mir keins gůten gebrist/dann es seind fünfferley sittē wer die behelt der mag dar durch zů gůtē vnd begirlichem end vnd da bey fründe vnd gesellen über kůmen/Das erste das er sey vnschuldiger hende/also das er nyemans beger schaden zů zů fügen/das ander das er wiß das gůte von dem bősen zů erkennen/das dritt das er sich bewar vor allen vnerlichen sachē Das fierd das er adelicher werck sey/das fünfft das er got fürsichtig sey dann das ist bőß reichtum das nit mit dem armē geteylet würt/vnd ein bőses weib die yrem mann wider spennig ist vnd das bőste vnder den kinden das seinem vatter vngefolgig ist/vnd das bőste vnder den gesellen der verretest ist/vnd der bőst vnder den künigen der den vnschuldigen tődtet/vñ das boßte der erdē da kein frid noch ordnung ist vnd ich han zů dir kein glaubē vñ mag an mir selbs nit finden mich zů thůn/vnd damit grűßte pynsa den künig vnd schied sich von dannen

Hie endet sich das neünd capitel von dem künig vnd dē fogel vnd folget hie nach das zehent Capitel von künig Sedret vnd pillero seinem fürsten vnd ist von dem der seinen zorn verzücht vnd damit sein vndat über windet

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



S ſprach der künig dißles zů ſendebar ſei/
nem weiſen/ich hab achtung genomē dei/
ner ſag die du mir geſaget haſt /wellicher
ſeinē herꝛn erzürnt oder ď herꝛ yn ·Nun ſa
ge mir wie ſich der künig haltē ſol zů vnge
felligen zeiten zů bewarung ſeins leibs vñ
nutz ſeins reichs/ vnd wye er ſich erzaigen
ſol mit milter hand oder mit ſtercke ſeiner werck vnd gedorſti
kait ſeins hertzen/oder mit adelicher erzaigung/oder mit ver/
ziehung ſeins zorns/antwurt ď maiſter nicht iſt damit der kü/
nig ſein reich ſo wol bewaren vñ ſein ere groſſen mag dañ das
er in allen ſeinē wercken vñ fürnemung das vnrecht vñ gehen
zorn vermeyd/vñ diſe tugent iſt allein in dē hohen vñ edeln ge
můten/vñ auch das der künig ſeinen rat ſetzt auff verſtendig
frūm menner die der ſach geübet ſeind/aber das beſt vnder dē
allen iſt das er ſeinen zorn verziche wann er über yemands zo/
ren hat das er den nit vnbedacht eylend ſtraff/vñ wie wol dz
allē mēſchē zů tůn nütz ſo iſt es doch dē künig ď aller beſt ſtand
vñ wañ er ſein geſchefft handelt mit mannē ď vernunfft vñ ď
gerechtikeit vñ ſich erberkeit fleißt vñ ſich behilfft ď gerechtikeit
vñ erlicher wercke/ſo meret ſich ſein reich/wañ aber ein man
ſeinē zorn nit verzühet vñ nit betracht was er tůn wóll vñ ſich
beratet mit dē üppigē vñ die nit adelichs gemůts/ſo ſeind ſein
ſachen nit auffgand/dann ein weiſer ſol ſeinen rat haben mit
den weiſen/vnd ob der künig vernünfftig vnd ſeinen reten ge
trüw iſt vnd one ſie heymlichs nit handelt/damit mag er ſein
ſach höhen vnd inn freuden leben vnd ſeinen ſachē widerſtan
oder ſeinen feinden/vnd wann yn ſein rete ſtraffen das er das
mit lachendē gemůt auff neme vnd ſeinen zorn vermeid als au
ch das thet Sedras der künig vō india mit pillero ſeinē fürſtē
ſprach der künig dißles wie was dz/antwurt ſendebar es iſt in
india geweſen ein mechtiger künig vō ď ſtat trilingū vñ mech/
tig über alle künig genant ſedras/ ď hett vnder andern ſeynen
fürſten einē fürſten gehabt genant pilelro diſer was weiß ver/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Morgens do der künig von seinem bedt gieng do was er betrübt vnnd schůff zů berůffen die erscheiner der treume vñ die schrifft weisen die warē alle auß einer stat die d̄ selb künig vor bekriegt vñ belegen vñ darauß zwelff tausent mañ erschlagē vñ darnach gewunnē het/vñ do die für yn kamen da sagt vñ offent er yn seinen traum vñ bat sye den ym erscheinen/sie gaben ym antwurt vñ sprachē zů ym diß ist ein groß wunder zeichen vñ nie mensch hat deßgleich in treumē gesehē vñ gefellt dir so wöllē wir vns all versameln vñ vns er suchē vñ ein erscheinung deins traums tůn vñ dir dē verkündē vnd do diß dem künig gefiel/do satzt er yn ein zil auff den siben den tag/vnd do dise alle zů samen kamen da retten sye vnder yn selbs in grosser geheymde/vnd versprechnuß glübde der sye zů samen schwůren/vñ damit hůb der eltest vnder yn an vnd sprach wir wissen das diser tyrand an vns vñ vnsern fründen mit grymmer handlung gethon vnd vnder vns zwelff tausent mañ erschlagē hat/nun ist vns die zeyt geben das wir vns an yme gerechen mügen/vnd wir hond des vrsach vnsern willen an ym zůuolbringen /darumbe sollen wir tzů dem künig gane vnd ym die sach des traums schwere machen böße grauß vnd forchtsam in seinen augen biß wir yn also zů forcht bringē das er gerůch zů thon was wir yn heissen/vnd wann wir mercken das er vor forcht darzů geneigt würdt/so sagē wir im sein plůt vergiessen das er gethon habe das sollichs nit vermeyde rache über yn zů schreyen biß das sollichs mit seinem leib vnd mit sei nem reich gebessert werde/er geb vns dann etlich seine rete zů tödten mit dem plůt müge der rach gestillet werden vnd sunst nit/dann alleyn durch seinen leib vnd durch sein reich /vnnd wann er vns aber fragen wurdt wellich wir wollen/so wöl len wir des ersten fordern helebat dye küniginne dye ym vnder allen andern weiben die aller liebste ist/wir wöllen auch seins brůder sune seinen heymlichen schreyber /dem er vnder allen cantzlern getr auet/wir wöllē auch pillero seynē fürsten vnd der ritterschafft d̄ sein heimlichster rat ist wir wöllē auch seyn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

schwert deßgeleichen auff erden keins ist/wir wöllen auch sein weiß helffant das er zů streyt reitet vnd wöllen wir dz er vns dar zů gebe kymeron seinē heyligen fründt mit den mügen wir rach an ym thůn/vnd wann er vns das alles zů sagt/dañ so sprechē wir künig dise werden dein losung sein/damit wir dein leben vnd dein reich erlösen mügen/dann wann das geschicht so mügē wir darnach die götte an beten vnd für dich bittē/vñ dann dein lincke seytte mit der gedaten blůt salben vnd darnach mit gesegnetē wasser weschen damit du deiner sunden gereyniget wirdest/mit den du disen zorn erworben hast/vnnd darnach wirdt dann dein antzlit vor dir auch gesalbet mitt edelm oley/dann so gast du wider in deinen sale vnd bist dann gereiniget vor der schweren vrteyl/so die weißhait der götte über dich geben hat vnd sprechen dann/wiltu nun vnserm rat folgen vnd gefallen dir vns die personen zůgeben das du dadurch dir dein leben erkauffest vnd furter on widerwertigkait leben mügest/wo du aber dz vermeinest so würt auff dich folgē die schwere vrteyl die dir erscheinen ist oder kurtzlich sterben/od᷑ von deinem reich vertriben werden/wir müssen vns auch ein weyl kestigen mit fasten vnd ab bruch vnsers wesens das wir mißformiger angesicht erscheinen als ob wir sicher mit fasten vnd grossen gebetten vnd studierung vnser bůcher vns zů sollicher kestigung bracht haben/dann mügen wir den künig des bereden das er vns diß alles geben würt/so mag vns darnach sein leib vnd land nit entgan vnd das wir vns nach vnserm willē wol an ym rechen mügē/ Disen rat des alten gefiel yn allē fast wol/vnd beschlossen also yren rat/auff den gesatzten tag dem künig das in der besten forme für zůhalten/vnd do sie für dē künig kamen/da hůb der alt auff für yn allen vnd sprach der künig leben vnd seinē küniglichem leibe bleyb ein vernünfftig gemůt/yetz haben wir vnser bůcher gelesen vñ hab die mit grossem fleiß auff den traum des künigs ersucht mit vil fasten vnd gebets/das wir dem künig verkünden mügen was ym vñ seinem reich nutz sein müge/vnd sagten dem künig yren rat wie

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

obstet vnd do der künig das hort do wart er betrübt vnd spra/
ch weger ist mir sterben dann leben das ich alle die solte geben
zů tödten die ein freude meins lebens seind/thůn ich das so bin
ich tod vnd han furter kein lust zů leben oder zů regieren vnd
darumb so thůn ich das nit/das verliesung der getrüweste vñ
liebsten ist der tod/die maister gaben dem künig antwurt vñ
sprachen herr will dir nit myßfallen so wöllen wir dir offenba
ren das dein antwurt nit taugentlich ist das du dir andere lie/
ber schetzest dann deinen eygen leib dann du beheltest billicher
deinen eygē leib vñ dein reich vñ tůn das wir geredt haben so
erlebest du ein gůt ende vnd laß dich benügen an dein selbs per
son/vnd verwechsel die vmb ein ander/dann nym acht ob al
le dein gesipten vñ gesellen hin gant so magst du andere findē
vnd fürcht nit ein kleins zůuerlassen das du darumb eins gros
sern mangeln werdest/vnd dich zůuerlieren vmb eins andern
ere oder nutz/dann wiß das eyn yedes mensche von natur be/
gert ym selbs zů leben vnd als das leben durch vil arbait vnd
betrůbnuß inn den körper kumpt/also würt es auch durch vil
bewarung vnd schickung dariñ behalten vñ gedenck das deyn
leben ist gewest ein überkůmen deins reichs dariñ du mit gros/
sem krieg arbait widerwertikait vnd schwaiß deins leibs sorgli
ch kůmen bist in vil langer zeyt vnd iaren vnd das wiltu in ei
nem punckten verliesen/vnd es ist doch alles zů nicht gegē dei
ner personen/darumb ist dir vngeteylt on alles mittel zů ratē
dir zů geben/das wir gefordert haben vmb erlösung vnnd be
halt deins lebens vnd dein reich/vnd do der künig diß vernam
do erschrack er vnd wart in sein hertz traurig vnd ym sein sch
mertz gemeret/vnd gieng in seinen sal vnd legt sich vor schmer
tzen auff sein antzlit vnd wandt sich als ein fisch der auß dē was
ser auff trucken land geworffen würt/vnd gedacht in seinē ge
můt/mit was füge sol ich das groß übel tůn/oder was ist mir
zů welen ob ich auff mein eygen person des wartē sey oder obe
ich mein aller liebsten vnd getrauwesten hin gebe/vnd so ichs
thete wie lang möchte ich dann in růwe vnd friden bleiben inn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

meinem reich dann es ist mir nit ewig/dann morn oder morgē stirb ich sunst/vnd darumb ist mir in diser sache aygentlicher für betrachtung notturfftig/dann was würt mer mein kurtz/weyle sein so ich helebat mein gemahel ertödt was gewinn ich freud meinen augen zů sehen so ich meins brůder sune vñ mei/nen sun verlüre/vnd wie mag mein reich geweren so ich bille ro den fürsten meiner ritterschafft hin gib wie mag ich werlich in mein reich gesetzt werden wann ich mein weiß helffant vnd mein gůt schwert hin geb/vnd wie ein schentlich künig wurd ich geheyssen wann ich diß alles verliere/vnd wie lebe ich nach dem verlust oder was freud mag ich habē/vñ hie mit kamē die mer seiner traurikait inn sein folck das empfieng ab seinē trau ren grossen kümer/doch trůg der künig vrsach seins kümers al lein inn seinem hertzen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

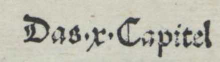


148

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

D nun billero der fürst die traurikait seins herren be
sandt gedacht er ym nit zů gezymen den künig selbs
zů fragen vmb sein beschwerde/ vñ gieng zů helebat
der künigin vnd sprach wiß frauw künigin das von dem tage
als ich zů des künigs dienst kūmen bin vor mir von yme kein
sach nye verborgē gewesen ist/als seinem innigen vnd heymli
chen rat vnd secretario ym dar über zů raten /nun mercke ich
das er mir disen zůmal verhelet damit ich taylung seines willē
vnd getrauwen gegen mir achten můß das etwas zweiuels ge
gen mir sey/ vnd ich merck das die maister der schalckait die er
rats gepflegē hat ym auf seinen traum der fründe er vor zwelff
tausent erschlagen hat ym dis eingegossen haben mit yrem fal/
schen rat/damit sie vnderstand vns vom leben zum tode vnd
yn von seinem reich zů bringen/darumb künigin so stand auf
vnd gang zům künig vnd frage yn was vrsach seins traurens
sey/dann ich zweiuel selbs zů ym zů gan/darūb gang du vor
vnd erkün dye vrsach dañ du waist das des künigs gemůte ist
was man im sagt das er bald darauff entzündt würt vnd das
er klein vnd groß sachen gleich achtet/ dann ich waiß mügē yn
die verreter betriegē vnd yn vmb sein fründ vnd reich vñ dar
nach vmb sein leben bringen das sie ir todten freund gerechen
müg / vñ sich selbs vñ ir stat auß sorgen vñ dem schwerē ioch
der eygentschafft erledigen mügen das sie darzů yren höchsten
fleiß brauchen/antwurt die künigin ich getar zů dem künig nit
kūmen so er so betrůbt ist/du waist das ym nit gefellig ist das
in sollichē seinem wesen yemands zů yme nahe /sprach billero
heut můst du mer dann gewonlich ist anfangen /dañ ich han
dick den künig gehort auff hohen glauben reden/ wann er auff
das höchst traurig was/wañ helebat die künigin kam für sein
angesicht so endet sich all sein widerwertikait /darūb gang vñ
sprich zů ym mit lustlichen worten villeicht erfreuwest du ym
sein gemůte/also gieng die künigin zů dem künig vnd fandt yn
ligen in seinem bedt/ vnd sye satzte sich zů seinem haubt für yn
auff das bedt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Je künigin sprach zů dẽ künig / herre was haben dir
dise vngetreuw mañ gesagt das sie dich mit yren vñ
warhafftigen wortẽ so betrübt haben / sag mir doch
die warhait die vrsach deins traurẽs vñ laß mich dein getrüw
dienerin mit dir trauren oder standt auff vñ laß dein künigin
mit dir freud habẽ / da antwurt der künig nit mer mir meinen
schmertzẽ durch dein fragẽ / sprach die künigin wird ich in deinẽ
augẽ also geschetzt so sol doch kein mensch also verzagt heissen
das nit durch gůten vnd getrüwen fründt vnderliebe seins kũ
mers empfahen sol / dañ gleich kein mensch so groß sünd geton
hat er hab die macht durch seinen beichter ab zů legen / also sol
kein mẽsch so grossen vnmůt habẽ / es müg yn durch bey wesen
gůter fründ vñ ir ergetzung milterẽ / dañ ist es vmb geschehen
ding das nit wider bringlich so ist der weysen rat dz zů lassen
ist es dañ vmb künfftige ding so seind alle künfftige ding wan
delberlich / dañ wer die hertzen seiner feindt erfreuwet mit sein
selbs trauren das ist vnweißlich / sprach dẽ künig yetzt habe ich
mitleidẽ mit dir vñ ist nit gůt das ich dir das offnen sol / dañ es
ist ein sollich sach darũb du mein sun vnd mein besten vnd ge
trüwesten freund sterben sollẽ wie kan ich dabey vngetrauret
sein / dañ wiß ich han die weisen maister der stat die ich nechst
erobert han beschickt das sie mir meinẽ traum erscheinen sollen
die mich geheissen dich vnd meinen sun vñ billero meins brůdẽ
sun den fürstẽ meiner ritter vñ ander mein getrüwen todtẽ wie
mag ich nun frölich sein so ich dich nit mer sehẽ vñ dye andern
alle mit dir tödten sol / ist yemant in diser welt dẽ es gelegẽ wer
der nit traurẽ solt / vñ als die künigin diß hort da wolt sye key
nen trauren gleich tůn vñ sprach herr künig vmb kein ding solt
du dich her vmb bekümern so mein lebẽ meinen tod für kummẽ
mag des will ich dẽ künig willig sein / dañ dir seind noch mer
weiber beschert vñ die du yetzt hast die besser seind dann ich /
aber eins will ich võ dẽ künig begerẽ vmb die lieb so ich ym er
zaigt hab dz er nach meinẽ tod dẽ vngetrüwẽ mannẽ nit glau
be / vñ nach mir nyemant tödte biß das er dise sach eygentlichẽ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

S geschach so dick billero darnach für dē künig gieg so wincket er mit den augē/als ob er das von gewō/ hait thete das der künig dauon mit bößes in sein hertz verfienge/nun was gewonhait des künigs wann er ein nacht bey der künigin schlieff das er die ander bey der dirnen schlieffe vnd auff ein nacht do er bey der künigin schlaffen wolt/da het sye ym ein essen berait von reyß vnd nam ein guldine schüssel darinn die speiß was vnd gieng zů dem künig vnder ir krone/ vnd das kebß weyb sach das vnd wart bewegt inn neyde wid die künigin vnd legt an ir purpur kleyt vnd gieng in den sal zů der künigin vnd dem künig/der sal wart erleuchtet von dē klei de des purpurs vnd seiner kostlichait/vnd do das der künig sa ch do wart er bewegt in ir liebe/vñ sprach zů helebat fürwar du hast torlich geton dz du die kron nemst vñ verliessest dz kōst lich kleit/deßgleichē in vnser trabeney nit habē/do diß die küni gin sach dz d künig die dirne für sich lobt/ vñ liebet vñ sie ver schmehet vñ nit ongedenck was irs getreuwē rats d yn bey sei nem reich behalten hette/da wart sie erzürnet wider den künig vnd nam die schüssel mit der speißen vnnd schutt sie dem künig auff sein haubt/das es ym durch sein antzlit vnd bart auff sein kleyt rann/hie mit was der letzste traum war worden das ym der weiß fogel in sein haubt gebissen het/der künig wardt von diser geschicht fast erzürnet/vñ berůffet billero vnd sprach sich wie verschmecht bin ich in der küniginne augē/vnd ich gebeüt dir bey meiner krone das du ir das haubt on alle frag abschla/ hest vnd erscheine nit mer vor meiner angesicht biß sollichs ge/ schehen ist

154

108



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Hie endet das zehent capitel vnd ist von dem der sich in sei/
nem zorn enthaltē kan vnd folgt hiernach das ailfft capitel vō
einem ieger vnd der lewyn vnd ist von dem der von übel thůn
lasset durch schaden vnd widerwerdikait d' ym zůgefügt würt



DIßles der künig sprach zů Sendebar sey/
nem weysen/maister ich hab dein fabel ge
hört vnd verstanden was ein künig vnd
regierender herr thůn můß zů der zeyt ires
zorens vnd wie sie den mit vernunfft mai
stern müssen/nun sag mir durch geleich/
nuß vō einem dem widerwertikait zů han
den gat dardurch er gestrafft wirdt/vnd von bösem lat vñ zů
gůtem keret/antwurt der maister es volbringt nyemands bö/
sers oder schedlichers dem andern dann die toren vnd die vnge
rechten vnd der nit vergangēs gegenwertigs vnd zůkünfftigs
betrachtet/vnd kumpt bey weylen wann dem bösen boßhayt
beschicht die im widerwertig ist/er gedēckt darbey der andern
den er auch schaden zů gefügt hat vnd würt dardurch von ar/
gem gezogen vnd des ist ein gleichnuß von einem ieger vnd ei/
ner lewin sprach der künig wie was das/des antwurt Sende
bar.Es was ein leowin die het zwen iūger lewelin in einer hü
len geborn vnd was auß gangen den selben speyß zů bringē hie
zwischen gieng ein ieger nach seinem weidwerck vnd fandt die
lewelin in ir hülen vnd er tödtet die vnd zoch yn die haut abe
von dem leibe vnd trůg die hyn vnd ließ dye also töd vor dem
loch des felsen ligen.

162

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Jllero sprach ich hab dein gebot erfüllet vnd helebat
die künigin ertödt/über ein kleine zeit darnach geda
cht der künig der schonhait der künigin vnd fiel yme
in sein gemůt ir fürsichtikeit vñ gůt geberd die sie an ir gehabt
vnnd wie sie so weyßlich vnd yme so gesellеclich gelebt/vnd
yn erst von grossem schaden vnd schanden gewarnt hett vnd
viel ym zů ein strenge rewe yrs tods vnd schampt sich doch zů
fragen von billero ob er sie getödt hett oder nit /vñ was doch
hoffen das billero sein weißhait das zů thůn nit gestat hette in
dem sprach billero zů dem künig/der künig sol nit traurig seyn
oder betrůbt/dann trauren vnd weynen geben nit wider das
verloren ist/sunder es bringt dem gemůt minnerung vnd dem
leyb ab bruch vnd macht darzů traurig alle die die den künig
lieb haben /vnd macht frölich dye den künig neyden/vnd wer
das höret der hat den künig nit für weiß das er ein groß sach ge
thon vnd sich daruor was darauß gan möcht nit wol besun/
nen hat/vnd bringt den künig zůuerachtung vnd zů schetzen
grosser torheit/vnnd das er dardurch dester minder geschetzet
wurdt/darumb tar ich dem künig raten das er sich nit betrůb
vmb ein sach die nit wider bringlich ist/dann es sprechen dye
weisen die mercklichste weißhait ist des zůuergessen das nit wi
der bracht werden mag vnd will dem künig gefallẽ so will ich
ym des ein gleichnuß sagen/ antwurt der künig ich begere des
ein gleichnuß zů horen/sprach billero man sagt es sein gewesen
zwů tauben ein man vnd ein weib vnd die hetten ir nest voll
waitzer korner getragen vnd sprach der man zů dem weib/ich
will das wir nit von disem gesamelten waitzen essen biß in den
winter so wir des nit mer weder im felde noch in den schürẽ fin
den zů ym sprach das weib/ich hab dich verstandẽ vñ will die
bewaren/nun warent die korner die sie ein getragen hetten feu
cht vom regen worden vnd dauon auff geschwollen/ vnd do
die sunne heiß scheinen wart da derret sie den waitzen das seyn
wenig scheinen wardt /nach vil tagen kam der man wider zů
dem nest vnd sach den waitzen als er wont gemindert /vnd

BIBLIOTECA NAZIONALE CENTRALE FIRENZE

156

110

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

sprach zů seinem weib du waist das ich dir gebotten hab nicht von dem korne zůthůn biß in den winter so wir nicht finde̅ weder durch selde noch gebirge/antwurt das weybe ich hab des nit versucht sunder dürch die sunnen vnd die dürre̅ winde sind sye also geschwunden das ir wenig scheinet/diß wolt der man nit glauben vnd baiß sie mit seinem schnabel durch ir haubt so lang biß sie starb/vnd do der winter kam vnd die regen mit de̅ feuchten winden/do wardt der waitze wider feucht vnd geschwall also das sein nest wider vol was/da erkannt er das sein weib vor gesagt vnd er sie vmb vnschulde getodt het vn̄ fieng an schmertzlich zů trauren das er weder essen noch trincke̅ mocht biß das er starb/darumb herr künig zympt sich einem weisen man̄ das er nit schnell sey in seinen sache̅ so er künfftig ding nit betrachtet/darumb höre so such du auch nit das nit zů finden ist/besunder behalt noch darinn du bist das du das nit alles verlierest/das dir nit beschehe als dem affen mit den linsen/ sprach der künig wie was dem/antwurt billero/es ist gewesen ein man der trůg ein geschirre vol linsen zůmarckte/ vnd do er kam in einen walt da stalt er die lynsen von ym vnd leget sich schlaffen/vnd do das ein aff sach von einem hohen baum der staig herab vnd nam der lynsen ein hant foll/vnd do er wider auff den baum steigen will so fellet ym ein lynsen korne auß d' hant/der aff ließ sich nit genůgen der andern lynsen inn seyner hand/vnd stig wider zů der erden das eynig lynselin zů holen vnd so er einen ast nach dem andern ergreiffen sol/so verluret er die andern alle zů dem das im erstmals empfallen was auß der hand

drü ding seind zů straffen wer vngetrüw ist an seinē herrē der die gesetz waiß vñ die nit helt/vñ wer dē gůts tůt d dz nit erkē net/sprach der künig du hast helebat versaumet das du ir gere chtikait nit hast an dē tag gelegt/antwurt billero/zway seind der gerechtikait versaumt würt on schulde/der ein seydin kleit an thůt vnd barfůß gat/vñ der ein iunckfrauw zů d ee nympt vñ darnach sie wider vō im tůt vñ über ein lange zeit sie wid nympt/der künig sprach du bist harter peynigūg wirdig vmb dein gedat/antwurt billero drü ding seind die harter peinigūg wirdig seind/wer dē args thůt d yn nye erzürnet/wer zů eym fremdē tisch sitzt vngeladē vñ seinē nachbaurn bittet vmb das so er waiß das er nit hat/vñ von seiner bitt vmb das er waiß nit hat nit lassen will/sprach d künig du soltest schweigē/ant/wurt billero/drü ding schwigen biß mir d zorn vergieng/die schlang in d hend irs geschwerers/vñ d nachts fisch fahē will vñ d da hohen ding betrachtet sprach d künig/o sehe ich hele/bat/antwurt billero drü ding seind die begeren dz sie nit findē der böß d da begert mit den gůtē gezelt vñ geacht tzů werden/der morder d da begeret zů sein in dē stat des ainsidels/d gots antzlit schauwet vñ der teglich schwerlich sündet vnd doch ab laß begert vō got vnd sich darauff verlaßt/der künig sprach ich bin gar schnöd geschetzet in deinen augen/antwurt billero drey seind die yren herren verschmehē/der knecht d wider sei/nen herren redet zornigclich on vrsach vnd yme nit schweiget/der knecht d reicher ist dann sein herre/vñ der knecht d von sei nē herrn zůuil wol gespeyset würt/der künig sprach du spottest mein mercklich/antwurt billero/fiere sind d mā spottē sol/der sich berůmet in vil streitē gewesen sein vñ vil leut erschlagē vñ zů felde vil gůts geton hab vñ an ym kein wundē hat/vñ d si/ch auß geyt für einē abgescheidē menschē mit vil fasten vñ betē vñ kestigung seins leibs vñ dabey frisch rotfarb vñ starck ist/vñ ein iunckfrauw die ein frauwē verspottet die einē elichē mā hat oder den nemen mag/vñ wer beweynt die vergangē ding die vnmüglich sind wider zů bringē vñ begert dz nit were das

158

111

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

doch geschehen ist/vñ das zů sein das vnmüglich ist/sprach dˀ künig du hast nit warlich gefarē das du die künigin getödt hast/antwurt billero drü seind die ir sach nit warlich volbringē wer leugt vñ mā ym glaubt/wer ein fraß ist vñ darumb kein arbeit thůt/vñ wer seinē zorn nit gezemē kan das er überhand an ym gewinnet/der künig sprach hettestu werlich vñ gerechticlich gehandelt du hettest die künigin nit ertödt/antwurt billero/fier seind die warlich vñ recht handeln/der knecht der ein gůt speyse beraitet seinē herrn/der yn fast glust vñ betracht doch seinen herrē vñ sparet sie dem/vnd ein man dˀ sich an einem weyb lat benügen/vnd ein künig der sein sachē thůt mit seinen getrüwen vñ weisen/vñ der seinen zorn gewelticlich gezwingē kan/sprach dˀ künig noch forcht ich dich/antwurt billero/fier seind das nit zů fürchten ist/ein kleiner fogel ist dˀ thůt nachts sein füß über sein haubt das der himel nit auff yn falle/vñ ein aglaster stellet sich auff einen füß vñ furcht das ertreich sol vnder ir fallen/vnd ein krot die fürcht ir wöll ertrichs gebrestē zů ir speyß/vnd ein fledermauß die tags nit fliegen tar dañ sie gedenckt das sie der schönste fogel sey von der welt vñ fürcht darumb gefangen zů werden das man sie inn schliesse/der künig sprach es zympt sich nit mer bey dir zů harrē/antwurt billero es seind acht ding die nit zů samen hören nacht vnd tag/dˀ gerecht vnd vngerecht/gůts vnd böß/leben vñ der todt/sprach der künig yetzt ist feindtschafft wider dich inn meinem hertzen gewachsen/vmb das du helebat getödtet hast/antwurt billero es seind acht ding die gegen einander feindtschafft tragē/der wolff vnd der baur/dye katz vnd die mauß/der habich vñ dye taube. der rapp vnnd dye krot/der künig sprach du hast gantz dein weyßhait zerstöret mit dem tode helebat/antwurt billero fier ding seind die weißhait vernichten/wer seine gůte werck dˀ er gewonet hat mit schande verwürcket/vnd ein herre der seinem knecht mer er erbeutet dañ er notdurfftig ist. vnd ein vater der seyn gehorsam kinde nit lieber hat dann sein vngehorsamen. vnd der seyn heymlichkait eym verreter vñ schwetzer sagt

der künig sprach ich hatt mir selbs in diser widerwertikait vrsa
ch geben/da antwurt billero vñ sprach es seind zwey ding die
ynen selbs angst bringen/der sein fersen von den erden höhet
vnd auff den zehen gat dann der ist nymmer sicher für fallen/
vnd ein blöder der sich rümet das er keinen feindt oder streytt
fürchte·vnd wann er zů fechten gedrungen würdt das er dur/
ch sein flucht geschandt würt·sprach der künig ich han ein ge/
lübd getan·das ich dich ertodten wolle·da antwurt billero vñ
sprach·es seind vier ding die ein mensch globen sol nymer von
ym zůlassen·ein gůt pferd da der herr wol vnd sicher auff gerit
ten ist·vnd ein ochsen der wol zühet/vnd ein weyse frauwe die
yren man lieb hat·vnd ein getrüwer knecht der seinen dienst ge
treulich volbringt vnd seinen herren fürchtet/der künig sprach
ich find nit yren geleichen/antwurt billero vñ sprach es seind
vier ding die nit gleichs hond/ein weib dye vil mann erkünnt
hat vnd sich darnach an einem benůgen lat/vnd der alle lügẽ
erkennet vnd sich der begangen hatt/vnd darnach allwegen
ware saget/vnd der inn allen sachen seyns selbs rat hat/vnd
yme nye myßriet/vnd der alle seine tage eyn wůterich gewe/
sen ist/vnd darnach tzů einem ainsidel würdt/do sprach der
künig/du hast weder dye gerechtikait noch dye sünde betracht
das du helebat getödtet hast/da antwurt billero vnd sprach/
vier seind dye weder gerechtigkait noch sünde betrachten/der
kranck der mit siechtagen über laden ist/vnd der knecht der sey
nen herren nit fürchtet/vnd der wider seinen feind der yme we
der ere vnd recht schaden zůgefůgt hat rach begert zů sůchen/
vnd der schnöde der keiner gůttat achtet/da sprach der künig
yetzt hastu schmertzen in mein hertz gegossen/antwurt billero
vnd sprach/drey seind die machẽ yn selbs schmertzen/wer einẽ
krieg anfacht des er wol ab sein möcht/wer nit kind oder gesip
ten hatt vnd ym not nach reichtumb ist vnd das mit wůcher
vnd für kauffen gewinnet/ain alter der ein iunge tochter tzů
weib nymet/der künig sprach wir sollen furter nit mer gelau/
ben inn dich haben/antwurt billero es seind fiere in die man

159 ?

112

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

keinen glauben setzen sol an die nater schlangen an den wolff
an den vngetrüwen herrē vñ an dẽ menschē der am sterbē leyt
sprach dˀ künig wir sollen vns vor dir bewarē / da antwurt bil
lero vor fieren sol sich ein yeglicher bewaren / vor eym morder /
vor eym lügner vor seinē feindt vñ vor eym wůtrich / sprach dˀ
künig es sol dir gnůg sein das du mich also versucht hast / ant
wurt billero in zehē weg versucht man die ding / einen starckē
man in einē streyt / einē ochsen im pflůg / einē knecht bey seiner
trüwe / die weyßhait eins künigs mit auff haltung seins zorēs
den getrüwen fründt in dˀ not / den kauffman in seiner gattūg
den gesellē gegē seinē gesellen in ablassung seins zorns / dẽ geist
lichē in beharrung seiner gůtē werck / des edeln natur by seiner
milte / den willigen armē mit benůgung seiner schlechten not/
durfft / der künig sprach wie getarst du vor mir redẽ so du mei/
nen zorn merckest / antwurt billero es seind sibē die nymer von
des künigs zorn außgeschlossen werden / der seyn zunge nit ge/
maistern kan wañ er geraitzt wurdt / der weiß dˀ kein gůt wer/
ck thůt / ein hochfertiger glorierender narr / der richter dˀ vmb
sein vrteyl myed nympt / der weyß geytig vnd der das ander
leut auch vnderweyset / vnd der got dienet allein darumb das
er gerůmpt werde / der künig sprach du bist zů grymme wider
mich vnd hast mir vñ dir übel geton / antwurt billero es seind
acht ding die yn selbs vnd andern ůbel thůnt / ain narr der nit
waiß vnd sich selbs für weyse helt vnd ander lernen will / wer
sucht das er nit finden mag / ain gewaltiger der ein schalck ist /
einer der nyemands rats begert vnd sich selbs für den weißten
helt / der sich herren dienst an nimpt vnd weder vernunfft noch
weiße hat / der von dẽ torē rat nympt wie er einen weisen betrie
gen will wem ein ampt eins herrn empfolhen vnd darinn vn/
getrüw ist / wer böß ist vñ sich nit straffen lat / hie mit schweig
billero / dann er merckt das der künig betrůbt was vmb die kü
nigin vnd grossen schmertzen nach ir het / vnd gedacht in seinē
gemůt ich bin nun schuldig das ich dem künig erzeige darumb
er mich ewigclich lieb gewinnet vnd allen zoren hin lasset in dẽ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Arnach sprach helebat zů dem künig/gott wöll dein reich bewaren du soltest vmb meinē tod nit betrůbt worden sein dañ ich hette dich erzürnet/antwurt der künig zů billero/du hast an mir wol geton das du die künigin nit ertödet hast/dann ich hett sie mit meinē geheiß getödt / vñ du hast sie vor dem tod behalten/vnd darumb wurd ich dich furter nit mer hassen/besunder soltu in meinem reich gewaltig sein zů heissen vnd zů verbieten/antwurt billero herre ich bin dein knecht doch bitt ich eins von dir/das du furter nit eilest in deinen sachen /sunder die mit gůter vor betrachtung vnd dye kunfftige ding bedenckest/antwurt der künig du sprichst wol/ vnd ich sol furter kein sach volbringen/ich sol sie zehē mal vō anfang biß zum mittel/vnd von mittel vntz zů ende bedenckē vnd gab der künigin für iren schrecken kostlich gewant vñ klei nat/vnd sie belaib furter bey dem künig iñ grossen freudē /dar nach vnder redt sich der künig mit billero wie er das gantz ge schlecht der vngetrüwen vnd falschen weissagen verdarbt die ym seine treum zů grossen schaden gescheint hetten yn vnd dye seinen zůuerderben /vnd sein reich dardurch zů zerstören vnd wie er kymeron den heyligen man begaben vnd erhohen wolt durch des rats er vor argem behalten was/vnd wardt zů rat die alle zůuerbrennen

161

113

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd do die lewyn wider zů ir holen kam vnd ir lewe
lin tode erſach vnd geſchunden/do erſchrack ſye vor
groſſem leyd vnd ließ darumb mangē groſſen ſchrey
diß erhort ein fuchs der nit verr von ir ſein wonung hett/vnd
gieng zů der traurigen lewin vnd fragt ſye was ir gebreſte/de
ſagt ſie vnd erzaigt ym yren ſchaden der ſagt/vmb nicht ſoltu
dich alſo peynigen vnd ſollichen ſchmertzen vmb diſe ſache an
dein hertz legen dich darumb alſo zů keſtigen/ſunder du ſolt di
ch ſelbs vrteylen mit rechtem gericht vnd dafür haben das dir
der ieger diſe widerwertikait durch nicht anders zůgefügt hab
dann das du dabey gedencken ſolteſt was widerwertikait du
manigem zůgefügt habeſt/dann yetzt magſt du gedenckē was
leids die gehabt dye ſchaden von dir genūmen haben bey dem
ſchaden den du leideſt/darumb hab gedult an der gedat des ie/
gers/dann es haben vil von deiner dat auch gedult habē műſ
ſen/dan es iſt geſchriben mit der maſſe ir meſſent / alſo würdt
üch auch gemeſſen vñ aller werck widergeltung vnd allē bau/
men ir frucht/antwurt die lewin erclere mir diß der fuchs ſpra
ch wie vil iſt der iar deins lebens/antwurt die lewin bey hun/
derten ſprach der fuchs/wauon iſt dein leib ſo lange geſpeyſſet
worden/antwurt die lewin ich han gelebt von dem flaiſch der
thiere/ſprach der fuchs waiſt icht ob die thiere/die du gefreſſen
haſt auch vatter vnd műter gehebt haben antwurt ſie/ia das
waiß ich/ſprach ð fuchs/ſo wiß dz die zů gleicherweiß betrűbt
vnd geſchmertzigt worden ſeind von yren kinden als du vō dei
nen vnd wiß das dich diſer kūmer von nicht angangē iſt/dañ
durch dein bőß hertz das du nyemans geſchonet vnd dein wer
ck nit betracht haſt das letzſt zů bedencken das dir deßgleichen
auch beſchehen möchte

163

114

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

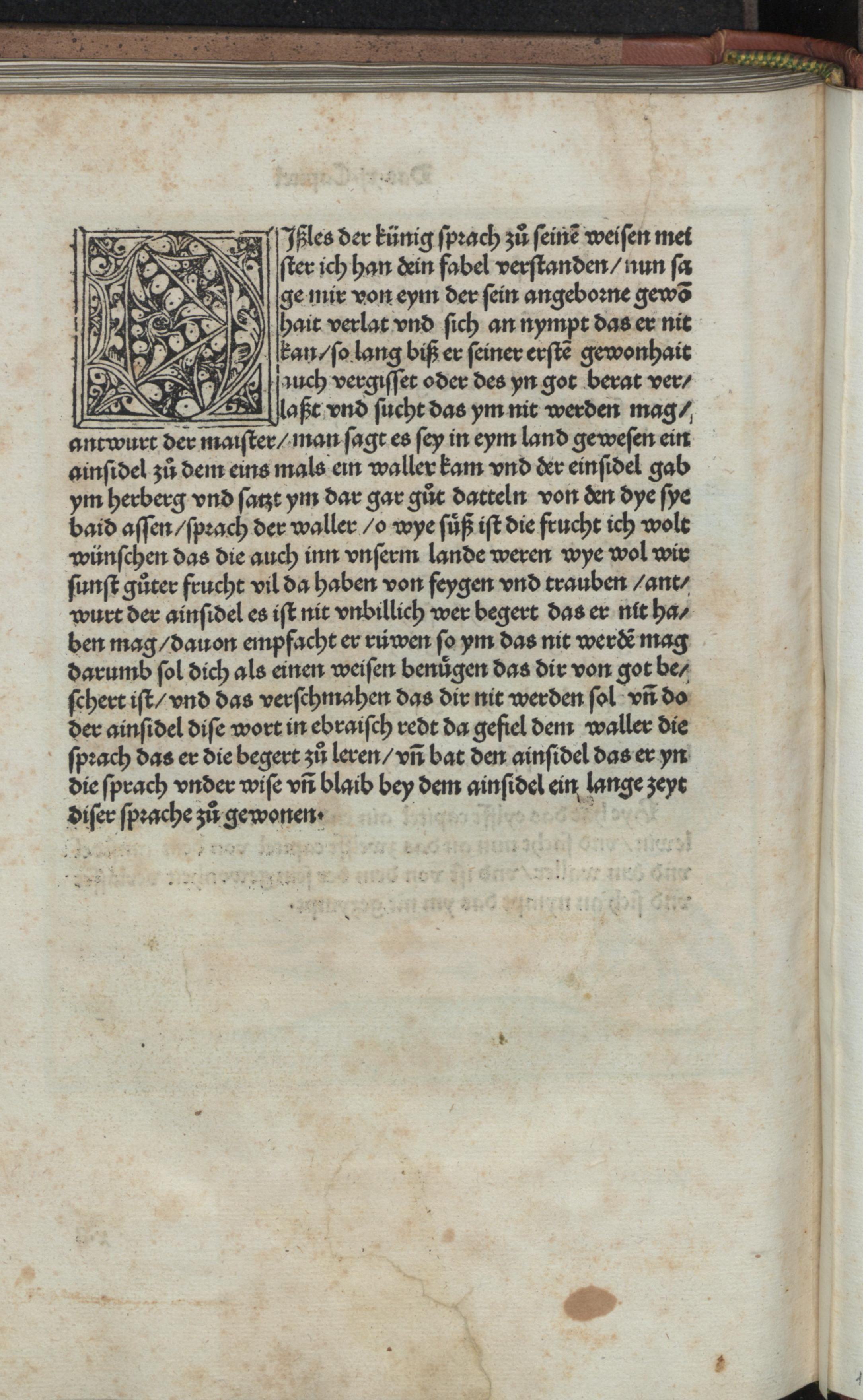
Vnd do die lewin das von dem fuchs vernam da er/
kannt sie das ir sollichs durch dise vrsach begegent
wer/vnd das sie zům dickern mal sunder all erberm
de yren lust auff die thiere volbracht hette/darumb ir diß zů
erkentnuß yres vnrechten begegent were/vnd ließ darauff fur
ter von yrem raub vud begieng sich mit frucht der erden/vnd
do der fuchs vernam das die lewin sich alleyn mit frucht der er
den begieng·do sprach er zů ir/ich gedacht dz mangel d frucht
von myßwachs kůmen were biß das ich dich sehe essen speysse
die andern thieren gewachsen ist die des mangel durch dich ge/
winnen/darumb wee den thieren die allein frucht der erdē nies
sen můssen so du dich zů der speyß geton hast vnd bringest ynē
mangel an dem das dir vō got nit erachtet ist/vnd do das die
lewin horte do entzoch sie sich der speiß /auch vmb das sie nye
mant getrange oder mangel zůfůgt /vnd bůßte yren hunger
furter mit heuwe allein/ darnach sprach der meister zů seinē kü
nig dise fabel hab ich dir gesagt das dick ein man von übel lat
vmb widerwertikeit die ym zůgefůgt wurdt/dañ es ist geschri
ben was dir mißfelt das thů eym andern nit·

Hye hat das eylfft capitel ain ende von dem ieger vnd der
lewin/vnd facht nun an das zwelfft capitel von dem ainsidel
vnd dem waller/vnd ist von dem der sein gewonheit verlasset
vnd sich an nympt das ym nit gezympt·

164

115

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Dißles der künig sprach zů seinē weisen mei
ster ich han dein fabel verstanden / nun sa
ge mir von eym der sein angeborne gewō
hait verlat vnd sich an nympt das er nit
kan / so lang biß er seiner erstē gewonhait
auch vergisset oder des yn got berat ver/
laßt vnd sucht das ym nit werden mag /
antwurt der maister / man sagt es sey in eym land gewesen ein
ainsidel zů dem eins mals ein waller kam vnd der einsidel gab
ym herberg vnd satzt ym dar gar gůt datteln von den dye sye
baid assen / sprach der waller / o wye süß ist die frucht ich wolt
wünschen das die auch inn vnserm lande weren wye wol wir
sunst gůter frucht vil da haben von feygen vnd trauben / ant/
wurt der ainsidel es ist nit vnbillich wer begert das er nit ha/
ben mag / dauon empfacht er rüwen so ym das nit werdē mag
darumb sol dich als einen weisen benügen das dir von got be/
schert ist / vnd das verschmahen das dir nit werden sol vñ do
der ainsidel dise wort in ebraisch redt da gefiel dem waller die
sprach das er die begert zů leren / vñ bat den ainsidel das er yn
die sprach vnder wise vñ blaib bey dem ainsidel ein lange zeyt
diser sprache zů gewonen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Er künig sprach zů Sendebar seinē weysen maister ich hab dich gemerckt/nun sag mir vō eym künig mit seinem hoff gesind wie einer versagt wurdt vñ wann der künig im feindt wurdt/vnd darnach sin vnschuld befindet wye er sich gen dem selben haltē würdt·antwurt des künigs maister sendebar wann der künig einen getrüwen rat hat/der ym versagt vñ ym sein vnschult kundt würt /laßt er da sein vngnad nit ab das ist dem künig zů schaden/doch sol der künig seynen dienst betrachten ob die vnuerteylig seynd vnd nit teglich ein heischen oder über niessen mit geschehen/vnd ob der den künig von der natur oder gab lieb hab/dann sol der künig nit leichticlich args wider yn glauben oder vmb klein verhandelunge vmb bringen/sunder myßdat ob die von ym geschehen ablassen so er yn sunst gerecht vnd vernunfftig waiß /dann des künigs glück vnd merung seins reichs leyt an seinen weysen vnd getrüwen retten/dañ die weißhait ist nit tugelich on die trůwe noch die trüw vñ liebhabūg on die weißhait dañ die geschefft der künig seind groß vnd vil vnd die rechten getrüwen rete lützel/darumb sol der künig die für die ander kiesen vnd lieb haben vnd sich der eussern die böser sitten vnd werck seind/vnd sol die lernen vor einander erkennen /vnd sol den rechten yrer werck nit vngelonet vnd die bösen nit vngestrafft lassen /dañ wann der künig das nit thůt so würt der gerecht laß in seynen wercken vñ der böß gesterckt in seinē fürnemē des ist ein gleichnuß von eym fuchs vnd einem lewen sprach der künig wie was das/antwurt der maister es was in einem land in india in einer prouintz ein fuchs der vernünfftig weyß vnd getrüwer rette gerecht vnd gelert was/vñ so der bey andern thieren was /so begieng er doch yres wesens oder gedat nit oder keinerley vnrechts wardt von ym gesehen also das er kein plůt vergoß/vnd aß kein fleisch also das sein gesellen dick mit ym kriegten warumb er nit seiner natur seinem geschlecht nach lebte darinn er

166

116

geboren wer den gab er antwurt vnd sprach mir sol von üwer
geselschafft kein sünd anhangen dañ die weyl ich mein gemůte
vor sünden bewaren mag/so irretmich üwer geselschafft nicht
dann die sünd würt nit empfangen von ď stat oder geselschafft
sünder von willen des hertzen oder volbringen der werck/dañ
gleich als die an heyligen stetten seind nit all gůt werck würck
en/also volbringē die nit alle bőse werck die an ůppigen stetten
wonen/dañ weren alle werck darumb gůt das sye an heyligē
stetten geschehen vnd die bőße die an ůppigen stettē geton wer
den wellicher dann einer in der kirchen todschlůg der hette wol
geton/vñ wellicher einen in eym streyt tod schlůg der het übel
geton/also bin ich euch bey gewont mit meinem leib/aber nit
mit meinē gemůt mit nachfolgũg der werck vnd er blaib auch
also vil zeyt in seinem wesen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28





167

117

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

D was dabey nit ferre ein lewe der herschet über vil
thier vnd het ein groß hoff gesind/vnd do er vernam
diß fuchs wesen das er so gerecht vnnd gůts wesens
was/da gefiel er ym vnd besandt yn/vnd do er für den künig
kam do erkannt er sein wesen selbs mit wortē vnd fandt an sei/
nen worten vnd wesen was man ym gesagt het vnd was des
fro vnd gewan yn lieb/darnach über ein zeyt berůfft er yn vñ
sprach/wiß das meyn land weyt ist vnd bedarff darinn ampt
leudt vnd fürweser/nun vernym ich vō deiner vernunfft trüw
vnd erberkait vñ hab dich selbs dariñ erkundt vnd findt was
mir gesagt ist dardurch ich willen zů dir gewunnen hab /also
das ich dich mir zů diener haben vnd dich zů dem obersten re/
gierer meins lands vnd gescheefft vnd über all ander setzen vñ
dir das gantz regiment empfelhē will/antwurt der fuchs mein
herre der künig sol das nit reden/dann der künig sol zů sollichē
sachen vnd gescheefften erwelen weiß vnd vernünfftig menner
der er vil hat die auch sollicher ampt begierig seind/dann wer
nit willens zů eym ampt hat der regiert nymmer wol/nun hab
ich nye begerūg gehabt zů des künigs amptern vñ so du über
vil thier gewaltig bist so machst du die wol vnder yn findē dye
togelicher darzů seind dann ich vnd die begirde dartzů hond/
antwurt der künig vnd sprach ich will das du meyu beger mit
nicht fürter wider sprechest/dann ich wurdt dich nit von mey/
ner angesicht lassen biß du sollich ampt an nympst/ der fuchs
sprach herre des künigs ampt mag nyemands dann zweyerley
leut mit nutz besitzē der ich keiner bin/ein grymer vnbarmher
tziger vnd einer der aller menschen biß on sich selbs verachtet/
damit werden sie forchtsam/vnnd durch bringen ir für nemen
dann wellicher inn eins künigs ampt schemig senffmůtig vnd
barmhertzig ist der mag sein ampt dem herren nit nützlich re/
gieren/auch so wurdt der selb am ampt nit lang gelitten/vnd
wider yn seind dann des künigs freunde vnd des künigs feyn/
de/der freundt des künigs vergünnet ym des ampts vnd acht

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

nit wo mit er yn versagē mūg der feindt des künigs hasset yn vnd will gedencken was ym zůgesügt werd es gang durch yn hie mit gibt sich einer in forcht des todes /antwurt d̄ künig des laß dir kein forcht sein ich will dein wesen also von ynen schai/den vnd dich also in erlichen stat setzen das du von ynē vnan/gefochten bleibest/vnd was du thůst das sol geton sein vñ auf dein wort sol allein glauben gesatzt werden/antwurt der fuchs wiltu mir die gefelligiste ere thůn so laß mich in meinem wesen heym bleiben in meiner wonung/dañ gar vil besser ist mir zů leben in meinē sunderlichen eygen wesen meiner hüly dann inn des künigs hoff bey vil der leut beneydet vnd verhasset /dann ob in meiner wonung nit allwegen vil der speyß ist/so ist doch gnůg eins fridsamen lebens/dann wer on sorg vnd forcht lebē mag dem genügt wasser vnd brott dann ich waiß wer gewalt hat in des künigs hoff das d̄ mer widerwertikait begeget dañ andern menschen nun ist ye ein mynder zeyt auff erden on an/fechtung vnd widerwertikait besser gelebt dann ein fast lenger zeyt in arbeyt vnd forcht/antwurt der lewe ich verstand dich aber ich will dich nit verlassen/dann ich waiß das du war sa/gest/sprach der fuchs/so der künig ye seinen willen haben will so verheiß er mir in trüwen vñ glauben seins sigels dz er mich gegen ym nit versagen laß er stelle mich für sein antzlit zů rede vnd höre mein versprechen auß mein selbs mund/das mir nye mant mein wort der entschuldigung verkere/dañ ich waiß dz sie vnder mir vnd mynder dann ich seind mich neyden werden durch forcht meins namēs/die mir gleich seind on adel die wer den mich neyden vmb das ampt die über mich seynd d̄ geburt die werden mich neyden das mich der künig über sie geeret hat vñ darūb sol d̄ künig nit über mich eilē mit seinē zorn on war/lich erfindung d̄ vnparteischē personen vñ wañ mir der künig das verglaubt so will ich trüwen dienst vñ hilff tůn nach mei/nē vermügē vñ yn mit keinē sachen verntrüwen d̄ küng ver sprach im dz nach seiner beger/vñ satzt yn über all sein lād vñ

168 ?

118

über alle ſein diener in was ſtats die waren vñ handelt mit ſei
nem rat alle ſachen/alſo das er yn für alle andern ſeins lands
lieb gewann/dann ſo mer er ſeinen rat horte ſo mer er ſein ver
nunfft ſpürte/diß alles wart den andern des hoffs widerwer/
tig vñ ſchwere/das ſie von eym fuchs geregiert werden ſolten
vnd fiengen yn an zů neyden ſo lang biß ſie ein gemeinen heim
lichen rat über yn beſatztē wie ſie yn vom lebē bringē mőchten

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

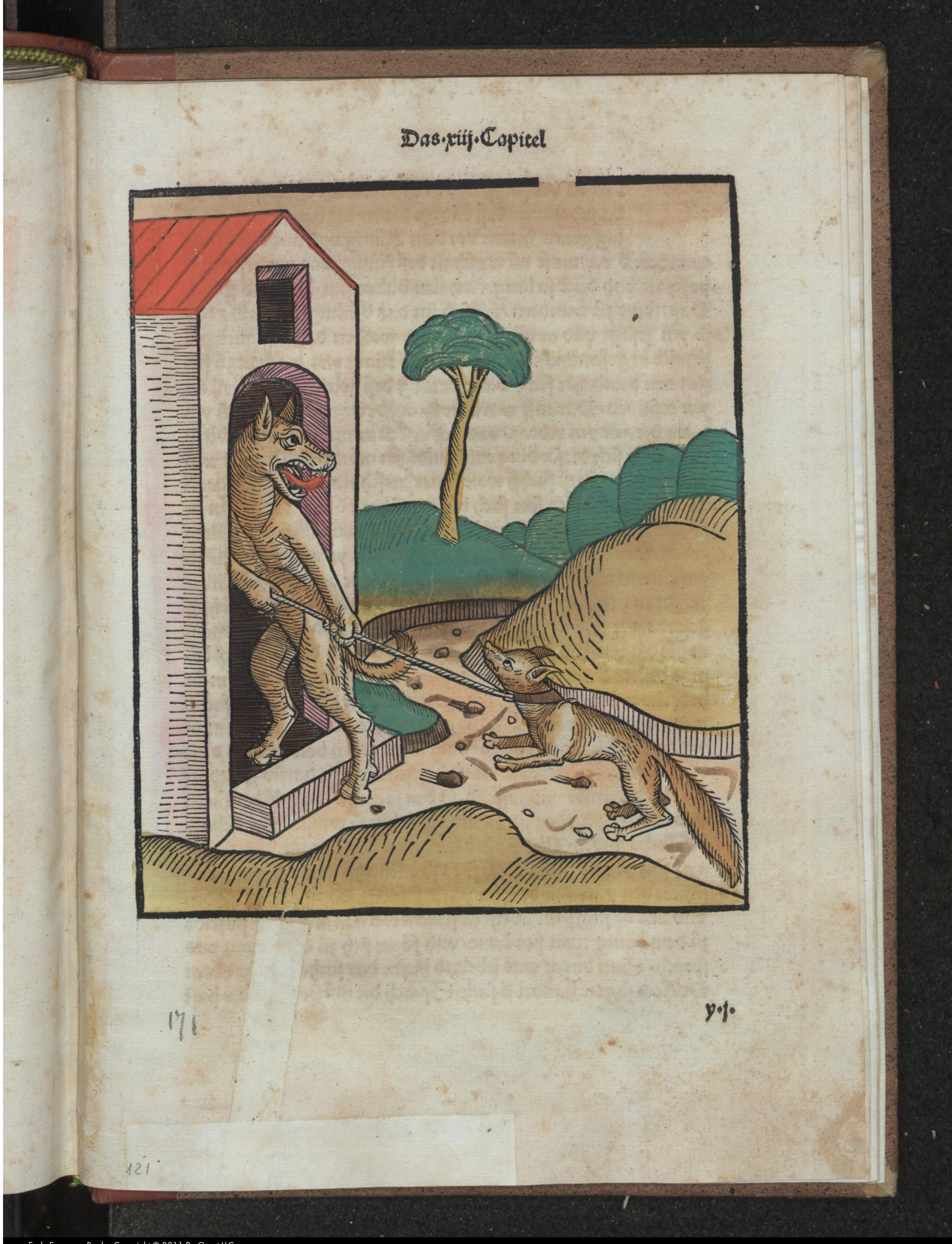
S geschach do sie dise sach beschlussen das sie auff ei
nen tag in des künigs hoff giengen vnnd funden da
ein edel flaisch das der künig ym selbs geordent hett
zů seiner speyß die ym sunder gefellig was zů sein selbs mundt
das namen sie dieblich in des fuchs hauß im vnwissent vn̄ ver
borgen das an ein heymlich stat gantz on des fuchs schuld /an
dem anderu tag so fordert d' lewe die speiß/ vn̄ do dye verloren
was vn̄ er sich darauff verhungert was zů lust der speiß /nun
was d' fuchs auff dz mal nit zů hoff sunder in dienst des künigs
außgefaren /vn̄ do d' künig d' speiß mangelt do ward er grym
zornig vn̄ die sollichē ratt angelegt hettē/die gaben dem künig
vrsach mer vn̄ mer darnach zů fragen vmb dz sein zorn geme/
ret wurd/vn̄ do d' lewe in seiner frag beharret da sahen sie ein/
ander an als ob sie etwas davō wüstē/vn̄ dz vngern sagē wol
ten vn̄ hůb doch einer vnder yn an mit ainfaltiger geberde vn̄
sprach/nun sein wir doch schuldig dē künig zů sagen was vns
gesagt ist/damit er wiß was ym arg oder gůt sey wie wol vn
ser vil seind dē dise geschicht leyt ist/vn̄ es auch etlich nit glau/
bēt/d' einer ich bin dan̄ mir ist gesagt dz d' fuchs dz gestolē hab
vn̄ dz heymlich in sein hauß ym zů speiß getragē /sprach d' an/
der ich gedenck nit dz er es geton hab/sunder so er biß her kein
fleisch geessen hat/doch ist gůt das sollichs erfarē werd dan̄ es
mag on got nyemāt wissen was in der menschen hertzen ver/
borgen ist/aber wurd diß auff den fuchs warlich funden so ist
desterbaß das ander alles zů glauben das vns dabey von ym
gesagt ist/der dritt sprach es sol nyemant dem andern zůuil ge
trauwen/dan̄ vntrüw trifft doch zů letst yrē maister so das er
sich nit des vnschuldigen mag/sprach der vierde wye solt der
entschuldigt werde d' seinen herrē betrügt/der fünfft sprach mir
ist nit heimlich gewesen sin trügery vn̄ boßheit vō dē tag als ich
yn zů hoff sach·darūb hab ich mer dan̄ zů eym gesprochē diser
schalck vn̄ gleissner gat als ob er heylig sey vn̄ ich waiß das er
nit on grossen vorteyl lebt mit betrügnuß als sin geschlecht vor
im all geton habē/d' sechst sprach diser fuchs sagt vor vns allē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

es wer gleich ein grosse sucht vn̄ ein ampt zů haben in des kü/
nigs hoff vn̄ hat sein boßhait so an einer schnöden sach erzaigt
das sie doch zůuerwundern ist/der sibent sprach würt diß war
lich funden so ist es ym billich für ein groß trügnuß zů achten/
wer nun trügt seinen herren der verleugnet der gnad so ym be/
schehen ist/so ist auch kein grosser übel dann der dye genad so
ym geschicht verachtet/dan̄ vndanckberkait ist groß übel/der
acht sprach ir redent als dye warhafftigen vn̄ gerechten/aber
der künig wurdt schaffen die ding zů ersuchē in des fuchs hauß
vnd die darumb hören die das außbracht hond dan̄ so befind
der künig schuld oder vnschuld/der neund sprach ist noch nit
zů seinem hauß geschickt so werd bestellt das sollichs balde be/
schehe/dann der fuchs hatt allenthalben auff loser das er das
wiß vnd für küme/der zehent sprach ich zweiuel so es in seinem
hauß vn̄ auff yn offenbar gemacht er wer dannocht dē künig
mit seinen schmeichendē vn̄ gelerten worten darzů bringen das
er ym war zů lügē vn̄ lügē zů war mach vn̄ mit sollichē wortē
beharten sie vor dem künig biß das er gelauben auff ir wort se
tzet/vnd hieß nach dem fuchs greiffen vnd yn fragen war das
fleisch komen das er ym befolhen der sagt das er das dem küch
en schreiber befolhen hett zů bewaren der wardt für den künig
beschickt/vnd do yn der künig beschickt vn̄ yn darnach fraget
der antwurt das ym der fuchs das nit geben hett/dann er was
der eyner der mit den andern den rat beschlossen hett/auff das
schickt der künig inn des fuchs hauß das hinder yme zůsuchen/
dahin giengen die zwene dye das trugelichen darein verborgē
hetten/vnd da namen sye das wider vnd trůgen das für den
künig/nun was vnder den dye sollichen anschlag über den fu/
chs gemacht hetten ain wolff der hette noch nit darzů geredt
vnd sich vnparteische sehen lassen vmb das sein rede darnach
von dem künig dester krefftiger auff genummen wurd·er was
auch von dem künig als ein frümer vnd warhafftiger geach/
tet/do sprach diser tzů dem künig ich han tzů den dingē des fu/
chs biß her nit reden wöllen/dann seiner vnschuld wolt ich im

170

gar wol gegünnet haben dañ er hat sich gegē mir sunder wol vnd getrü wlich gehalten auch sein fordern vñ ich wol mit ein ander herkūmen / noch bin ich dem künig mer dann dem fuchs schuldig vnd sag also / seytmals dem künig dise gedat vom fu/chs offenbar ist worden vnd mit warlichen scheine an den tag ist kūmen / so ist dem künig sollichs nit hin zůlassen so leichticli/ch / dann solt er die übeltat an dem verliesen es wurd maniger darauff vnrecht thůn / sunder solt der fuchs bey seinem ampte beleiben so getorst er doch nyemant vmb vnrecht straffen dañ er fürcht ym wurd sein vnrecht für geschlagen vnd wurd über sehen das dem künig zů grossem schaden keme / mā wurd auch dem kūnig darnach destermindet seinen schaden sagen wurde aber diser nach seiner verdienung gestraffet des künigs hoff ist dester forchtsamer / des gestūndē im die andern vmbstender all die vor darzů geredt hetten vnd des anschlags teyl hetten vnd des gestůnd yn der künig vnd hieß den fuchs gebundē in eynen kercker füren



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Nd da der fuchß also in den kercker beschlossen was · da redet ainer deß künigs diener die dartzů iren ansch lag getan hetten vor dem Künig vnd andern·Mich wundert d vernunft vñ weißhait deß künigs das ym deß fuchß boßhait vnd dück so lang verholen bliben sint·Der and sprach Das ist nit zů wundern/ich sich nit das d künig vmb alles das so ym gesagt vnd ainß tails kuntbar worden darauff auch der schalck in gefencknüß kumen ist das d künig yn nit achtet zů fra gen mit peinlicher frag dann er mag deß geleichen noch vil an ym erfinden· Darauff wart der künig bewegt vñ schickt zů ym zwen die mit ym redten/vnd deß ersten muntlich fragen solten wa mit er sich dieser ding entschuldigen möcht·Die kamen wid vnd verkörten deß fuchß wort seiner entschuldigung gantz gegñ dem künig also das sein sach böser erschain dann vor/dann sie sagten der fuchß sprech der künig het ym gantz nütz zůbehalten geben·Deß wart der künig bewegt vñ hieß yn auß füren vñ ab ym richten als er das on rat d vmbstend die den anschlag über yn getan hetten erfandt·Nun was vnd andern tieren deß hoff gesinds ain yelteß der dieser ding nit schuld vnd da bej vernom en het die vntrüw so mit dẽ fuchs gespilt ward d eilte zů deß kü nigs můter d alten lewin vnd sprach zů ir·Fraw künigin mein herr üwer sun d künig ist ergrimet über sein fitztumb den fuchß vnd yn haissen vom leben zům tod richten vnd den füret man hin/vnd ich besorg das der künig nit warlich bericht vnd diese ding dẽ fuchß in vntrüw vñ neid geschechen sej darūb genedige fraw sint daruor vnd lassend in den sachen bedechtlich erfaren vnd das d künig den fuchs muntlich hör so werden ir vnschuld deß fuchs finden· Vnd da diß die lewin hörte da marckte sy das auff satz herinn gebrauchet so es so eilend zů gangen was/vnd schickt den yelteß zů den die yn auß fürten daß sie still stůnden vnd mit dẽ fuchß nit übelß zů seinem tod handelten biß sie selbs zů dem künig irem sun keme/vnd fůgte sich zů dem lewen vnd sprach· Sun durch was übeltad hastu den fuchs haissen döten Der lew sagt ir handel d sach·Sprach die můter Sun du hast

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Er fuchß gab dē leben antwurt vñ ſprach. Herr du magſt glauben das du nit förchten ſolt das ich dich ď vntrüw mir getan engelten laß vñ getzimbt ſich doch dē künig dē ertzürnten nit wol zů getrawen/beſunď die ains lei chten glauben ſint. Vñ dem künig iſt auch erlaubt all tag zů ge dencken der fuchß hat gegen mir den haß nit vergeſſen vnd ver birgt diß in ſeinē hertzen biß er ſolichs widergelten mag. Vnd herr künig dir getzimbt meiner werck deſter baß acht zů nemen ob ich die andern oď anderß dann vor handeln würd. Aber das alles mag ď künig an mir furkumen vñ ich an ym nit/dann er mag mich ſeins dienſts entſetzen wann er will ſo muß ich dē kün ig dinen ſo lang er will wie wol mein forcht gegen dē künig mer dann ym gegen mich vrſach het/dann ob ain diener ſein künig mer ertzürnet ſo haben doch die weiſen geſprochen du ſolt in den künig kain trüw ſetzen. nun will ď künig die ſo yn zů meiner vn ſchuld geraitzt haben auff ſeiner můter rat deß lants verweiſen wañ dz geſchicht ſo nimbt ď künig ď geſchlecht vñ die yn geſipp ſint zů yn vñ nit laſſen ſunď dē künig vor ſein oren tonen wie ſie mich dē künig in ſein zorn bringen darūb will ď künig ſo mag ich leiden ſy nit zůuertreiben dann ď künig mag ſy dañ zů recht an mir erkennen dann hand ſie tůgent in irem gemůt vñ forcht deß künigs ſo werden ſie ſich irer getat ſchemen vñ mich für deß kü/ nigs erwelten halten/ſagend ſy aber dē künig args von mir ſo waiß ď künig das ď doch on gnawe erfarung nit glauben vnd dann iren wert gantz darumb gan laſſen ſoll. Antwurt ď lew. Jetzt erkenn ich dein gerechts hertz vñ ſetz dich darauff zů mein em oberſten dann man ſoll eim frumen zů recht durch ſein frum kait hundert mißhendel ob er dy geton het ablaſſen vñ ich waiß das dir meĩ mißhandel an dir begangen vergeſſen würd ſo wür de ich dich deß geniſſen laſſen vñ vnſer lieb wirt da mit gegen einanď geſterckt. Vñ alſo wart ď fuchß in ſein ampt geſatzt vñ hoher dann vor von dē künig geeret der yn auch lieber gewann vnd getrauwet ym biß an ſein end.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Hie endet das dreitzehend Capitel von dē lewen vn̄ dē fuchß Vnd fahet nun an das fiertzehend Capitel von eim goltschmid ainer schlangen eim affen vnd einem waller vnd ist von ertzaig ung barmhertzigkait.



Er künig Disles sprach zů Sendeber seinē weisen. Jch han dise dein fabel wol verstan den vn̄ gefelt mir nun sag mir wellich man̄ man guts tůn oder getrauwen vnd was dē geschechen soll der args dē tůt von dē er gů tes entpfangen hat/vnd sag mir dar über ein geleichnüß. Antwurt der maister. Wiß herr künig das die sitten der creaturen nit gleich sunder vnder schaiden sint vnd vnd allen creaturen die geschaffen sint/es sei/ ent fier füssig zwaj füssig oder gefögel nit edeler ist dann d' men sch vnd findet man doch darunder gerecht vnd vngerecht vnd man findet bej weilen vnder den vnuernüfftigen tieren die mer erkantnüß hand vmb gutdat so yn geschicht dann d' mensch sel ber. Aber der künig ist schuldig erbermde zů tůn zů seiner zeit/ sunder den die es erkennen. vnd er soll vor erkēnen die aigensch/ afft vn̄ sitten deß menschen ob der d' sy der glauben halt vn̄ ge/ naden erkenne vn̄ soll nit den adel vn̄ gebůrt für die erberkait ansehen/doch soll er die armen nit verschmechen yn genad zů ertzaigen. Auch ob ain man d' nit von deß künigs hoff vn̄ doch weiß frum vn̄ guter sitten vn̄ das küntlich wer nit verschmahē sund' den zů hoff nemen vn̄ nach seim verdinen eren/vn̄ soll do ch d' künig die so er bej ym stets haben will gar woll erkenen vn̄ forsch auf sy haben was geschlechts vn̄ wie ir vatter gesitt gewe sen vn̄ wo sie ertzogen seien vn̄ nit allain auff die gesicht buwen geleich dem guten artzat dem gnůgt nit deß siechen gebrest allaī durch sein angesicht zů erkennen sunder er besicht ym sein harm vnd greifft ym seinen aderschlag vnd hat acht seiner hitz vnd kelte vnd bewegung seiner gelider. Es soll auch gerechter vnd barmhertziger der schnöden geschöfften barmhertzigkait

175 ?

123

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

zů seiner zeit ertzaigen · So ist auch dem weisen etwan nütz die hant an sich zů ziehen vnd nit yederman zů getrauwen / vnd dauon schreiben die weisen ain gleichnüß · Der künig sprach wie was das · Antwurt Sendebar · Man findt geschriben das auff ein zeit ain waller fant auff eim weg ein tiffe grůb von den wilden dahin gegraben zůfahen die wilden tier / vñ da er in grunt der grůben schauwet da sach er dar inn ein menschen d' was ein goltschmid bej dē sach er ain affen ain schlangen vnd ain nater vnd da d' waller diß ersach da sprach er zů ymselbs · Nun ist ein zeit das du ein grosse barmhertzikait an disem mann ertzaigen magst yn zů lösen von den henden seiner feind vñ bant ab das sail da mit er gegürtet was vñ warff das ain tail dē mann hien ab vnd behielt das and' tail in seiner hant das er dann her auff daran steigen solt · Das begraif d' aff durch sein behendikait vor dē mann vnd sprang da mit auß der grůben · Der waller warff das zům andern mal hinab da kroch die nater daran herauff / Zům dritten mal ergraiff eß die schlang vñ kam da mit auß dē loch · Dise drej warend dē waller deß danckbar mit vndertenig-er diemůtikait vñ erbietung widergelts vñ warnten yn all drej vor dē goltschmid das er yn herauß nit ziehen solt dann es lebte kain mensch d' vmb gutat so vndanckbar wer als er vñ namen hie mit vrlaub võ ym vñ sprachen · Ob dich dein weg yemer für vnser wonung hin tregt die nit ferr von einand' an eim wasser sint bej einer küniglichen stat so wöllen wir dir diser gutat nach vnserm vermügen dancken vñ dir deß vnser mittailen nach vnserm vermügen vñ schiden sich da mit von ym · Darnach warf d' waller das sail wider in die grůben vñ halff dē mann herauß vñ achtet nit der warnung d' tier · Diser goltschmid danckt ym mit geblinten worten d' barmhertzikait vñ gnad an ym begangen vñ wolt ym deß ob er zů seiner wonung yemer nahen würd vngedanckt nit lassen ·

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

N dem andern tag frů sprach sie zů dem edelen·Nun lug dz du vnß heut versorgest mit speiß vñ nim dir dē hübsche vnd was du waist zů hilff· Der ging hin vñ so er zů der stat nahet da gedacht er in ymselbs·Du kanst mit arbaiten oder anderß da mit du icht über kumen mögst vñ ist dir doch schentlich wider zů deinen gesellen vngeschafft zů kumen/ vnd stalt sich also mit solichen gedencken für die stat an einen baum in mainung sich von seinen gesellen zů schaiden mit laid Von geschicht gat da für hin ein reiche burgerin ein witwe da sie yn sach mit ainer so hübschen wol gestalten iugent da schatzte sy yn vermüglich vnd ward entzünt in seiner lieb vnd da sie in ir hauß kam da schickte sie ir magt nach ym vnd beraite ym kostliche würtschafft vnd behielt yn bej ir den gantzen tag vnd nützt den nach irem gefallen· Abents gab sie ym hundert guldē pfennig darumb kaufft er speiß für sich vnd sein gesellen vñ schrib an das tor·mit ainer vermüglichen iugent hat ainer eins tages hundert gulden pfennig gewunnen vnd kam frölich wi[...] zů seinen gesellen·

179

124



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

N dem dritten tag sprachen sie zů deß kauffmans sun Gang hin vnd mit deiner fürsichtikait vnd vernüfft. schaff das wir heut vnser speiß haben. Diser gieng durch die stat biß an die port deß mereß vnd sach wie ein grosse naue mit kauffmanschatz zů land stiesse/vnd da die kauffleut all zů lieffen vnd hetten sich geainet mit dem patron zů reden/ vnd zů teidingen/vñ da der patron auff der kaufleut gebot nit antwurt geben wolt yn gefellig da sprachen sie. Wir sollen yetzt nit mer dartzů reden morgen gerůwet yn das er vnß nit zů gesa get hat/es ist doch niemant ausserthalb vnser der das bestand. Dieser iung kauffman stond vnerkant fürsichtigclich zů sehen wann die kaufleut weichen wolten/vnd so bald das geschach da gieng er zů dem patron der den namen seines vatterß kante vnd kaufft das vmb fünfftzig tausent gulden. So bald das die kaufleut befunden da giengen sy bald zů disem vnd gaben ym fünfftausend gulden gewinnß vnd betzalten sie dem patron vñ da er diß entpfieng da schrieb er an das thor da er seiner gesellñ geschrifft fand. Mit fürsichtiger vernüfft hat ein man eins tags fünfftausent gulden gewunnen vnd dauon speiß für sich vnd sei ne gesellen. vnd kam mit freuden zů yn.

181

125.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Morgens do es tagte da sprachen dise drey zů des kü/
nigs sune geselle es ist an dir gang hin vnd versorg
vns speiß vnd bit got das er dir vil bescher so du sa/
gest es sey alles von got allein beschert/er gieng gegen der stat
auff dem weg gedacht er/ was wilt du begynnen du kanst nit
kauffmanschatz du magst nitt arbeyten so hast du nit sunder
vernunfft vnd weist dich in keinen weg zů behelffen vnd satzte
sich vor der stat bey der straß auff einen stein/ nun was der kü
nig der selben stat auff den selben tag erbloß tod/vnd alles fol
ck folgte der leich zů grabe für dye statt in ein closter für disen
iungen hin/diser iung künig saß verdacht vor widerwertig/
kait on alle versynlichkait das er gegen der bar nit auff stond
das nam ein gewaltiger des folcks acht dz er gantz kein erberm
de mit der leyche vnd den klagenden hett/darumb schlůg er di/
sen an sein wangen vnd sprach/du verflůchter aller menschen
soltu vmb des künigs tod den alle menschē klagen nit leyt oder
mitleiden haben vnd stieß yn gantz vō dem stein hinweg/vn̄
do sie wider kamen do sach yn diser der yn vor gescholten hette
aber auff dem stein sitzen vnd sprach zů ym hab ich dir nit vor
gesagt du soltest dich hie nit mer finden lassen /vn̄ nam yn als
einen verretter vnd legt yn in̄ einen kercker/er bat got mit wei
nender vnd grosser hoffnung das er yn nit vor seynen gesellen
liesse zů schanden werden/morgens kam alles folck zů samē vn̄
wolten einen künig welen/da stond diser gewaltiger auff vnd
sagt allem folck wie er einen man in gefengknuß vnd wie er dē
funden hett vnd riet den zů fragen ob er darumb verreterey ge
wandelt het/auff das ward der gefangen für alles folck gestelt
vnd gefragt wie er inn das land vnd durch was vrsach er da
hin kümen were/diser antwurt vnd sprach wissent das ich des
künigs sone bin vnd nannt seinen vatter auß dem land vn̄ da
mein vatter gestorben ist da ist das reich an mich gefallen/vn̄
hat mich mein iu̅ger brůder der mer anhangs im reich dan̄ ich
gehabt hat vom reich verstossen /vnd von sorgen das er mich
darzů nit ertödtet bin ich gewichen vn̄ in diß land also geflohē

182

126

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

vnd da diß das folck hort da was vil vnder ynen die seinē vat
ter gekennet vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē · die
sagten wie gar ein frūmer man der selb künig gewesen wer vñ
schraien all mit gemeiner stymm / lebe vnser künig vnd welten
yn zů yrem herren / nun was ir gewonheit yren herren vnd ge/
welten künig mit grossen eren zů allen porten der statt zů füren
vnd die ym ein zůgeben / vñ do sie zů der porten kamen da sein
gesellen durch gangen waren do sach er ir schrifft die sein gesel
len dahin geschriben hetten vnd blaib da still stan vñ hieß dar
zů schreiben das emßig sorgsamkeit vermüglich iugent · fürsich
tig vernunfft / vnd was gůts oder bößs dem menschen begegēt
ist alles von got erachtet durch verdienung des menschen / des
verwunderten sie sich alle sollicher vernunfft in disem iungen
mañ vnd freuweten sie sich selbs einen sollichen herren erwelt
haben vnd satzten das ynen das von got erachtet wer / vñ do
er inn seinē küniglichen sale von dem folck gefürt vnd auff den
stůl des reichs gesetzt ward / da sandt er nach seinen gesellē das
sie für yn kümen soltē vnd hieß für sich sameln sein edeln des rei/
chs vnd die weisen vnd alles folck / vñ do die alle vor ym ston
den da fieng er an vnd redt also

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Das·xv·Capitel



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

DEs ersten lobte er got vnd danckt dem vnd hohet sei
nen namen vmb die grosse gůtdat die er ym erzaigt
hett vnd sprach mein gesellen hond nit glaubt noch
erkannt was ynen begegent das es von got erachtet wer/nun
můssen sie das an mir erkennē dañ weder durch weißhait ver
nunfft noch fürbetrachtung emßigkait/noch durch gewalt ist
mir dise versehung zů gefallen/ich hab auch von dem tag als
ich von meinem brůder von dem reich gestossen ward nie geda
cht oder vor betracht zů sollichen eren zůkūmen dann das got
der almechtig das also geschickt vnd mich in bilgerins weiß al
so her gewisen vnd mich zů eym gewaltigen künig gemacht so
mich doch gar mit kleiner narung benůget het/ do stond einer
vnder dem folck auff vñ sprach/nun hóren wir erst das du diß
reichs billich wirdig bist so dir got souil weißheit vnd vernūfft
verlihē hat/vñ das wir mit dir als mit eym weisen künig ver/
sorgt sein vns zů gůtem/vnd got ist dir vor andern getrüwe/
dann er hat dich nit on geschicht auff dise geselschafft bracht/
dann du werest sunst diß reichs nit empfahig worden vnd got
hat mit dir vnsern nutz erfüllet/darūb wir ym billich lob vnd
danck sagen das er vns mit dir also geeret hat vñ da bey einan
der hůbē sie auff vñ sprachē wir seind schuldig got loben d̉ dich
künig über vns gesatzt hat dann diß ist allein durch sein gótli/
che ordnung geschehen vnd ich sag euch in der zeyt meiner iu/
gent was ich bey einem edel mañ/vnd do ich man ward da be
daucht mich die welt vnd yren wollust zůuerlassen vnd da ich
mich abschied da bliben mir an meinem lon zwen pfennig vñ
ich gedacht den einen vmb gots willen zů geben vnd den an/
dern zů meiner notdurfft zůhalten /vnd sach auff dem marckt
einen fogler tragen zwů durtel tauben die er gefangen het vnd
gedacht es ist nit grosser verdienung gegen got / dann der ye/
mands vom tod erlósen mag vnd failsach die zwů tauben vñ
do er mir die nit baide wolt vmb den einen pfennig geben /da
gedacht ich last du dann die eyne on die ander so seind sie von
einād̉er verwisen vñ gab die zwen pfennig vmb die zwů taubē

vnd trůg die auff einen weiten anger vnd ließ sie fliegen·die flugen hien vñ sassen auff eins baumß ast/vnd da ich von yn schide da hörte ich das die ain zů der andern sprach· Jetzt hat vnß diser von dem tod erlöst vnd vnß vnser leben vmb alls sein gut das er vermocht erkaufft wir sint billich ym guts mit widergeltung schuldig/vnd růfften mir wider vnd sprachen· Du hast vnß grosse genad ertzaiget die wir dir schuldig sint wider zůuergelten·Nun was bej der wurtzel diß baumß ein grosser schatz/geleyt da hin grabe so findest du· Jch gieng zů dem baum vnd grub vnd fand ein schatz/da danckte ich got vnd bat yn das er sy vor allem übel behůt vnd sprach zů yn · So ůwer vernunfft vnd weißhait so groß ist vnd dartzů zwischen himel vnd erden fliegen wie sint ir in disen strick gefallen auß dē ich üch erkaufft han·Die gaben mir antwurt·Du weiser man waist du nit das der flug der fogel der lauff den schnellen noch die sterck den streitentend nit verfacht allain die zeit der götlichen ordnung beschlůsset die augen der lebenden da mit sich kain creatur bewaren kan wider das so ym von götlicher schickung geordent ist·

Hie hat ein end das fünfftzehend capitel von dēm künig vnd seinen gesellen vnd fahet an das sechtzehend capitel von den fögeln vnd ist von gesellen die sich vnder ynselbs betriegen·

184

128

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28



Arnach sprach d' künig disles zů seinē mai/
ster·ich hab deine wort verstandē so du ge/
sagt hast von d' götlichen schickung d' nie/
mant entrinen mag·nun gib mir ein gelei
chnüß vō gesellē da einer den andern vnd
stat zů betriegen·antwurt sendebar·Es ist
gewest ein see da vil lustlicher wasser ein fli
essen darinn vil fisch waren vñ diser see was ferr vō den leuten
dahin die fögel vor dē mere kain wandel heten·Auf ein zeit kam
dahin ein fogel vō dē land genant holgot vñ da er dy gnůg deß
seeß vñ die lustlichkait deß wasserß in haimlikait vñ ferr d' leut
sach sprach er zů imselbs·hie her wilt du dein weib vñ gesind fü
ren zů ewiger wonūg ireß lebens dañ hie mögen wir gnůg vnd
lustliche speiß finden zů aller notturfft vñ wirt dise wonūg mir
vñ mein kindē zů erb vñ niemans ist mir hie wid'wertig · Nun
het er eī weib dy saß auf die zeit in irē nest ob iren airen dy schir
auß schlieffen solten dise het ein andern fogel d' ir freuntlich vnd
gesellig was d' hieß mosam d' was ir fast lieb also dz er wed' speiß
noch tranck schmacket od' keinerlaj kurtzweil on dē fogel·vñ da
sy hört dz fürnemen irß manß dz was ir fast wid'wertig vñ wolt
das irē freunt nit verhelen wie wol ir d'man das hart verboten
het vñ gedacht fund wie sie vrsach het zů mosam dē fogel zů ku/
men dz sie diser ding hind' irē man anschleg mit im tet vñ sprach
zů holgot irem mann· Jetzt sint vnser iunge schier zeitig auß zů
schlieffen·Nun ist mir gesagt gar voñ ainer nützen artznej vn/
sern iungen wann sie auß schlieffen sollen das yn ir gefieder fast
vnd starck wachsen werd auch soll es yn sust glückselig sein ir/
em leben lang für all böß zůfell wer dir nun gefellig so wolt ich
das suchen · Der man sprach was ist das· Sie antwurt·Es ist
ein fisch in eim grossen see in einer insell die mir getzaigt ist wor
den vnd dises waiß niemant anderß dann ich vnd der der mich
das geleret vnd gewisen hat vnd darumb so ist mein rat du sitz
est die weil über die aier an meiner stat die auß zů brüten biß
ich her wider kumen mag von dem see so will ich der fisch einen

oder zwen bringen die wir mit vnß füren zů dem selben da wir
hin wöllen·Der man sprach es zimbt sich nit eim vernüfftigem
das er alles das versuch das ym der artzt sagt/dann etwan sa/
gen sy von dingen die man nit haben mag vnd zů überkumen
vnmüglich oder fast sorglich sint/dann ich hab oft gehört das
ire bücher sagen von kostlichen medicamenten das zů machen
sej von dem vnschlit eines lewen vnd von der gifft der natern/
aber keinem vernüfftigen ist darumb zů raten das er darumbe
den lewen in der wiltnüsse vnd dy natern in irer höle suchen
soll vnd sich da mit in sorg deß todes geben/vnd darumb so laß
von deinem fürnemē vñ nim mit dir diß nest mit vnsern iungen
zůtragen dahin wir wöllen dann da magst du allerlaj fisch fin
den vnd die waiß niemant dann wir/vnd waiß wer sich an d'
artzat lere kört vnd sich weisen lat artznej zůsuchen an sorglichē
steten dem geschicht als dem affen·Sprach das weib wie was
das·Antwurt der man·Man sagt das an einer stat die fast fru
chtbar was vñ gepflantzt mit vil guter frucht baum wasser vñ
waid da bej het ein aff ein lange zeit wonung gehabt dem selbñ
affen wuchß in seinem alter die raud das er fast schebig vnd vn
sauber wart/diß was ym fast überlestig dann er wart dauon
mager vnd krafftlos das er sein speiß nit mer gewinnen mocht
Von geschicht kam ein and' aff zů ym d' sprach·Wy sich ich dich
so gantz deins leibs vertzert vnd ermagert·Diser antwurt·Ich
waiß sein kain sund' vrsach dann das es d' will gotts ist den nie
mans fliehen mag·Antwurt der and' aff·Ich han vor einen ge
kennet der deß gleichen siechtagen het vnd dz mocht nit geholff/
en werden dann mit eim haubt einer schwartzen natern vnd da
er dzaß da genaß er/darūb möchtest du das haben es wer gůt·
Antwurt diser aff·Wie möcht ich das überkumen so ich m[illegible]in
narūg vor onmacht nit überkumē mag Diser gab ym antwurt
vñ sprach·Ich sach vor zwaien tagen vor einer höl in eim hohē
felß ein man stan wartend einer schwartzē natern vmb ir zungē
zů haben seinē herren zů einer credentz da will ich dich hin wei/
sen vñ hat er die ertötet so nim dir das haubt·Antwurt d' siech

185 ?

129

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Aff ich bin kranck magst du mir icht gutes zů weisen das stůnd mir wider zůuerdienen. Er fürt yn mit ym vñ zaigt ym ein hőle vnder eim hohen felß dar inn er west eins trachen wonung. Vnd da der siech aff hinauff kroch da fant er vor dem loch groß tritt die wonde er das sie ein mensch geton der die nater gesucht het vnd gieng da mit biß in das loch da lag der trach vñ zuckt den affen ym zů speiß. Da diser aff das hőrt vnd befant das der trach den alten affen fressen het da satzt er sich in die gewer der guten fruchtbaum vñ het also seinen gesellen betrogen vnd artznej getzaigt zů seinem tod.

BIBLIOTECA NAZIONALE CENTRALE FIRENZE XV

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze.
Magl. C.3.28